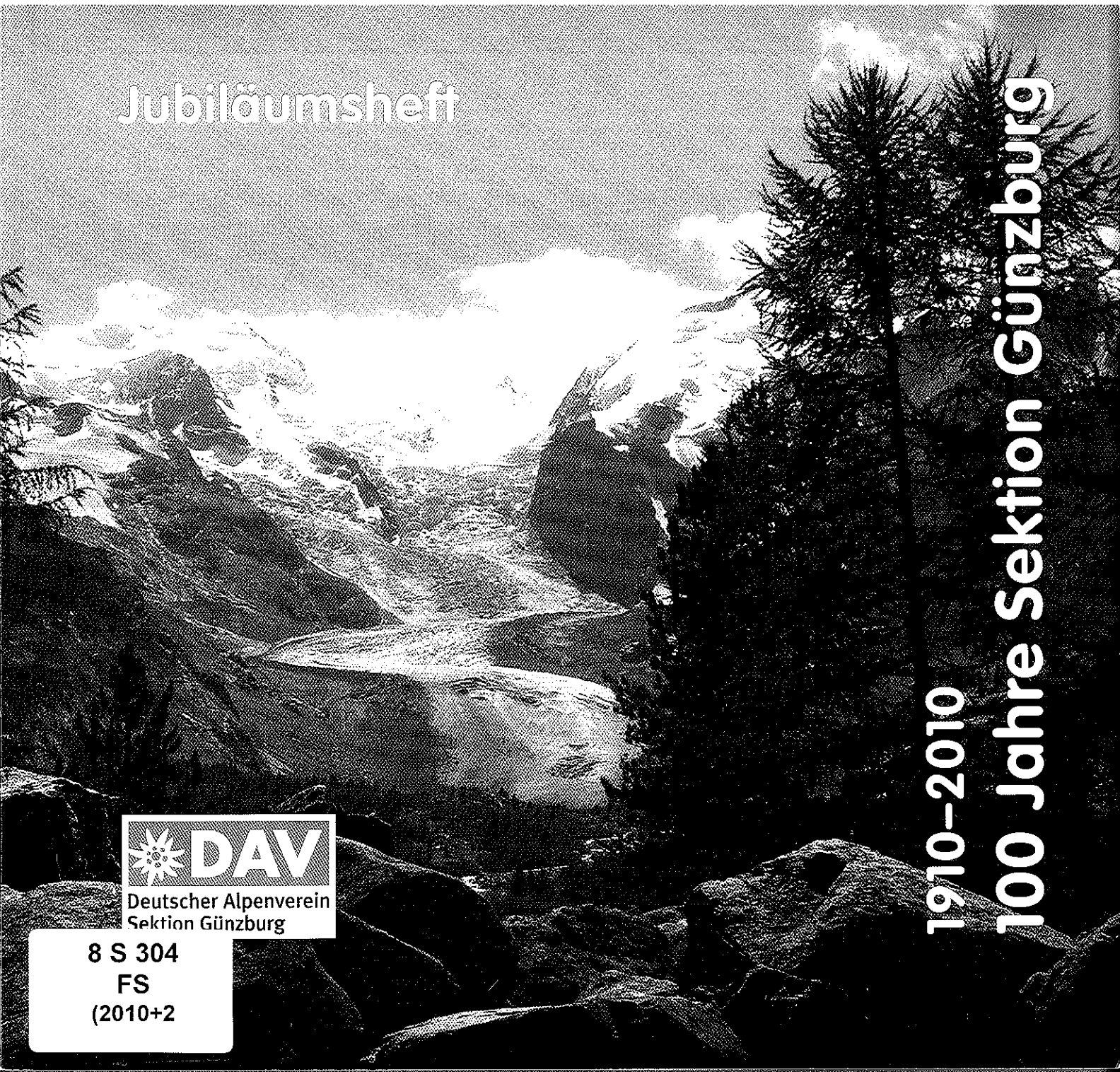


8 S 304
FS
(2010+2

8 S 304 FS(2010+2

Protokoll

Günzburg, 5. Januar 1910

Die Unterzeichneten beschließen hiermit die Gründung einer selbständigen Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins mit dem Sitze in Günzburg unter dem Namen *Sektion Günzburg*.
Zur Ausarbeitung der Satzungen und eventuell weiterer Organisation werden gewählt:
Zum Referenten Hr. Dr. Kennerknecht k.Konrektor, Hier,
zum Koreferenten Hr. Kaempf k.Bay. Assessor, Hier,
und als weiteres Mitglied Herr Stadtkaplan Geiger.

Unterschriften

Festschrift 2010

Immer ist unser Blick begrenzt, aber je höher wir steigen, um so weiter wird er.

Walter Goes

1910 - 2010

100 Jahre Sektion Günzburg

Festschrift

2	Inhaltsverzeichnis
3	Grußworte DAV Präsident
4	Grußworte Landrat
5	Grußworte Oberbürgermeister
6	Grußworte 1. Vorsitzender
7	Gründungsprotokoll
8 - 19	Sektionschronik
20	Unsere Bergwelt
20 - 21	Mitgliederentwicklung
22	Unsere Vorsitzenden in 100 Jahren
23	Ehrenmitglieder der Sektion
24 - 25	Aktive Vorstandsmitglieder
25	Ehrenrat
26	Rechnungsprüfer
26 - 28	Aktive Tourenführer
28	Jugendleiter
29	Kletterwandteam und Helfer
30	Gemeinschaftstouren
31 - 33	Gedenken an die Toten
34 - 37	Patenschaft mit der Sektion Siegerland
38 - 39	Die erste Jugendgruppe:
38	- Wie alles begann
39	- Ja, so waren wir
40 - 42	Ehemalige Jugendgruppe
42 - 43	Meine ersten Bergschuhe
43	Geschichten aus unserer Sektion
44 - 45	Ausbildung im Verein
46 - 47	Hütten- und Tourenbücher
48 - 57	Bergsteigerische Höhepunkte
58 - 59	Postjörgele und Geschichten
60 - 61	Mountainbikegruppe
62 - 63	Seniorengruppe
	Unsere Kletterwand:
64 - 69	- Planung, Bau, Betrieb
69	Geschichten aus der Sektion
70 - 71	Sektionsabende und Vorträge
72 - 73	Vereinsskischule des DAV/SCG
74	Programm für das Festjahr 2010

„2009 Das war es!"

83	Geschäftsstelle
84	Bericht des Schatzmeisters
84	Beiträge
85 - 88	Die Geschäftsstelle berichtet:
85	- Neue Mitglieder
86	- Gratulanten aus dem Jahr 2009
87	- Ehrung der Mitglieder
88	- Ehrung langjähriger Tourenführer
89	Boulderwand
90 - 91	Ergebnis Fotowettbewerb
91	DAV-Ausstellung: „Aufwärts! DAV nach 45"
92 - 93	Naturschutzseiten
94	Geschichten aus unserer Sektion
95	Wir sagen DANKE
102 - 103	Ausbildung Klettersteige
104 - 107	JDAV: Kinder-, Jugend-, Familienseiten
108 - 109	Mountainbiken
110	Ausbildung Schneeschuhbergsteigen
111	Schneeschuhtouren
112 - 114	Seniorentouren
115	Wandertouren
116 - 117	Bergtouren
118	Klettersteige
119	Hochtouren
120 - 121	Siegerländer Seiten
120	- Arbeitseinsatz
121	- Besuch in Siegen
122	Geschichten aus unserer Sektion
123	Gemeinschaftstour nach Oetz
124 - 126	Sonstige Aktivitäten 2009
127	Diverse Informationen
128 - 131	Bücherecke
131	Anmerkungen - Impressum

Die Sektion Günzburg ist eine von sieben Sektionen des Deutschen Alpenvereins, die im Jahr 2010 ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Jubiläum darf ich Ihnen im Namen des Hauptvereins recht herzlich gratulieren.

Zwar steht die Sektion Günzburg für die beiden Kernbereiche des DAV – für Bergsport und Naturschutz –, aber sie steht in überaus großem Maße auch für Gemeinschaft und Solidarität.

Welch große Rolle das Vereinsleben außerhalb des Touren- und Ausbildungsprogramms spielt, zeigt beispielsweise, dass die 1953 begonnene Vortragsreihe immer noch Bestand hat; damals berichtete Dr. Karl Herrligkoffer über die Nanga Parbat-Expedition, im Jubiläumsjahr spricht Hans Kammerlander über seine Erfahrungen als Extrembergsteiger. Den hohen Stellenwert der Gemeinschaft beweisen aber auch die regelmäßigen Ehemaligen-Treffen einer Jugendgruppe, deren Mitglieder inzwischen längst selbst Eltern sind.

Die Bedeutung von Partnerschaft und Solidarität für die DAV Sektion Günzburg macht unter anderem die Tatsache deutlich, dass die Vereins-Skischule der DAV-Sektion Günzburg und des Skiclubs Günzburg seit mehr als 30 Jahren gemeinsam erfolgreich Skikurse veranstalten. Doch das Engagement der DAV Sektion Günzburg reicht weit über den Sport und über Stadt- und Kreisgrenzen hinaus; im Jahr 1986 übernahm sie die Patenschaft für die Siegerlandhütte und ist seitdem bei den jährlichen ehrenamtlichen Arbeitseinsätzen vor Ort vertreten.

Mit ihrer Hütten-Patenschaft leistet die Sektion Günzburg einerseits einen wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft im Deutschen Alpenverein und andererseits für alle Sportler, die in den Bergen unterwegs sind. Schließlich ist sie eine von 354 DAV-Sektionen in ganz Deutschland, die mit ihren mehr als 330 Hütten und ihrem Wegenetz von mehr als 30.000 Kilometern Länge die Infrastruktur für Bergwanderer und Bergsteiger instandhalten.

In der Sektion Günzburg finden aber nicht nur Bergwanderer und Bergsteiger eine Heimat, sondern auch Alpin- und Sportkletterer, Schneeschuhbergsteiger, Mountainbiker und Klettersteiggeher. Das für eine kleinere Sektion große und vielfältige Tourenangebot spricht erfreulicherweise gleichermaßen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und Senioren an.

Neben dem Bergsport, den die Sektion Günzburg bald auch mit einer zweiten Kletterwand fördert, ist auch der Naturschutz ein wichtiger Aspekt im Vereinsleben, denn als national anerkannter Naturschutzverband setzt sich der DAV für den Erhalt der einzigartigen alpinen Umwelt ein, beispielsweise für einen Erschließungsstopp von Skigebieten, den umweltverträglichen Transitverkehr und eine sozialverträgliche Raumplanung. Die DAV Sektion Günzburg wiederum führt bereits ihre jüngsten Mitglieder an den Naturschutz heran. So heißt es im Jahresprogramm 2010 der JDAV beispielsweise: „Tour auf eine Berghütte – klimaneutral".

Für Ihr gesamtes Jubiläumsjahr wünsche ich Ihnen alles Gute und unfallfreie Berg-Tage!

Prof. Dr. Heinz Röhle
Präsident des Deutschen Alpenvereins

„Der Weg ist das Ziel." (Konfuzius; chinesischer Philosoph)

Liebe Mitglieder,
liebe Freunde und Freundinnen des Deutschen Alpenvereins Sektion Günzburg,

Der Deutsche Alpenverein –Sektion Günzburg – kann im Jahr 2010 auf ein Jahrhundert Vereinsgeschichte zurückblicken.

Parallel zu den damaligen, weltpolitischen Ereignissen war das anfängliche Vereinsleben des Günzburger DAV´s von diversen Auf und Ab´s geprägt. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges ging es jedoch auch für den Alpenverein vor Ort Schritt für Schritt aufwärts. Aus ursprünglich 10 Bürgern, die im Januar 1910 die Gründung einer selbständigen Sektion Günzburg beschlossen, ist heute eine starke Vereinsgemeinschaft erwachsen, deren Mitgliederzahl sich inzwischen mehr als verhundertfacht hat. Damit zählt der DAV Günzburg zu den wichtigsten Sportvereinen in unserem Landkreis. Aus dieser Position heraus leistet der Verein einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität in der Region.

Der DAV – Sektion Günzburg – übernimmt im Landkreis wesentliche, gesellschaftspolitische Aufgaben. Er bietet seinen Mitgliedern jedes Jahr ein umfangreiches Sportprogramm an, das die Gesundheitsprävention in der Region unterstützt. Dabei stellen das Bergsteigen und Wandern, die Mountainbike-Touren, die Ausbildungen in allen alpinen Sportarten und auch diverse Fitnesskurse nur eine kleine Auswahl aus dem umfangreichen Sportangebot des DAV´s Günzburg dar. Aber auch die nachhaltige Pflege unserer Natur sowie der Umweltschutz sind oberste Ziele des Vereins. Auf die ökologische Verträglichkeit von Aktivitäten wird besonders geachtet, denn die Ursprünglichkeit der Natur soll erhalten bleiben. Auch unseren zukünftigen Generationen sollen Freude und Erholung in der Natur noch möglich sein. Deshalb hat die Vermittlung eines rücksichtsvollen Umgangs mit der (eigenen) Umwelt anhand von regelmäßigen Vorträgen einen hohen Stellenwert beim DAV.

Als Landrat der „Familien- und Kinderregion Günzburg" freut es mich besonders, dass die Sektion Günzburg spezielle, altersgerechte Touren für Kids, Jugendliche, Familien und Senioren anbietet. Bei der Mitgliedschaft erhalten Kinder und Familien sogar Vorzugspreise. Dies sind wesentliche Aspekte, die die Familienfreundlichkeit unserer Region bestätigen.

Zum 100-jährigen Bestehen möchte ich dem Deutschen Alpenverein - Sektion Günzburg - meine herzlichen Glückwünsche übermitteln. Insbesondere danke ich den vielen Ehrenamtlichen des DAV´s, die sich in der Vereinsarbeit engagieren. Ohne Ihre zeitlichen und finanziellen Leistungen wären zahlreiche Maßnahmen nicht realisierbar. Sie tragen dazu bei, Menschen die Vielfalt und Schönheit unserer Heimat näherzubringen und Gipfelstürmer dafür zu sensibilisieren, achtsam mit der uns anvertrauten Natur umzugehen.

Mögen die Anstrengungen des DAV´s – Sektion Günzburg - und seiner Mitglieder noch mit vielen, schönen Ausblicken belohnt werden.

Hubert Hafner
Landrat

Die Vereinslandschaft Günzburgs ist bunt gefächert und demnächst werden es 200 Zusammenschlüsse sein, die sich einem speziellen Interesse widmen – sei es karitativer, sportlicher, musischer, kultureller oder sonstiger Art von ehrenamtlicher Betätigung. Viele unserer Vereine haben schon „in jüngeren Jahren" einen Anlass zu Feierlichkeiten gesehen, doch im „Leben" von größeren Gemeinschaften ist die eigentliche Leistung die, auch jenseits der Gründergeneration noch vital und attraktiv zu sein - „50 plus" ist da eine entscheidende Landmarke.

Die Sektion Günzburg des Deutschen Alpenvereins ist zeitlich längst in höhere Regionen vorgestoßen, etwas, was ihre Mitglieder unter bergsteigerischen Aspekten oft und gerne tun. Und was die Lebendigkeit angeht, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Über 1.300 Bergsportbegeisterte gibt es in unserer Stadt und der näheren Umgebung, und alle Altersstufen unter ihnen können sich in einem maßgeschneiderten Angebot an Aktivitäten für jede Jahreszeit und in allen Schwierigkeitsgraden wiederfinden. Zu verwirklichen ist das nur durch viele ehrenamtlich Tätige, die sich in ihrer Freizeit fortbilden, um z. B. als Tourenführer allen Anforderungen in den Bergen gewachsen zu sein.

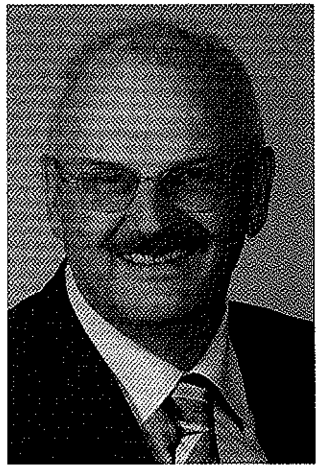
Dabei kommt dem DAV, und da spreche ich ganz allgemein, eine große Bedeutung bei der Bewusstseinsbildung der Bergtouristen zu. Rücksichtsvoller Umgang mit der uns anvertrauten Natur ist ein großes und wichtiges Thema. Auf diesem Gebiet haben sich die Alpenvereine schon bald nach dem Ersten Weltkrieg hervorgetan, lange, lange bevor die Politik dieses Thema für sich entdeckte.

Die Erschließung der Bergwelt für einen sanften Tourismus – dazu gehört auch der Bau und Unterhalt von Schutzhütten. Hier ist seit 80 Jahren die Sektion Siegerland des DAV mit ihrer Hütte in den Stubaier Alpen in verdienter Weise tätig. Die Sektion selbst kann bereits auf ein 130jähriges Bestehen zurückschauen, und vor 23 Jahren haben sich die Siegerländer und die Günzburger zu einer Patenschaft zusammengefunden, um gemeinsam für den Bestand der Siegerlandhütte zu sorgen. Fast selbstverständlich, dass das 100. Sektionsjubiläum nicht nur *indoor* im Forum am Hofgarten gefeiert wird, sondern auch in 2.710 Meter Höhe.

Im Namen der Stadt Günzburg und auch persönlich gratuliere ich einem der großen Vereine unserer Stadt zu einer beachtlichen Leistung in 100 Jahren. Gleichzeitig wünsche ich allen Mitgliedern unvergessliche Erlebnisse auf hohen Gipfeln oder sonnigen Pisten.

Berg Heil!

Gerhard Jauernig
Oberbürgermeister



Liebe Mitglieder,
liebe Bergfreunde,

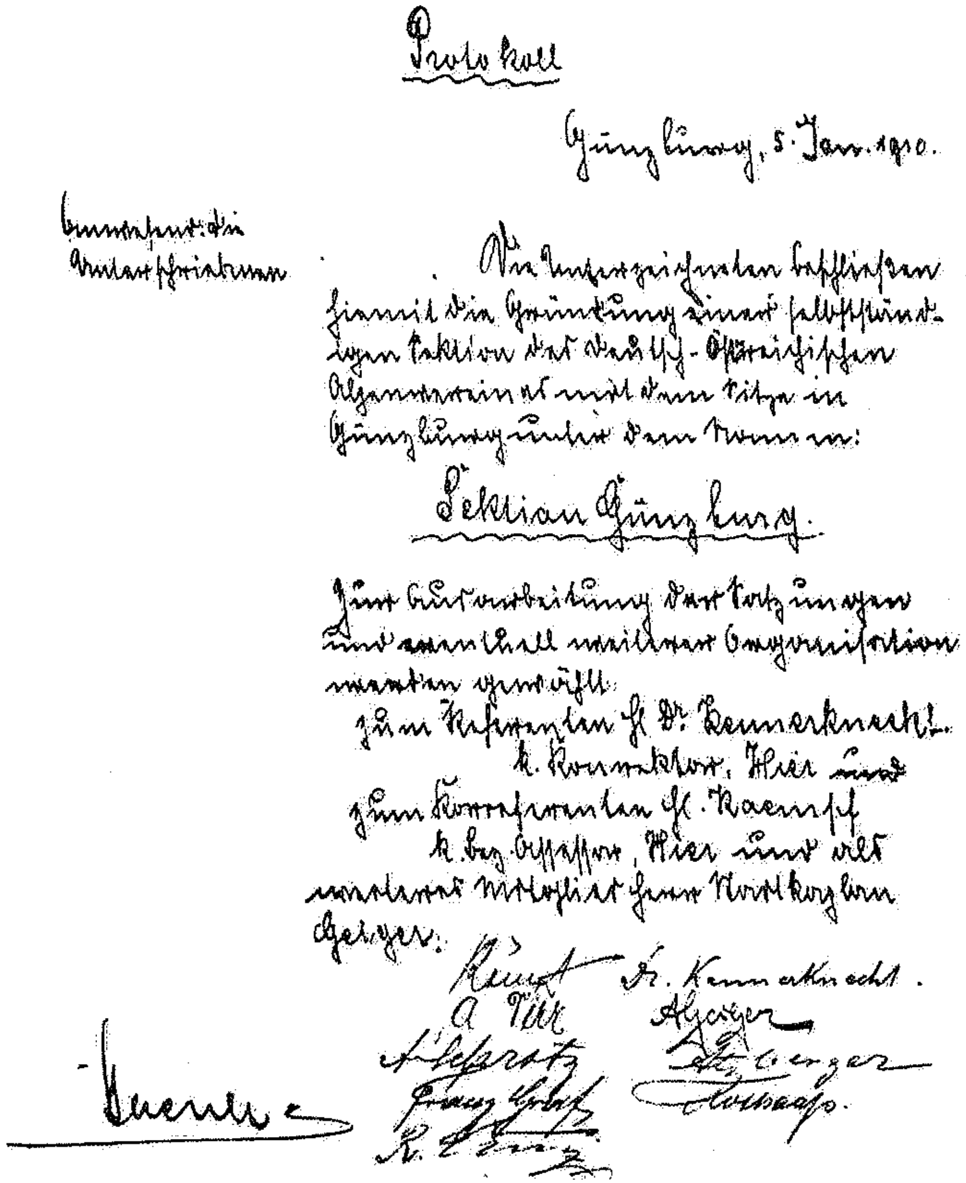
zum 100jährigen Jubiläum gratuliere ich der Sektion Günzburg ganz herzlich und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg in einem spannenden alpinen Betätigungsfeld.

Als am 5. Januar 1910 die Gründung einer eigenständigen Sektion Günzburg von Günzburger Bürgern beschlossen wurde, war nicht vorhersehbar, welche Entwicklungen diese Entscheidungen bis heute mit sich bringen würden. Die 20 Mitglieder bei der Gründungsversammlung am 2. März hatten etwas gespürt, sie haben wahrgenommen und bemerkt, dass sich im Alpinismus oder Bergsport das Freizeitverhalten drastisch verändern wird, ja sie wollten mit dabei sein, um die faszinierende Schönheit der Alpen mit anderen teilen zu können. Es war der Blick nach vorne, über das gewohnte Umfeld hinaus, zu dem was sich diese Bürger damals getraut hatten, wenn es einer kleinen Bevölkerungsschicht vorbehalten war, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, einmal in die Berge, geschweige denn auf den Berg zu gehen. Der Großteil der Bevölkerung kannte weder Urlaub noch Freizeit und war viel zu sehr mit der Beschaffung von den täglich notwendigen Bedürfnissen befasst. Eine Arbeitszeit von zehn und mehr Stunden an sechs Arbeitstagen war an der Tagesordnung, und der Sonntag war wahrlich für die Erholung der eigenen Schaffenskraft und für die Familie notwendig. Eine Freizeit nach unserer heutigen Vorstellung gab es noch nicht.

Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel, hatte bereits Charles Darwin (1809-1892) prophezeit. Diesen Wandel hat unsere Sektion in den letzten 100 Jahren in umsichtiger Weise kontinuierlich weiter entwickelt. Seit der Gründung bis in die fünfziger Jahre waren die Leiden und Schicksale der beiden Weltkriege zu verkraften. Die Entwicklung in unserer Sektion ist nach dieser schlimmen Zeitgeschichte stetig von 50 bis heute auf ca. 1400 Mitglieder angewachsen. Mit diesem Wachstum und Ansturm musste die Sektion in vielseitiger Weise ihre Aufgaben in den vielen Bereichen des alpinen Sports beständig ausbauen und um neue Trendsportarten, wie zum Beispiel Sportklettern, Schneeschuhbergsteigen und Mountainbiken erweitern. Sehr schnell wurde erkannt, dass diese Herausforderung nur durch den unermüdlichen Einsatz von gut ausgebildeten Tourenführern und einer intensiven Jugend- und Familienarbeit in allen Bereichen möglich sein wird. Diese zeitintensiven Aufgaben werden in unserer Sektion heute noch in ehrenamtlicher Tätigkeit erbracht. Ob dies in unserer Leistungsgesellschaft neben Beruf, Familie und Inanspruchnahme von unserem unerschöpflichen Freizeitangebot immer noch so bleiben kann, wird unsere Herausforderung für die Zukunft sein. Aber wie sagte einst schon David Lloyd George: *„Jede Generation hat ihren Tagesmarsch auf der Straße des Fortschritts zu vollenden. Eine Generation, die auf schon gewonnenem Grund stehen bleibt oder wieder rückwärts schreitet, verdoppelt den Marsch für ihre Kinder".*

Unserer Sektion wünsche ich für die Zukunft den notwendigen Weitblick und den entscheidenden Mut bei ihren Entscheidungen. Unsere Ziele erfordern Wachsamkeit, Weitblick und bedingungsloses Kreuzen hart am Wind. Wir können dem Wind nicht die Richtung vorgeben, aber wir können unsere Segel neu setzten und den Kurs immer wieder neu bestimmen. In diesem Sinne wünsche ich unserer Sektion ein erfolgreiches Festjahr mit vielen erlebnisreichen Erfahrungen und Eindrücken. Allen Mitarbeitern und Sponsoren, die es ermöglicht haben, diese Jubiläumsfestschrift zu erstellen, möchte ich meinen aufrichtigen und herzlichen Dank aussprechen.

Hans Engelhart
1. Vorsitzender Sektion Günzburg


Protokoll

Günzburg, 5. Jan. 1910.

Sektion Günzburg.

1910
3. Januar: Während es in den Nachbarstädten Neu-Ulm, Dillingen, Donauwörth bereits blühende Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gab, waren die hiesigen Freunde der Alpenwelt gezwungen, irgendeiner auswärtigen Sektion anzugehören. Die Zugehörigkeit erstreckte sich auf viele Sektionen und eine rechte Fühlungnahme untereinander konnte nicht stattfinden. Es kam ganz selbstverständlich, dass die immer zahlreicher vertretenen Alpenvereinsmitglieder Zusammenschluss suchten und zu einer Besprechung am Mittwoch, dem **5. Januar 1910**, in das Nebenzimmer der „Münzbrauerei" einberiefen, um die Gründung einer eigenen Sektion Günzburg zu beschließen. Hierzu wurden auch die Bergfreunde aus Ichenhausen, Leipheim, Neuoffingen, Offingen, Burgau, Krumbach etc., die mangels eigener Sektionen auch in denen verschiedener Städte zersplittert waren, freundlichst eingeladen.

Günzburg, 3. Jan. Der Deutsch-Oesterreichische Alpenverein besitzt hier eine große Anzahl von verschiedenen Sektionen (z. B. München, Immenstadt, Augsburg, Kempten Neuulm usw.) angehörenden Mitgliedern, die also trotz ihrer Zugehörigkeit zum gemeinsamen Deutsch-Oesterr. Alpenverein ohne eigentlichen Zusammenschluß hier sind. Um nun auch hier den edlen Bestrebungen des Alpenvereins eine Pflegestätte zu schaffen, die dem Austausch von Erinnerungen an Bergfahrten, Vorträgen über solche und der Besprechung über zu unternehmende Wanderungen dienen soll, ergeht an alle jene erwähnten Sektionsmitglieder die Einladung, sich zwecks Besprechung über die eventuelle Gründung einer Sektion Günzburg am Mittwoch, den 5. Jan. abends ½9 Uhr im Nebenzimmer des Gasthofes zur Münz einzufinden. Natürlich sind auch alle sonstigen Freunde der schönen Bergwelt herzlich willkommen.

Vermischte Nachrichten.

Günzburg, 7. Jan. In unseren Nachbarstädten Neuulm, Dillingen, Donauwörth usw. bestehen längst blühende Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins, während die hiesigen Freunde der Alpenwelt gezwungen waren, irgend einer auswärtigen Sektion anzugehören. Da die Zugehörigkeit sich auf viele Sektionen erstreckte, kam es eigentlich nie zu einer rechten Fühlungsnahme der einzelnen Herren unter sich, obgleich sie doch alle Mitglieder des großen Alpenvereins waren. Der starke Besuch der Alpen und die daraus resultierende Freude an der schönen Bergwelt haben dem Alpenverein im letzten Jahrzehnt viele, viele Tausende von Mitgliedern zugeführt, so daß er heute deren mehr als 80,000 zählt. So kam es ganz selbstverständlich, daß die immer zahlreicher hier vertretenen Alpenvereinsmitglieder Zusammenschluß suchten und in einer am Mittwoch, den 5. Jan. in das Nebenzimmer der „Münzbrauerei" einberufenen Besprechung die Gründung einer eigenen Sektion Günzburg beschlossen. 20 Mitglieder aus allen Kreisen haben bereits ihren Beitritt erklärt und eine größere Anzahl von weiteren Mitgliedern steht in Aussicht. Besonders auch die Bergfreunde in Ichenhausen, Leipheim, Neuoffingen, Offingen, Burgau, Krumbach usw., die mangels eigener Sektionen ja auch in denen verschiedener Städte zersplittert sind, seien zum Eintritt in die Sektion Günzburg freundlichst eingeladen und wird ihnen seitens der Sektion möglichstes Entgegenkommen zugesichert. Zur Aufstellung der Satzungen wurden als provisorischer Ausschuß die Herren Konrektor Dr. Kennerknecht, Bezirksamtsassessor Kämpf und Stadtkaplan Geiger bestimmt. Einer demnächst wieder einzuberufenden Versammlung wird darüber Bericht erstattet werden. Bergheil!

1910
5. Januar: 10 Bürger beschließen die Gründung einer selbständigen Sektion Günzburg des Alpenvereins.
2. März: Gründungsversammlung
20 Mitglieder gründen die Sektion Günzburg unter Vorsitz von Konrektor Dr. Kennerknecht.
Der Jahresbeitrag wird auf 10,-- M festgelegt. Von Ehefrauen und Töchtern sowie Söhnen unter 20 Jahren wird ein Beitrag von 4,50 M erhoben. Für die „Monatsversammlung" wird der 1. Mittwoch jeden Monats und als Vereinslokal das rote Zimmer des Gasthofs „Zur Münz" festgelegt.
23. März: Eine Außerordentliche Mitgliederversammlung ändert die Satzung auf Verlangen des Hauptvereins. Die Zahl der Mitglieder ist auf 38 angewachsen. Es wird der Grundstock zu einer Vereinsbibliothek gelegt.

1914 bis 1916
Infolge der Ereignisse des Weltkrieges ruht die Vereinstätigkeit in den Jahren 1914 bis 1916 völlig. Im Jahre 1917 finden zwei Hauptversammlungen statt mit Verschiebung der Wahl bis Ende des Krieges.

1919
26. Februar: Erste Hauptversammlung nach dem Weltkrieg mit einstimmiger Wiederwahl des Vorstands.

1920
7. April: Stiftungsfest anlässlich des 10jährigen Bestehens der Sektion.

1927
21. Dezember: Vereinsabende sollen stattfinden im Frühjahr, gelegentlich des Stiftungsfestes und nach der Ruhezeit.

1929
12. Dezember: Die Einrichtung von regelmäßigen Monatsabenden wird beschlossen.

1934
14. Dezember: Erste Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaft.

1935
11. März: 25-Jahr-Feier der Sektion. Die Grenzsperre nach Österreich behindert die alpine Betätigung.

1937
Wegen fehlender Geldmittel kann kein Referent für einen Vortrag verpflichtet werden.

1939
21. März: Hauptversammlung beschließt in Anlehnung an die Einheitssatzung eine neue Satzung der Sektion (Gleichschaltung).

1939 bis 1945
Die Vereinstätigkeit wird durch den 2. Weltkrieg „lahm gelegt". Trotzdem finden in den Jahren 1943 und 1944 einzelne Vorträge über Bergtouren statt.

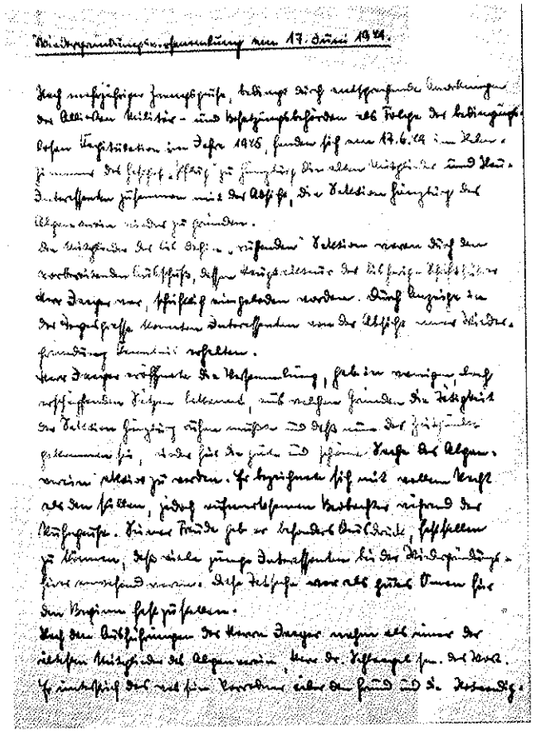
1940
Erste Erwähnung des „Ältestenrats", heute Ehrenrat genannt

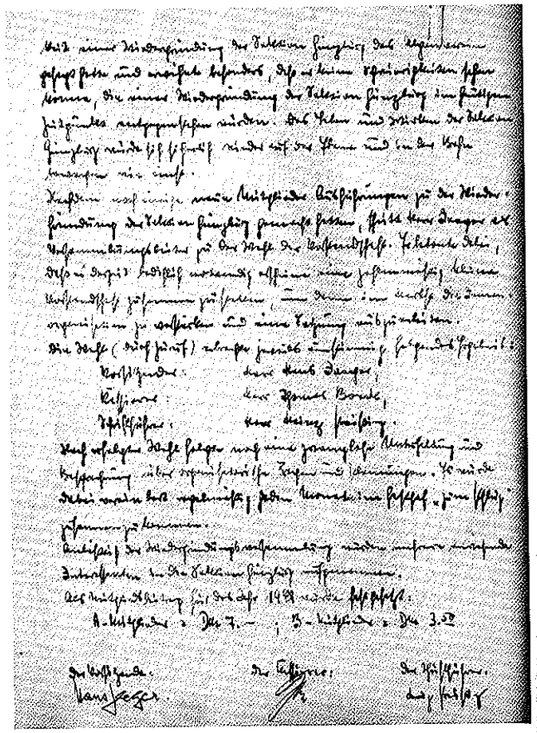
1941
Der Sektion gehören nur noch 37 Mitglieder an. Dies ist der niedrigste Stand seit dem Gründungsjahr.

1944
30. März: Erster öffentlicher Vortrag mit Farblichtbildern

1947
14. Februar: Treffen der ehemaligen Vorstandschaft, um einen „Zusammenschluss zu einer Organisation im Sinne des ehemaligen Zustandes" zu erörtern. Eine Wiedergründung wird aber als verfrüht angesehen.

Wiedergründungsversammlung am 17. Juni 1949





Teilweise Übersetzung siehe Seite 12

GÜNZBURGER TAGESPOST 18.06.1949

Die Bergfreunde schlossen sich wieder zusammen

Sektion Günzburg des Alpenvereins neu erstanden — Wahl der Vorstandschaft

Günzburg. Die wunderschöne Welt der bayerischen Alpen kennenzulernen, hat vor Jahrzehnten schon in ganz Deutschland den Gedanken geweckt, Alpenvereine zu gründen. Es wird wenig Vereine geben, die so treue Anhänger haben wie diese. Was man auf dieser Basis schuf, war in seiner Art selten und so war es für die Bergfreunde und Bergsportler ein harter Schlag, als auch diese Vereine 1945 aufgelöst werden mußten. 1946 bereits ging man daran, wieder aufzubauen. Die durch die Besatzungszonen entstandenen territorialen Schwierigkeiten ließen zum Beispiel beim Alpenverein Hamburg die abstrakte Idee aufkommen, künftig mit Norwegen in Verbindung zu treten, um die dortige Bergwelt zu erschließen. Es blieb allerdings nur bei der Idee. Inzwischen hat sich nun vieles erheblich erleichtert und man konnte die Vereinsarbeit wieder aufnehmen.

Mit diesen Gedanken trafen sich gestern abend im Gasthof „Pflug" die alten Mitglieder des ehemaligen Alpenvereins Günzburg und eine große Anzahl jüngerer Bergfreunde. Der ehemalige Schriftführer Herr Jäger eröffnete den Mitgliedern und Gästen, daß die ehemaligen Alpenvereine Bayerns bereits wieder auf Länderbasis zusammengeschlossen sind und unter dem Namen LAG die alten Sektionen, zu denen auch Günzburg gehört, wieder anzugliedern trachten. Herr Jäger wies auf die finanziellen Schwierigkeiten hin, die die Vereinsarbeit bestimmen und nur eine Arbeit in die Tiefe gestatten werden. Dr. Schlaegel erwiderte, daß es auch ohne erhebliche Mittel möglich sei, wieder wertvolle Abende zu gestalten. Alpinistische Vorträge könnten von bergerfahrenen Mitgliedern gehalten werden und auch er würde sich gern mit einem Lichtbilder-Vortrag zur Verfügung stellen. Die kleine Bibliothek sei ebenfalls noch vorhanden und besonders die jüngeren Mitglieder könnten sich daraus gute alpinistische Lektüre suchen.

Die Wahl der Vorstandschaft konnte mit Herrn Jäger als 1. Vorstand, Herrn Direktor Böck als Kassierer und Herrn Preißing als Schriftführer nicht besser ausfallen. Der ehemalige Vorstand, Herr Dr. Sighart hatte sich zuvor dafür ausgesprochen, daß die jüngeren Mitglieder in den Vordergrund treten sollten, was durch die Wahl auch zum Ausdruck kam.

Mit großer Frische und Unternehmungslust berlet man schon die ersten Fahrten in die nahen Allgäuer Berge und es wird nicht lange dauern, bis die erste Wochenendfahrt erfolgt. Damit hat der Alpenverein, Sektion Günzburg, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die „zünftigen" Hüttenabende, alpinistische Vorträge über Bergtouren und die Flora der Alpen, Fahrten und Touren in die Berge, Skipartien im Winter und fröhliche Gebirgstouren im Sommer werden sich aneinanderreihen, so wie es einstmals war.

Auszug aus dem Protokoll der Wiedergründungsversammlung vom 17. Juni 1949:

Nach mehrjähriger Zwangspause, bedingt durch entsprechende Anordnungen der alliierten Militär- und Besatzungsbehörden als Folge der bedingungslosen Kapitulation im Jahre 1945, fanden sich am 17.6.49 im Nebenzimmer des Gasthof „Pflug" zu Günzburg die alten Mitglieder und neue Interessenten zusammen mit der Absicht, die Sektion Günzburg des Alpenvereins wieder zu gründen.

Die Mitglieder der bis dahier „ruhenden" Sektion waren durch den vorbereitenden Ausschuß, dessen Hauptakteur der bisherige Schriftführer Herr Jaeger war, schriftlich eingeladen worden. Durch Anzeige in der Tagespresse konnten Interessenten von der Absicht einer Wiedergründung Kenntnis erhalten.

Herr Jäger eröffnete die Versammlung, gab in wenigen doch verständlichen Sätzen bekannt, aus welchen Gründen die Tätigkeit der Sektion Günzburg ruhen mußte und daß nun der Zeitpunkt gekommen sei, wieder für die gute und schöne Sache des Alpenvereins aktiv zu werden. ...

Nachdem noch einige neue Mitglieder Ausführungen zu der Wiedergründung der Sektion Günzburg gemacht hatten, schritt Herr Jaeger als Versammlungsleiter zu der Wahl der Vorstandschaft. . . .
Die Wahl (durch fünf) erbrachte jeweils einstimmig folgendes Ergebnis:

Vorsitzender	*Herr Hans Jaeger*
Kassierer	*Herr Thomas Böck*
Schriftführer	*Heinz Preißing*

Als Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1949 wurde festgesetzt: A-Mitglieder: DM 7,--; B-Mitglieder: DM 3,50

1949
17. Juni: Wiedergründungsversammlung.
„Alte Mitglieder und Neu-Interessenten" beschließen die Wiedergründung der Sektion unter Vorsitz von Hans Jaeger (siehe Protokoll Wiedergründungsversammlung am 17. Juni 1949).
13.-15. August: Erste Sektionsbergfahrt nach der Wiedergründung. Sie führt ins Allgäu.

1949 bis 1957
Im Mittelpunkt der Sektionsarbeit stehen Vorträge über Gebirge und Touren. Man sieht sich nicht in der Lage, eigene Tourenprogramme aufzustellen.

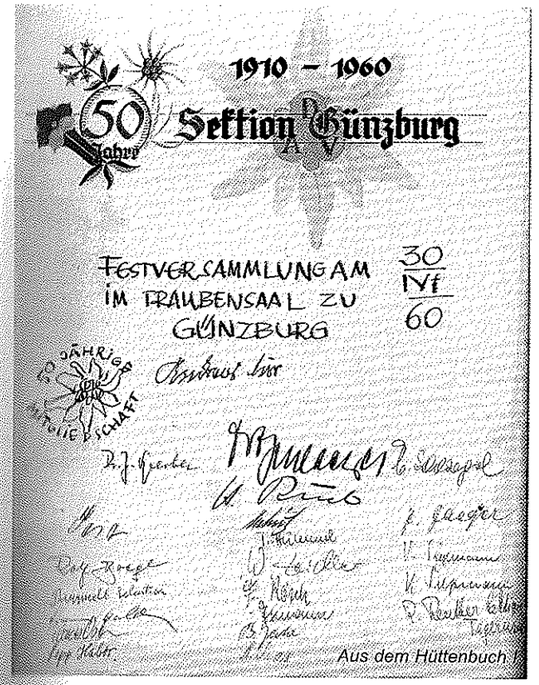
1952
17. Februar: Erste Skitour der Sektion auf der Schwäb. Alb ab Wiesensteig

1953
Dr. Albert Sighart wird zum Ehrenmitglied ernannt.
28. Mai: Eintragung ins Vereinsregister
1. Dezember: Vortrag Dr. med habil. Karl Herrligkoffer - Expeditionsleiter diverser Himalayavorhaben - über den „Nanga Parbat" in der überfüllten Jahn-Halle

1957
20. Februar: Der erste Tourenwart der Sektion wird eingeführt: Josef Grohmann, Assistent: Hans Halder.
Der erste Fachwart „Büchereiwesen" wird eingeführt: Wilhelm Zeidler.

1958
Es finden allmonatliche Sektionsabende statt und im Dezember eine Nikolausfeier, die seitdem zu jedem Jahresprogramm gehört.
Herbst: Dr. Erhard Schlaegel stiftet ein Hüttenbuch für die Tourenberichte der Sektion

1959
6. Februar: Die ersten Fachwarte werden eingeführt für:



Aus dem Hüttenbuch

Wandern, Touren, Klettern und Seile, Wintertouren und Skilauf, Vortragswesen.
Hans Halder plant den 1. Kletterkurs für das Frühjahr 1959.
Das Café Halder wird Vereinslokal.
Die Bergtouren werden „Kernstück der Sektionsarbeit".
Es finden 7 Sektionstouren statt (Allgäuer und Zillertaler Alpen).

1960
30. April: 50-Jahr-Feier der Sektion
Sie wird in Form einer Jubiläums-Jahreshauptversammlung im Gasthof „Zur goldenen Traube" abgehalten. Die Festansprache hält der 2. Vorsitzende Dr. Josef Sperber. Andreas Dirr wird als Gründungsmitglied mit dem „Goldenen Edelweiß" für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt.
1.-6. August: Erster Eis- und Kletterkurs um Plauener Hütte: Hans Gritzbauch, Josef Grohmann und Josef Walter

Zum 50-Jahr-Jubiläum entbiete ich der Sektion Günzburg des Deutschen Alpenvereins im Namen unserer Stadt herzlichen Glückwunsch. Der Alpenverein ist aus dem örtlichen kulturellen Leben des vergangenen halben Jahrhunderts nicht wegzudenken. In zahlreichen wertvollen Veranstaltungen mit Vortragenden von Rang und Namen hat er in Wort und Bild die in unserer Bevölkerung ruhende Begeisterung für die Schönheiten der Bergwelt geweckt und wach gehalten. Groß und frei herrschten im Alpenverein allzeit die Grundsätze der Humanität und Toleranz in der gemeinsamen Liebe zu unserer schönen Heimatnatur. Ganz besonders danke ich der Sektion dafür, daß sie unserer Jugend die Bedeutung der Berge im Leben der Nation immer in wirksamer Weise nahezubringen wußte. Für seine weitere Arbeit in der Zukunft übermittle ich dem rührigen Verein die besten Wünsche.

Dr. Seitz
Oberbürgermeister

1961
15 Sektionstouren werden durchgeführt.

1962
5. Februar: Die erste Faschingsveranstaltung findet statt. Im Laufe der Jahre entwickelte sich daraus eine Tradition, die später wieder einschlief.
August: Erste externe Ausbildung von Tourenführern: Kurse „Grundschule Bergsteigen" der Hochgebirgsschule Tyrol

auf der Braunschweiger Hütte und „Skihochtourenführer" auf der Jamtalhütte (Horst Fundel und Ludwig Wasner).

1964
Ludwig Welzhofer und Andreas Dirr sen. werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.
8. Juni: Die Jugendgruppe wird gegründet. Ludwig Wasner und Heinrich Brielmayer werden mit der kommissarischen Leitung beauftragt und bei der Hauptversammlung am 11.1.1965 im Amt bestätigt. Am Jahresende hat die Jugendgruppe bereits 14 Mitglieder. In der Folgezeit werden viele Unternehmungen durchgeführt und zwei schöne Bände Jugendtourenbuch zusammengestellt.
2.-4. Oktober: Erste dokumentierte Teilnahme an einer Jahreshauptversammlung des DAV

1968
29./30. Juni: Bergfahrt mit Bergmesse in den Tannheimer Alpen vor der Bergzigeunerhütte mit 50 Teilnehmern
August: 4 Günzburger Bergsteiger aus der Sektion besteigen erfolgreich den Montblanc.

1970
Die Jugendgruppe erhält einen eigenen Jugendraum im Kolpinghaus.
26./27. September: Erste Gemeinschaftstour (Tour für alle Sektionsmitglieder) anlässlich des 60jährigen Bestehens der Sektion nach Namlos (Lechtal) mit ca. 60 Teilnehmern

1972
Das Café Mendle wird Vereinslokal.
November: Gründung der Skischule auf Initiative von Hans Rotschedl

1973
8. Juli: Ludwig Wasner stürzt am Babylonischen Turm (Tannheimer Alpen) ab und verletzt sich schwer.
Der erste Skikurs der neuen Skischule findet statt.
Die Teilnahme an den Skikursen erfährt in den 1980er Jahren mit drei angebotenen Skikursen ihren Höhepunkt.

1975
16. März: Die Stadt Günzburg spendet 10 PIEPS (Verschüttetensuchgeräte) und legt damit den Grundstock zu unserem heutigen Suchgerätebestand.

1976
9. März: Eine außerordentliche Mitgliederversammlung beschließt eine neue Satzung, die u. a. die Vorstandschaft durch Beisitzer erweitert. Aufgrund dieser Satzung wird eine neue Vorstandschaft mit Karl Lutz als 1. Vorsitzenden gewählt. Die Warte der Sektion sind als Beisitzer in der Vorstandschaft vertreten.
30. September: Gründung des Skiclubs Günzburg. Es werden bis heute in der gemeinsamen Vereins-Skischule von DAV und Skiclub die Skikurse in partnerschaftlicher Zusammenarbeit abgehalten.

1977
11 Januar: Das 500. Mitglied wird begrüßt.
11./12. Juni: Die Jugendgruppe zeigt erstmals Abseilaktionen anlässlich des Günzburger Stadtfestes.

Hans Gritzbauch, Luise Wasner, Karl Heim, Hellmut Holzheuer, Ilka Stenzel nach erfolgreicher Ausbildung im Jahre 1978

Alpenvereinsjugend hat eine Bleibe

Eine Bleibe hat die Jugend der Sektion Günzburg im Deutschen Alpenverein seit Donnerstag. Oberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler übergab in der von der Stadt übernommenen alten VfL-Halle an der Jahnstraße den Schlüssel zu einem Raum, in dem der Bergsteiger-Nachwuchs künftig sein Zuhause hat. Als äußeres Zeichen händigte das Stadtoberhaupt Klubchef Karl Lutz (im Vordergrund links) außerdem einen Zinnteller mit dem Stadtwappen aus. In einer gemütlichen Runde konnten sich weitere DAV-Vorstandsmitglieder und einige Jugendliche davon überzeugen, daß man sich in dem großen Zimmer wohl fühlen kann.

Übergabe des Jugendraumes am 8. Dezember 1981

August: Erster Eiskurs der Sektion
15. Oktober: Der erste Herbsttanz findet statt.

1978
5 neue „Bergwanderführer", später „Fachübungsleiter Bergsteigen" genannt, haben die Ausbildung bestanden:
Hans Gritzbauch, Luise Wasner, Karl Heim, Hellmut Holzheuer und Ilka Stenzel.

1979
Das Sportheim Wasserburg wird Vereinslokal.
August: 4 Gruppen mit insgesamt 23 Teilnehmern besteigen den Montblanc.

1980
29. Januar: Das 800. Mitglied wird begrüßt.
2. April: Eine außerordentliche Mitgliederversammlung beschließt die Anschaffung eines Kleinbusses für die Jugendgruppen.

1981
7. Juli: Oberbürgermeister Dr. Köppler sagt die Überlassung eines Jugendraumes in der Jahnhalle durch die Stadt Günzburg zu - Übergabe am 8. Dezember 1981 -
s. Foto links.
7.-15. August: In Randa bei Zermatt findet die erste Familientourenwoche mit 40 Teilnehmern statt.

1982
20. Januar: Klaus Graf wird zum 1. Vorsitzenden gewählt.

1983
Die Sektion unterstützt mit ca. DM 1000,- über den Hauptverein Maßnahmen zur Bekämpfung des Waldsterbens im Gebirge.
16./17 Juli: 17 Jugendliche machen Eiskurs auf dem Taschachferner.
Erster Faschingsball mit den „Swing four"

1984
Alle Tourenführer werden mit neuen Bergseilen ausgestattet.
18. Januar: Das 1000. Mitglied wird begrüßt.
August: Erste Radtour mit 25 Teilnehmern
1. Dezember: 20 Jahre Jugendarbeit werden im Naturfreundehaus gefeiert. Zuvor hatte eine Gruppe mit Ludwig Wasner das Jubiläum auf dem Mont Blanc gefeiert.

1985
Die Sektion begeht ihr 75jähriges Jubiläum.
Festakt auf Schloss Reisensburg
Herausgabe einer Festschrift
Walter Poppenberger gründet die Seniorenwandergruppe; sie ist bis heute die stärkste Abteilung.
12. Juni: Dr. Erhard Schlaegel (1. Vorsitzender 1953-1964), Dr. Josef Sperber (1. Vorsitzender 1965-1976),

Günzburger Zeitung 27.06.1985

Alpenverein feiert 75jähriges Bestehen

Vielseitiges Angebot an Alpinsport für die mehr als 1000 Mitglieder

Günzburg (fz). Laut einem in feiner Sütterlinschrift verfaßten Protokoll, datiert vom 5. Januar 1910, beschlossen an diesem Tag zehn Günzburger Bürger, die Gründung einer selbständigen Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins (DAV) in die Wege zu leiten. Die „Gründungsversammlung" ließ nicht lange auf sich warten. Bei dieser trafen zwei Monate später 20 Anwesende dem neuen Verein bei, legten den Jahresbeitrag auf zehn Reichsmark fest und wählten den Gymnasialkonrektor Dr. Daniel Kennerknecht zum ersten Vorsitzenden. Diese Ereignisse aus dem Jahre 1910 sind nun für die DAV-Sektion Günzburg Anlaß, sich der Gründung vor 75 Jahren zu erinnern und 1985 als „Jubiläumsjahr" zu feiern. Höhepunkt der Veranstaltungen werden ein Festakt und ein Festabend sein, die am Samstag, 29. Juni, auf der Reisensburg und in der alten Turnhalle an der Jahnstraße stattfinden.

Trotz des Elans der Mitglieder, der in den Niederschriften von damals zum Ausdruck kommt, war der Verein im ersten Jahrzehnt seines Bestehens nicht auf Rosen gebettet. Der Kreis der Gleichgesinnten, die das Gemeinschaftserlebnis Berg suchten, fand kaum Zuwachs und schon bald kam die Vereinstätigkeit infolge des Ersten Weltkrieges zum Erliegen. Das Schicksal rief die Männer zu den Waffen, nicht in die Berge.

Kein Nachwuchsmangel

Als sich nach Friedensschluß die Sektion mühsam wieder hochgerappelt und das zehnjährige Stiftungsfest gefeiert hatte, verzeichnete der Chronist schon bald „die Behinderung der alpinen Arbeit durch die Grenzsperre nach Österreich" (1935). Der Verein ließ sich aber weder durch politische noch durch kriegerische Ereignisse unterkriegen und konnte von 1949 an (Jahr der Wiedergründung nach dem Zweiten Weltkrieg) einen rasanten Aufschwung verzeichnen. Während zunächst im Mittelpunkt der Sektionsarbeit Vorträge standen und schon bald „allmonatliche Sektionsabende" anberaumt wurden, folgte 1959 erstmals ein Tourenprogramm und 1964 schließlich die Gründung einer Jugendgruppe. Seitdem kann von Nachwuchssorgen keine Rede mehr sein.

Im Jubiläumsjahr 1985 bildet die DAV-Sektion eine lebendige Gemeinschaft, die unter Leitung ihres Vorsitzenden Klaus Graf (Stellvertreter Joachim Freimuth) getrost in die Zukunft blicken kann. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Mitgliederentwicklung in den vergangenen 75 Jahren. Aus den 20 Gründungsmitgliedern sind inzwischen 1050 geworden. Der Tiefstand war im Jahre 1941. Von 1951 an aber ging es mit den Zahlen fast ununterbrochen bergauf. 1977 wurde das 500. Mitglied begrüßt, 1980 das 800. und 1984 schließlich das 1000., so daß Oberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler mit Recht in seinem Grußwort zum 75. Jubiläum schreiben konnte: „Die DAV-Sektion ist zu einem attraktiven gesellschaftlichen Element unserer Stadt geworden."

Auch nach der stürmischen Entwicklung mit Überschreiten der 1000-Grenze sind die Berge das Ziel aller Mitglieder geblieben. Nur die Art des Bergsteigens hat sich im Laufe der Sektionsgeschichte gewaltig geändert. Neue Schlagworte beherrschen auch den Alpenverein: Trekking, Sportklettern, Extrem-Bergsteigen, Expeditions-Bergsteigen, Klettersteige, Kinder-, Familien- und Seniorenbergsteigen, Bouldern, Solobegehungen, alpines Weitwandern und manches andere mehr. Vorsitzender Graf ist davon überzeugt, daß eine „Integration all dessen in der Sektion möglich ist". Im Jubiläumsjahr bietet er jedenfalls den Mitgliedern nicht weniger als 40 verschiedene Touren an, darunter (28./29. September) eine „Jubiläumssektionstour ins Stubai".

Festabend mit Ehrungen

Für die Jubiläumsfeier hat der Festausschuß der DAV-Sektion Günzburg umfangreiche Vorarbeit geleistet. Zu Beginn der Feierlichkeiten aus Anlaß des 75jährigen Bestehens findet am Samstag nachmittag auf der Reisensburg ein Festakt mit anschließendem Empfang statt. Die Grußworte spricht Schirmherr Kultusminister Professor Dr. Hans Maier, die Festansprache hält DAV-Öffentlichkeitsreferent Dr. Helmuth Zebhauser (München), die musikalische Umrahmung besorgt der Akkordeonspielring Kammeltal. Am Samstag abend folgt ein Festabend in der Stadthalle an der Jahnstraße, den drei Musikvereinigungen gestalten und bei dem langjährige Mitglieder geehrt werden.

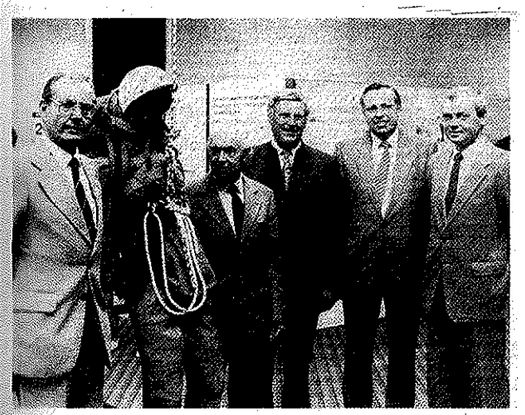
Josef Grohmann (1. Tourenwart der Sektion) werden als Ehrenmitglieder von der Mitgliederversammlung ernannt (s. Seite 23).

1986
Tourenführer heißen jetzt Fachübungsleiter.
28.Oktober: Kauf eines VW-Busses
16. Dezember: Beginn der Patenschaft mit der Sektion Siegen

1989
Ludwig Wasner stand allein auf dem Gipfel des 6995 Meter hohen Khan Tengri.
Das Postjörgele der Günzburger Zeitung nimmt die Tourenführer aufs Korn.

1990
16. Januar: Hans Engelhart wird als 1. Vorsitzender gewählt und löst Klaus Graf ab.

Günzburger Zeitung 27.06.1985



Eine Ausstellung mit dem Thema „Der DAV und seine Sektionen – Umweltschutz, Ausbildung und Sicherheit" zeigt der Deutsche Alpenverein derzeit in der Sparkasse am Marktplatz. Anlaß der Ausstellung ist das 75jährige Bestehen der DAV-Gruppe Günzburg. Damit soll auf die Anliegen des Alpenvereins, den Naturschutz einerseits und den Sport in der Natur andererseits hingewiesen werden. Bundesweit hatte der Alpenverein Ende 1984 mehr als 481 000 Mitglieder in 296 Sektionen. Die Sparkasse Günzburg stellte nicht nur die Räume für die Ausstellung zur Verfügung, sondern übergab auch eine Spende von 750 Mark. Bei der Eröffnung der Ausstellung waren (von links) Oberbürgermeister Dr. Köppler, die DAV-Ehrenmitglieder Dr. Josef Sperber und Karl Lutz, Sparkassen-Direktor Kurt Strohmeyer und DAV-Ortsvorsitzender Klaus Graf anwesend. Mit auf dem Bild eines der Ausstellungsexponate, eine stilgerechte Bergsteigerbekleidung. GZ-Foto: Führer

Klaus Graf wird Vorsitzender des Ehrenrates.
Einrichtung des „Günzburger Zimmers" auf der Siegerlandhütte (Gustl Mörz)

1992
Juni 1992:
Arbeitseinsatz auf der Siegerlandhütte: Neue Brücke über die Windach mittels Hubschraubereinsatz gebaut.

1993
Ab 1. Januar: Nutzung der Vereinsräume im Pfarrzentrum in Kleinkötz
13. Juli: Übergabe des neuen VW-Busses an die Jugendgruppe im Rahmen einer kleinen Feier auf dem Marktplatz

1994
8. Februar: Als Nachfolger von Josef Dietmayr wird Erich Jenner zum neuen Geschäftsstellenleiter gewählt, somit hat der Verein erstmals eine ganztägig geöffnete Geschäftsstelle in der Innenstadt bei Foto Bettighofer.
26. Mai: Kauf der EDV-Hard- und Software
2. Juni: Anschaffung einer eigenen Leinwand

1995
Sigi Hauser, Hans Gritzbauch und Walter Poppenberger werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.
Renovierung des Jugendraumes

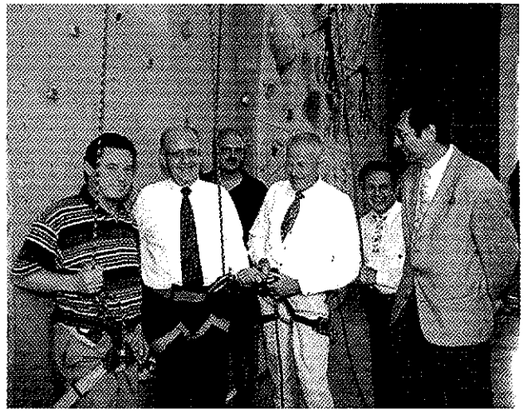
1996
Juni: Der DAV ist auf dem Stadtfest mit einer mobilen Kletteranlage vertreten.

1998
3. März: Beschluss des Vorstands zum Bau einer Kletterwand in der Jahnturnhalle gefasst
15. Mai: Fahrt nach Siegen anlässlich der 10jährigen Patenschaft für die Siegerlandhütte
24. Juli: Teilnahme mit Kletterturm am Straßenfest anlässlich der Einweihung der Osttangente Günzburg

1999
31. März: Hebauf / Richtfest an der Kletterwand
20. Juni: Eröffnung der Kletterwand in der Jahnturnhalle nach 2 Jahren Arbeit am Projekt gefeiert.
7. Dezember: Außerordentliche Mitgliederversammlung: Christian Weiß wird in den Vorstand als „Betreuer Kletterwand" gewählt.

Der erste Internetauftritt wird in das www-Netz gestellt. Heute ist bereits die 3. Version in Arbeit.

2000
9. März: Beitritt zum Förderverein GZ-Jahnhalle
9. September: Kauf des VW-Bus T4 Caravelle TDI



Einweihung Kletterwand 20. Juni 1999: v. li. Stadrat Günter Prasser, OB Dr. Rudolf Köppler, 1. Vorsitzender Hans Engelhart, Ludwig Wasner, 2. Vorsitzender Prof. Joachim Freimuth, Dr. Michael Olzowy von der DAV-Bundesgeschäftsstelle München

2001
Schneeschuh-Bergsteigen wird erstmals angeboten, es entwickelt sich zu einem Renner.
Eine Bergmesse wird im Oktober durchgeführt – und seitdem jährlich wiederholt.
Einführung von Organisationsteams im Vorstand:
„Team Ausbildung/Touren", „Team Kletterwand" und „Team Kids/Jugend/Familie"

2002
Prof. Joachim Freimuth wird zum Ehrenmitglied ernannt.
Auf dem Guntia-Fest wird erstmals das Bierkistenklettern durchgeführt.
In einem Organisationsmodell werden alle Aufgaben im Vorstand festgelegt und organisiert.

2003
Ludwig Wasner und Luise Wasner werden aufgrund ihrer vielen Verdienste um die Sektion zu Ehrenmitgliedern ernannt.
Eine Fackelwanderung wird im Dezember angeboten und seitdem regelmäßig wiederholt.

2005: Berggottesdienst bei der Siegerlandhütte
Foto: Barbara Jenner

2005
Unsere Patensektion feiert 125 Jahre Sektion Siegerland und 75 Jahre Siegerlandhütte: Festakt in Siegen, Fahrrad- und Wanderstafette von Siegen über Günzburg ins Ötztal, Bergtouren zur Hütte, Festakt in Sölden und Berggottesdienst bei der Hütte.

2007
„20 Jahre Patenschaft mit Siegerland" werden mit einer Hochtour und 2 Wanderungen zur Hütte und mit einem zünftigen Hüttenabend zusammen mit den Siegerländer Bergfreunden gefeiert.
Josef Sauter und Karl Probst werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

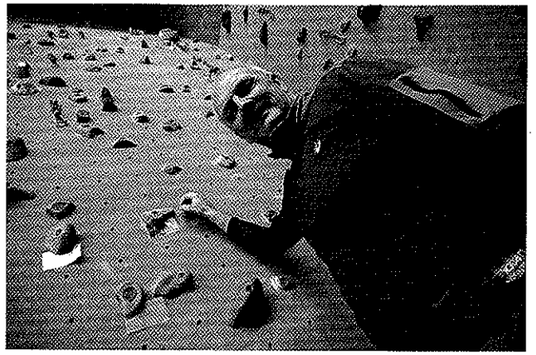
2008
17 Bergfreunde unserer Sektion unterstützen die Sektion Siegerland in drei Arbeitseinsätzen bei der Errichtung eines vom Hauptgebäude getrennten Winterraums (neue Feuerschutzauflagen).
März: Wahl eines neuen Geschäftsstellenleiters
September: Übergabe der Geschäftsstelle von Erich Jenner/Foto Bettighofer, Günzburg, an Joachim Saiko/Velo-Radsport, Leipheim

2007: Übergabe des „Siegerländer Mäckes" vom 1. Vorsitzenden der Siegerländer, Ludger Felbecker, an Hans Engelhart auf der Siegerlandhütte

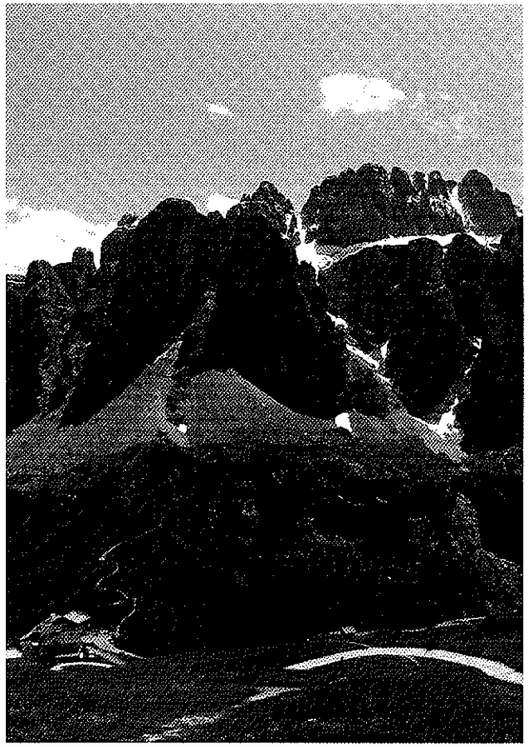
2009
Das Sportheim Wasserburg wird ab September vorübergehend (ca. 1 ½ Jahre) wieder Vereinslokal.
Neben den Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2010 macht uns die Planung der Boulderwand Sorgen. Die Kosten übersteigen unsere Vorstellungen. Umplanung ist notwendig. Am Ziel der Verwirklichung wird festgehalten.

2010
Die Sektion Günzburg des Deutschen Alpenvereins e. V. feiert ihren 100. Geburtstag mit einem Festakt am 24. April im Forum am Hofgarten in Günzburg und im Laufe des Jahres mit weiteren Aktivitäten:
s. Seite „Programm für 2010".

5. Januar 2010: Unter dem Titel **„Die Gipfelstürmer"** erscheint ein Artikel mit Foto in der Günzburger Zeitung.
„Die Sektion Günzburg im Deutschen Alpenverein feiert heute ihren 100. Geburtstag. Ihr Vorsitzender Hans Engelhart sieht den DAV in Sachen Umweltschutz, Breitensport, Leistungsklettern und Jugendförderung gut aufgestellt." schreibt Jan Kubica und berichtet über das geführte Interview. Dabei wurden Themen über das Klischee des Alpenvereins, den Klimawandel in den Bergen, Natur- und Umweltschutz, aber auch über das Breitensport-Motto des DAV sowie über persönliche Bergerlebnisse und Leistungen angeschnitten. Als Wunsch zum 100. Geburtstag nannte Hans Engelhart die Verwirklichung der geplanten öffentlichen Boulderwand.



Hans Engelhart an der Kletterwand
Foto: Radoslaw Polizio



Dolomiten, Sellastock mit Murfreittürmen und im Hintergrund Mitte die Pisciaduspitze 2.984 m, aufgenommen von den Cirspitzen
Foto: Josef Pickl

Immer neue Mitglieder drängen in den Günzburger Alpenverein

74 Neuaufnahmen in einem Vierteljahr — Erster Sektionsabend

Günzburg (sf). Die Plätze im Café „Mendle" reichten für die Mitglieder des Alpenvereins, die zum ersten Sektionsabend des Jahres gekommen waren, gerade noch aus. Besonders fielen die vielen neuen Gesichter auf, die bisher nur selten oder noch nie bei einem Sektionsabend gesehen worden waren. Ursache dafür ist wohl der starke Mitgliederzuwachs, der nach Aussage von Geschäftsstellenleiter J. Dietmayer unvermindert anhält. Erst vor einem Vierteljahr war die „Traumgrenze" von 500 Mitgliedern überschritten worden, jetzt seien es bereits 574.

Am 11. Januar 1977 wird das 500. Mitglied begrüßt. Günzburger Zeitung 4.03.1977

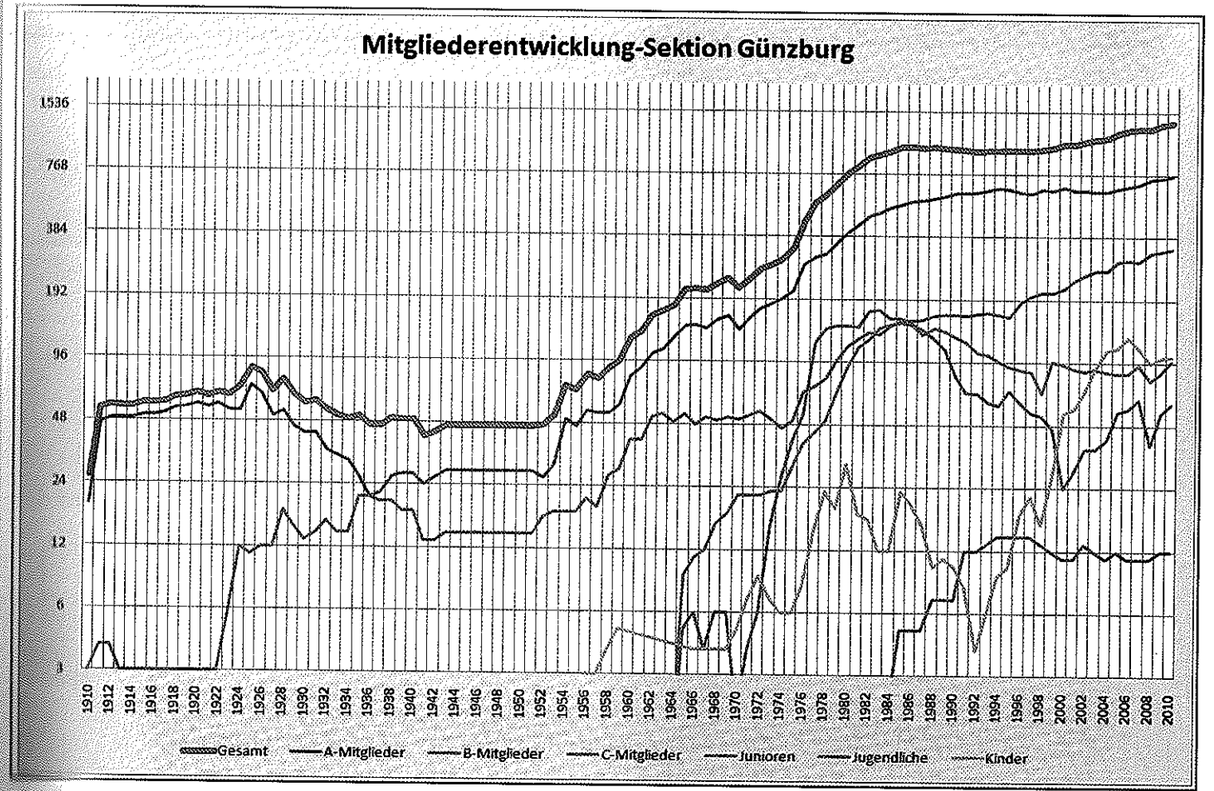
Ausbildung der Mitglieder an erster Stelle

Jetzt 800 beim Alpenverein — Programm bietet viel Abwechslung

Günzburg (sf). Bilanz zog die Sektion Günzburg des Deutschen Alpenvereins (AV) im Sportheim Wasserburg bei ihrer Mitgliederversammlung. Zum zweiten Mal seit der völligen Neugestaltung des durch Änderung der Satzung erweiterten Vorstandes standen auch wieder Neuwahlen auf dem Programm. Als Resümee aus dieser Veranstaltung ist zu ziehen: Nach wie vor uneingeschränktes Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Führungsmannschaft, weiter ungebrochener Mitgliederzuwachs und erhöhte Aktivitäten auf vielen Gebieten. Und die Perspektiven für 1980: Ein noch umfangreicheres Tourenprogramm und ein breites Angebot an bergsportlichen Ausbildungsmöglichkeiten.

23. Januar 1980. Das 800. Mitglied der Sektion Günzburg im Deutschen Alpenverein: Claudia Müller aus Günzburg. Stolz präsentierte der 1. Vorsitzende Karl Lutz den Neuzugang bei der Mitgliederversammlung und überreichte zur Erinnerung an diesen Tag ein Buch. Der Alpenverein gehört inzwischen zu den mitgliederstärksten Vereinen des Landkreises. *Günzburger Zeitung 26.01.1980*

Mitgliederzahl 31.12.2009	
A-Mitglieder	761
B-Mitglieder	340
C-Mitglieder	12
Junioren	99
Jugendliche	61
Kinder	103
Gesamt	**1.376**



Beim Alpenverein hat sich 1000. Mitglied angemeldet

1. Vorsitzender Graf zog nach zweijähriger Amtszeit Bilanz

(hau). Bilanz zog der seit zwei Jahren amtierende Chef des Alpenvereins Günzburg, Klaus Graf, bei der ordentlichen Mitgliederversammlung im Sportheim Wasserburg. Auch Neuwahlen standen auf der Tagesordnung. Gleichzeitig wurde das 1000. Mitglied begrüßt und damit eine „Schallmauer" durchbrochen. BLSV-Sportabzeichenobmann Alfred Stadele übernahm die Ehrungen.

Bei der Mitgliederversammlung im Januar 1984 konnte der 1. Vorsitzende Klaus Graf als 1000. Mitglied Josef Wagner, Oberstleutnant vom Fliegerhorst Leipheim, begrüßen. Über das Anwachsen der Sektion über diese magische Zahl war der Vorstand sehr erfreut.

1910 bis 1913
Dr. Daniel Kennerknecht
Konrektor

Ihm haben wir die mühsame Aufbauarbeit zu verdanken. Wieviel Elan muss man haben, um eine Sektion zu gründen?

1914 bis 1916
Hans Widerspick
Bauamtmann

Der 1. Weltkrieg legte die Sektionsarbeit weitgehend lahm. Doch Hans Widerspick hielt die Sektion zusammen.

1917 bis 1920
Otto Kämpf
Bezirksamtsassessor

In der Nachkriegszeit lebte man langsam wieder auf. Regelmäßige Sektionsabende wurden abgehalten. Das 10jährige Stiftungsfest konnte gefeiert werden.

1921 bis 1922
Josef Zimmermann
Vermessungsoberamtmann

Die Inflation machte sich auch im Vereinsleben bemerkbar. Trotzdem wurde auch jetzt an den Zielen des Alpenvereins festgehalten.

1923 bis 1946
Dr. Albert Sighart
Anstaltsarzt

Dr. Sighart musste eine der schwierigsten Zeiten mit Arbeitslosigkeit und Kriegszeit hinnehmen. Und doch gelang ein Zusammenhalt im kleineren Kreise.

1949 bis 1952
Hans Jäger
Prokurist

Bei der schweren Aufgabe, die durch die Nachkriegsverhältnisse bedingte Vereinsmüdigkeit zu überwinden, war Hans Jäger gefordert.

1953 bis 1964
Dr. Erhard Schlaegel
Arzt

1965 bis 1975
Dr. Josef Sperber
Obermedizinaldirektor

1976 bis 1981
Karl Lutz
Verwaltungsangestellter

1982 bis 1990
Klaus Graf
Dipl.-Ingenieur

ab 1990
Hans Engelhart
Maschinenbautechniker

Seit Gründung unserer Sektion wurden wegen besonderer Leistungen für den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt:

1953
Dr. Albert Sighart ✞

1964
Ludwig Welzhofer ✞

1964
Andreas Dirr ✞

1982
Karl Lutz ✞

1985
Josef Grohmann ✞

1985
Dr. Erhard Schlaegel ✞

1985
Dr. Josef Sperber ✞

1995
Hans Gritzbauch ✞

1995
Sigi Hauser ✞

1995
Walter Poppenberger

2002
Prof. Joachim Freimuth ✞

2003
Luise Wasner

2003
Ludwig Wasner

2007
Karl Probst

2007
Josef Sauter

Die Vorstandschaft

Hans Engelhart
Erster Vorsitzender
89355 Ichenhausen/Deubach
08223/3475 oder 0172/7312613
hans.engelhart@dav-guenzburg.de

Dr. Hans-Jürgen Abmayr
Zweiter Vorsitzender
89312 Günzburg
08221/6890
dr.abmayr@dav-guenzburg.de

Gerhard Dullinger
Schatzmeister
89340 Leipheim
D: 08221/207880, P: 08221/7726
gerhard.dullinger@dav-guenzburg.de

Christian Weiß
Teamleiter Kinder/Jugend/Familie
Teamleiter Kletterwand
89312 Günzburg/Nornheim
08221/2043546
christian weiss@dav-guenzburg.de

Wendelin Stephan
Vorsitzender des Ehrenrates
89312 Günzburg/Reisensburg
08221/1638
wendelin.stephan@dav-guenzburg.de

Beisitzer der Vorstandschaft

Klaus Graf
Beisitzer zur bes. Verfügung
89347 Bubesheim
08221/6253
klaus.graf@dav-guenzburg.de

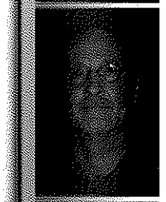
Martina Hauer
Teamleiterin Ausbildung/Touren
89312 Günzburg/Leinheim
08221/33323
martina.hauer@dav-guenzburg.de

Fritz Jordan
Teamleiter Senioren
89335 Ichenhausen
08223/2600
fritz.jordan@dav-guenzburg.de

Joachim Saiko
Leiter der Geschäftsstelle
89340 Leipheim
08221/273430
info@dav-guenzburg.de

Roland Steiner
Naturschutzwart
89129 Langenau
07348/5415
roland.steiner@dav-guenzburg.de

Luise Wasner
Beisitzerin zur bes. Verfügung
89312 Günzburg
08221/31530
luise.wasner@dav-guenzburg.de



Karl Wiedemann
Vortragswart
89364 Rettenbach
08223/1898
karl.wiedemann@dav-guenzburg.de

Günter Wiedenhofer
Gerätewart
89347 Bubesheim
08221/4640
guenter.wiedenhofer@dav-guenzburg.de

Giesela Zeilmeir
Teamleiterin Redaktion/
Veranstaltungen
89312 Günzburg
08221/22930
giesela.zeilmeir@dav-guenzburg.de

Vorstandschaft - Schriftführer/in: Das Amt ist zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht besetzt. Zur Wahl stellt sich Mirjam Schlecht.

Beisitzer - Öffentlichkeitsarbeit: Das Amt ist zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht besetzt. Zur Wahl stellt sich Birgitta Schmid.

Der Ehrenrat

Wendelin Stephan
Vorsitzender des Ehrenrates
89312 Günzburg/Reisensburg
08221/1638

Karl Heim
89312 Günzburg-Reisensburg
08221/4444

Hellmut Holzheuer
89340 Leipheim
08221/273581

Josef Kaifer
89331 Burgau
08222/2335

Josef Sauter
89312 Günzburg
08221/30523

Die Rechnungsprüfer

Hans Hirner
89312 Günzburg
08221/930630

Jürgen Werner
89312 Günzburg
08221/21216

Die Tourenführer

Franz Bader
Fachübungsleiter Bergsteigen
89331 Burgau
08222/3082
franz.bader@dav-guenzburg.de

Thomas Grimm
Mountainbiketouren
89312 Günzburg
08221/6817
thomas.grimm@dav-guenzburg.de

Martina Hauer
Wanderleiterin
Schneeschuhbergsteigen
89312 Günzburg-Leinheim
08221/33323
martina.hauer@dav-guenzburg.de

Werner Hirsch
Fachübungsleiter Skihochtouren
89359 Kötz
08221/34893
werner.hirsch@dav-guenzburg.de

Fritz Jordan
Seniorentouren
89335 Ichenhausen
08223/2600
fritz.jordan@dav-guenzburg.de

Luis Karg
Fachübungsleiter Sportklettern
89264 Weißenhorn
07309/928755
luis.karg@dav-guenzburg.de

Johann Rausch
Fachübungsleiter Skibergsteigen
89335 Ichenhausen-Rieden
08223/3513
johann.rausch@dav-guenzburg.de

Joachim Saiko
Fachübungsleiter Mountainbike
89340 Leipheim
08221/273430
joachim.saiko@dav-guenzburg.de

Mirjam Schlecht
Mountainbiketouren
89312 Günzburg
08221/201944
mirjam.schlecht@dav-guenzburg.de

Herbert Schmid
Fachübungsleiter Bergsteigen
89264 Weißenhorn
07309/6715
herbert.schmid@dav-guenzburg.de

Roland Steiner
Fachübungsleiter Bergsteigen
89129 Langenau
07348/5415
roland.steiner@dav-guenzburg.de

Wendelin Stephan
Fachübungsleiter Bergsteigen
89312 Günzburg-Reisensburg
08221/1638
wendelin.stephan@dav-guenzburg.de

Erika Stich
Seniorentouren
89335 Ichenhausen
08223/3785
erika.stich@dav-guenzburg.de

Ludwig Wasner
Fachübungsleiter Hochtouren
89312 Günzburg
08221/4612

Luise Wasner
Fachübungsleiterin Bergsteigen
89312 Günzburg
08221/31530
luise.wasner@dav-guenzburg.de

Christian Wawra
Jugendleiter
Fachübungsleiter Sportklettern
89073 Ulm
0731/2650752, 0172/6288123
christian.wawra@dav-guenzburg.de

Christian Weiß
Fachübungsleiter Mountainbike
Jugendleiter
89312 Günzburg
08221/2043546. 0171/5087396
christian.weiss@dav-guenzburg.de

Die Tourenführer

Jürgen Weiß
Fachübungsleiter Alpinklettern
81373 München
089/28742778, 0171/1601510
jürgen.weiss@dav-guenzburg.de

Günter Wiedenhofer
Fachübungsleiter Bergsteigen,
Schneeschuhbergsteigen
89347 Bubesheim
08221/4640
günter.wiedenhofer@dav-guenzburg.de

Herbert Zeilmeir
Wanderleiter
89312 Günzburg
08221/22930
herbert.zeilmeir@dav-guenzburg.de

Die Jugendleiter

Christian Weiß
Fachübungsleiter Mountainbike
Jugendleiter
89312 Günzburg
08221/2043546. 0171/5087396
christian.weiss@dav-guenzburg.de

Jochen Eisenlauer
Jugendleiter
89346 Bibertal
08226/207661, 0160/7670102
jochen.eisenlauer@dav-guenzburg.de

Judith Ganser
Jugendleiterin
89312 Günzburg
08221/3664-0
judith.ganser@dav-guenzburg.de

Stefan Ganser
Jugendleiter
94036 Passau
0151/23806881
stefan.ganser@dav-guenzburg.de

Elisabeth Munk
Jugendleiterin
69124 Heidelberg
0176/22690347
elisabeth.munk@dav-guenzburg.de

Michael Waitzinger
Jugendleiter
89312 Günzburg
0160/93369602
michael.waitzinger@dav-guenzburg.de

Das Kletterwandteam

Harry Franke
89331 Burgau

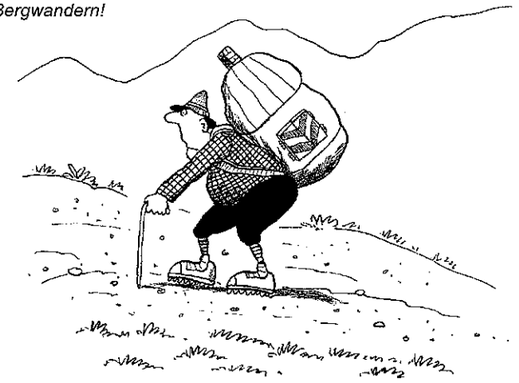
Gabriel Rausch
89335 Ichenhausen-Rieden

Unentbehrliche Helfer

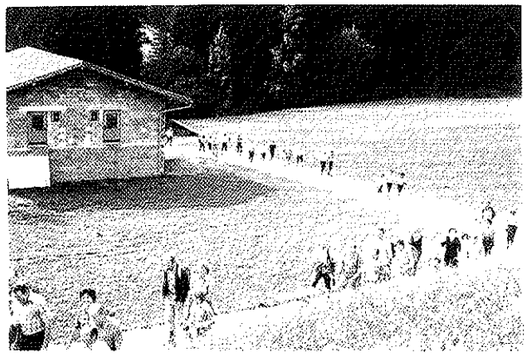
Alfred Breier, Günzburg-Wasserburg, und
Winfried Birnmann, Günzburg-Wasserburg,
stehen seit Jahren bei den Sektionsabenden für Auf- und Abbau von Leinwand, Projektor etc. zur Verfügung.

Bei vielen anderen Vorhaben sind nicht nur diese beiden, sondern viele weitere Helfer immer ansprechbar. Sei es beim Bierkastenklettern, Baumklettern, Grillfest organisieren, Nikolausabend, nicht zu vergessen die Arbeitseinsätze auf der Siegerlandhütte und vieles mehr. An dieser Stelle sei allen für ihre Hilfe herzlich gedankt.

Bergwandern!



Bergwandervorfahrt!

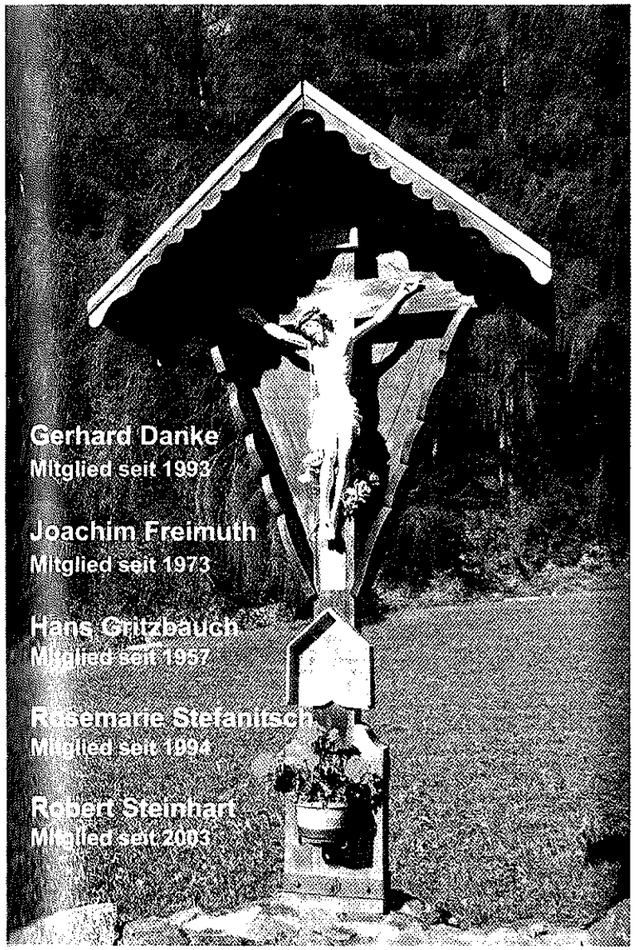


Gemeinschaftstour 1982 nach Holzgau im Lechtal
mit 160 Teilnehmern
Wanderung von Holzgau nach Steeg

Eine gut funktionierende Sektion zeichnet sich durch ein harmonisches Vereinsleben aus. Vermehrte Ausfahrten, Berg-, Ski- oder Klettertouren trugen dazu bei, dass der Wunsch aufkam, zum Ende der Saison eine Sektionsabschlusstour für alle Mitglieder anzubieten. Im Jahr 1970 wurde diese Gemeinschaftstour zum ersten Mal mit vielen Teilnehmern durchgeführt. Dabei stehen am Samstag mehrere Touren verschiedener Schwierigkeitsgrade, vom Wandern bis Bergsteigen oder auch Mountainbiken zur Auswahl. Der Abend steht ganz im Zeichen von Geselligkeit mit gutem Essen, viel Musik und Tanz. Und am Sonntag können alle noch einmal die schöne Bergwelt bei der einen oder anderen Wanderung oder Bergtour genießen, bevor am Nachmittag die Heimreise angetreten wird.
Von Anfang an organisierten Luise Wasner und Klaus Graf diese Veranstaltung. Sie führten uns bisher nach:

1970	Namlos im Lechtal
1971	Boden im Lechtal
1972	Gramais im Lechtal
1973	Hinterhornbach
1974	Boden im Lechtal
1975	Ebnit im Bregenzerwald
1976	Heiterwang bei Reutte
1977	Elbigenalp im Lechtal
1978	Brand in Vorarlberg
1979	Bieberwier am Fernpaß
1980	Leutasch in Tirol
1981	Schröcken im Bregenzerwald
1982	Holzgau im Lechtal
1983	Tannheim
1984	Schruns im Montafon
1985	Dresdner Hütte, Stubaier
1986	Bichlbach
1987	Boden im Lechtal
1988	Niederthai, Stubaier
1989	Berggasthaus Bollenwees
1990	Nassereith
1991	Niederthai, Stubaier
1992	Bieberwier
1993	Landeck
1994	Damüls
1995	Bichlbach
1996	Holz bei Wängle
1997	Gries bei Längenfeld
1998	Holzgau im Lechtal
1999	Leutasch
2000	Galtür
2001	Stanzach
2002	Niederthai
2003	Wildhaus im Toggenburg
2004	Pitztal
2005	Flims-Laax
2006	Damüls im Brengenzerwald
2007	Wald am Arlberg
2008	Kappl, Paznauntal
2009	Oetz, Tirol

Gemeinschaftstour 1982
Tour: Wetterspitze
Führung: Sigi Hauser
Fotos: Joachim Freimuth



Wir trauern um unsere im Jahr 2009 verstorbenen Mitglieder.

In unserer 100jährigen Geschichte geht unser Gedenken zurück an die in beiden Weltkriegen Verstorbenen.

Laß alle Melodien der Freude in
meinem letzten Liede sich vereinen -
Freude, die die Erde überflutet,
im schwelgerischen Überschwang
der Gräser,
Freude, die die Zwillingsbrüder,
Tod und Leben, tanzen läßt
durch alle Welt -
Freude, die im Sturm heranfegt,
mit Gelächter alles Leben aus dem
Schlafe rüttelt -
Freude, die voll Tränen ruhig auf der
offnen, roten Lotosblume des
Schmerzes sitz und jener
Freude, die alles, was sie hat, dem
Staube hinwirft.
Und keine Worte kennt.

Rabindranath Tagore

Warum soll ich nicht mehr in euren Gedanken sein, nur weil ich nicht mehr in eurem Blickfeld bin?

Ich bin nicht weit weg, ich bin nur auf der anderen Seite des Weges.

Charles Péguy

Hans Gritzbauch

10.02.1923 31.10.2009

Hans Gritzbauch kam als Bergsteiger 1957 zur Sektion Günzburg. Seine Liebe zu den Bergen und zu seinem Verein bekundete Hans bereits 2 Jahre später mit großem Tatendrang in der Vorstandschaft als Kassenprüfer. Das Amt des Tourenwartes im Vorstand hat Hans von 1961 bis 1967 mit seiner akribisch genauen Arbeitsweise begleitet. In der Zeit von 1969 bis 1996 hat er als Vortragswart die ganz großen Bergsteigerreferenten nach Günzburg geholt, und das waren Sigi Hupfauer, Hans Steinbichler und Rolf Koch. Viele werden sich noch gerne an diese einmaligen Vorträge erinnern.

Zusammen mit weiteren vier Bergfreunden hat Hans 1978 erfolgreich die Ausbildung zum Fachübungsleiter Bergsteigen absolviert. Spätestens seit dieser Zeit, also über 22 Jahre lang, herrschte bei seinen Touren Disziplin mit einer nicht zu diskutierende Ordnung zur Sicherheit und zum Wohle seiner Tourenteilnehmer. Seine große Liebe zum Alpinskifahren hat Hans in der Vereinsskischule von 1978 bis 1992 zum Ausdruck gebracht! Dass eine solide Ausbildung zum Skitourengehen im Skikurs beginnt, hat er seinen vielen Schülern mit unermüdlichem Ehrgeiz immer wieder gezeigt.

Neben all seinen vielen Verpflichtungen innerhalb von über 40 Jahren Mitarbeit im Vorstand - zu den bereits erwähnten Aufgaben gehörten noch die Zeiten von 1988 bis 1990 als Vorsitzender des Ehrenrates und seit 1996 als Seniorentourenführer und Mitglied im Ehrenrat - hat Hans trotzdem nie seine Bergtouren vernachlässigt. Seine besonderen Tourenhighlights waren unter vielen anderen: 1969 die erste Mont Blanc-Besteigung mit Sigi Hauser als Bergführer. Als schwierigste Tour 1970 die Überschreitung des Obergabelhorns im Wallis, unvergessen 1975 seine längste Tour mit der Überschreitung des Großen Aletschhorns. Im Mai 1982 folgte seine schönste und gefährlichste Skitour: Der Grand Combin mit seinen überhängenden Eisabbrüchen. Insgesamt stand Hans mit seinen Bergfreunden 22 Mal auf einem 4.000er.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen hoch geschätzten Weggefährten im Bereich der Berge.
Wir werden immer ein ehrendes Gedenken an ihn bewahren.

Alles hat seine Zeit
und jegliches Vornehmen
unter dem Himmel seine Stunde.
Geboren werden hat seine Zeit,
und Sterben hat seine Zeit.
Weinen hat seine Zeit,
und Lachen hat seine Zeit.
Suchen hat seine Zeit,
und Verlieren hat seine Zeit.

Auszug aus Prediger 3, 1-11

Joachim Freimuth

1.5.1934 16.12.2009

Joachim Freimuth wurde 1973 Mitglied in der Sektion Günzburg. Er zeigte sehr bald so großes Interesse am Bergsport und der damit verbundenen Geselligkeit, dass er in der Vorstandschaft über acht Jahre als Vorsitzender des Ehrenrates sowie 18 Jahre als zweiter Vorsitzender unseren Verein maßgeblich mitgestaltet hat.

Auch als Referent an unseren Sektionsabenden hat er uns seine Liebe zu den Bergen näher gebracht. Seine Diavorträge waren von scharfsinniger Intelligenz, geprägt mit Fachwissen und gewürzt mit humorvollen, präzise aufgeführten Ereignissen. Für seine Zuhörer waren diese Vorträge ein Ohrenschmaus. Im Jahr 1977 hat Joachim erfolgreich die Ausbildung zum Fachübungsleiter Bergsteigen absolviert. Seit dieser Zeit bis zu seinem „Vereins-Ruhestand" - also über 23 Jahre - führte er seine Touren mit äußerster Disziplin und Ordnung zur Sicherheit und zum Wohle seiner Tourenteilnehmer. Durch seine Planungspräzision, die wie ein Schweizer Uhrwerk abgelaufen ist, hat er seine Tourenteilnehmer unfallfrei bei anspruchsvollen Wanderungen, Gletschertouren und Klettersteigen durch das Gebirge geführt. Die Dolomiten lagen ihm dabei besonders am Herzen.

Als 2. Vorsitzender war seine konstruktive Mitarbeit mit wohlüberlegtem Weitblick im Vorstand eine nicht wegzudenkende Bereicherung für unsere Sektion. Die akribische Genauigkeit in seinen Aufzeichnungen und Protokollen stellte bis zuletzt noch jede EDV-geführte Buchhaltung in den Schatten. Die Projekte Vereinsatzung, Festschrift zur 75-Jahr-Feier und Kletterwandsponsoring tragen bis heute seine Handschrift. Neben all seinen vielen Verpflichtungen, vor allem im sozialen Bereich, hat Joachim während seiner 29-jährigen Mitarbeit im Vorstand trotzdem nie seine geliebten Bergtouren in unserem Alpenverein vernachlässigt.

Mit ihm verlieren wir einen großartigen und akkuraten Bergkameraden, dem wir ein immer ehrendes Gedenken bewahren.

Suche einer Patenschaftssektion

Nach dem Beschluss des Hauptvereins im Jahre 1985 zur Abgabe einer Hüttenumlage (siehe Bericht von Jochen Ertel) befand sich unsere Sektion vor der Entscheidung, gehen wir eine Patenschaft mit einer Sektion ein, die eine Hütte besitzt, oder zahlen wir die Umlage an den DAV.

Schnell war in der Vorstandschaft klar, wir beteiligen uns an einer Hütte, die nicht im sogenannten Touristenbereich liegt. Sie sollte nicht allzu weit von Günzburg entfernt sein und einige Tourenmöglichkeiten sowohl im Sommer als auch im Winter bieten. Die Größe der zur Auswahl stehenden Hütten war ebenso interessant wie die Aufteilung von Betten, Lager, Notlager und Winterraum. Wie ist die Höhenlage? Welcher Höhenunterschied muss im Anstieg bewältigt werden und in welcher Zeit? Liegt die Hütte im Wandergebiet, wie sieht es mit Fels und Eis (Gletscher) in der Umgebung aus?

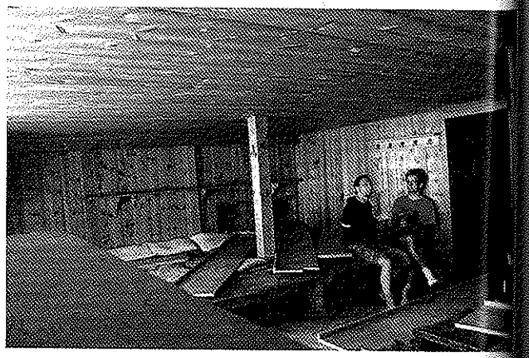
All diese Fragen standen an. So war die Entscheidungsfindung nicht ganz leicht. Von 27 zur Auswahl stehenden Hütten kamen nach umfangreicher Information schließlich vier in die engere Wahl, und das waren
das Hochjochhospiz der Berliner Sektion
das Brandenburger Haus der Berliner Sektion
die Breslauer Hütte der Sektion Breslau und
die Siegerlandhütte der Sektion Siegerland.

Nach Kontaktaufnahme und Besuch der Hütten stand die Entscheidung bald fest, es sollte die Siegerländer Hütte in den Stubaier Alpen sein, die von uns ab 1. Januar 1987 mit der Hüttenumlage gefördert wird.

Doch unsere Wahl fiel nicht nur deshalb auf diese Hütte. Es ging auch darum, uns selbst einzubringen in Form von Arbeitseinsätzen oder Hüttenbetreuung. Immerhin ist die Heimat unserer Sektion vier Autostunden näher an der Hütte als die der Siegerländer. Da war uns klar, wenn es mal „brennt", stehen wir möglichst schnell zur Verfügung.

Neben der gesamten Vorstandschaft und den beiden 1. Vorsitzenden der Sektionen Siegerland und Günzburg, Prof. Klaus Schäfer und Klaus Graf, waren Jochen Ertel, damaliger Hüttenwart, und Siegfried (Sigi) Hauser als Tourenwart maßgebend an dem Zustandekommen dieser Patenschaft beteiligt.

Die Freude an der Patenschaft spiegelt sich in dem bei einem Arbeitseinsatz im Jahr 1990 renovierten „Günzburger Zimmer" wider. Im 2. Stock der Siegerlandhütte weist das



Günzburger Wappen auf den mit Holz getäfelten Schlafraum hin.

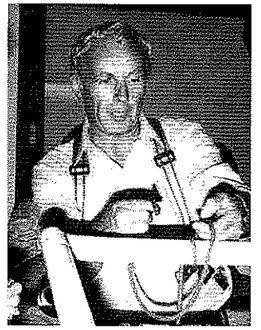
Zusammen mit vielen Bergfreunden aus Siegen und Günzburg konnten wir vom 15. bis 18. August 1997 die 10-jährige und vom 22. bis 26. August 2007 die 20-jährige Patenschaft auf der Siegerlandhütte mit den ersten Vorsitzenden beider Sektionen, Jochen Ertel, Ludger Felbecker und Hans Engelhart, feiern.

Wir haben es bis heute nicht bereut. Es sei besonders erwähnt, aus vielen Begegnungen sind inzwischen Freundschaften geworden. Bei jedem Wiedersehen gibt es immer ein großes „Hallo". Und bei den Arbeitseinsätzen sind wir gerne dabei. Brücken verbinden Wege, Brücken verbinden Freundschaften (die Windachbrücke ist dafür ein Symbol). Dass diese Brücken unsere Freundschaften weiterhin mit viel Freude erfüllen, das wünschen wir den beiden Patenschaftssektionen.

Und wer noch nicht auf der Siegerlandhütte war, beim diesjährigen Arbeitseinsatz oder bei den ausgeschriebenen Touren besteht die Möglichkeit, die hoch oben thronende Hütte im Talschluss der Windachschlucht in 2.710 m Höhe kennen zu lernen. Man befindet sich hier im hochalpinen Bereich, so bleibt es nicht aus, dass man die Geborgenheit einer Hütte im kargen Gelände schätzen lernt, aber gleichzeitig auch die Sorgen der Siegerländer sichtbar werden, eine solche Unterkunft zu erhalten und ständig in einen sicheren Zustand zu bringen. Denn große Lasten können nur mit dem Hubschrauber befördert werden.

Ach ja, hier sollte noch erwähnt werden, wie die Hütte zu erreichen ist: Von Sölden im Ötztal geht es östlich durch das wunderschöne Windachtal der Stubaier Alpen vom Tal bis zur Hütte in ca. 5 Stunden 1.333 Höhenmeter hinauf. Wer den Weg auf ca. 3 Stunden etwas verkürzen möchte, kann mit dem Bus bis Gasthaus Fiegl fahren. Vor dem letzten Serpentinenaufschwung ist Rucksacktransport möglich. Die Hatd auf der Siegerlandhütte.

Hans Engelhart und Giesela Zeilmeir



Seite 34 :
Links: Brücke über die Windach
Rechts: Günzburger Zimmer
Seite 35:
Oben links: Sigi Hauser
Oben rechts: Jochen Ertel
Unten: Arbeitseinsatz bei der Siegerlandhütte, Erneuerung der Schindelfassade

Lebendige Partnerschaft zwischen den Sektionen Günzburg und Siegerland

Die Unterhaltung, der Betrieb und die regelmäßige Modernisierung der Alpenvereinshütten im Hochgebirge verschlingen jedes Jahr große Geldsummen. Manche Sektion mit Hüttenbesitz stößt damit regelmäßig an die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Deshalb wurde schon in den 1980er Jahren auf den DAV-Hauptversammlungen der Ruf immer lauter, dass sich die Sektionen, die keine eigene Hütte besitzen, an der Finanzierung der Bergsteigerheime beteiligen sollten. Schließlich profitieren ja auch deren Mitglieder von den ermäßigten Übernachtungsgebühren. Am 8. Juni 1985 kam es deshalb auf der Hauptversammlung in Memmingen zu folgendem Beschluss:

1. Zum teilweisen, pauschalen Ausgleich der finanziellen Mehrbelastung, die hüttenbesitzende Sektionen aufgrund ihres Hüttenbesitzes zu tragen haben, führen die nichthüttenbesitzenden Sektionen ab 1.1.1987 eine Hüttenumlage von
DM 3,00 je A-Mitglied
DM 2,00 je B-Mitglied
DM 1,00 je Junior
an den Hauptverein ab.
Ziffer 2 enthält eine Definition des Begriffes „nichthüttenbesitzende Sektion“,
Ziffer 3 regelt die Verwendung der Hüttenumlage.
4. Auf Antrag kann der Verwaltungsausschuss eine nichthüttenbesitzende Sektion von der Abführung der Hüttenumlage befreien, wenn die antragstellende Sektion jährliche Aufwendungen mindestens in Höhe der auf sie entfallenden Hüttenumlage zugunsten einer hüttenbesitzenden Sektion für eine Hütte der Kategorie I erbringt. Das gleiche gilt, wenn solche Aufwendungen zugunsten einer bergsteigerisch wichtigen Mittelgebirgshütte erbracht werden.
Der Vorstand der Sektion Günzburg entschied sich sehr schnell für eine direkte Unterstützung einer Hütte der Kategorie I anstelle einer möglichen Hüttenumlage, von der man glaubte, dass sie mehr oder weniger unpersönlich in einem großen Topf versickern würde. Nach einer vom DAV zusammengestellten Liste nahm man eine Vorauswahl vor und suchte Kontakte zu entsprechenden Sektionen. So bekundete der damalige 1. Vorsitzende Klaus Graf im Oktober der Sektion Siegerland in einem Brief das Interesse an einer Patenschaft, und schon am 21.11.1986 kam ein persönlicher Kontakt des Günzburger Vorstandes mit drei Siegener Vertretern (1. Vorsitzender Klaus Schäfer, Schatzmeister Werner Stahl, Hüttenwart Jochen Ertel) in der Nähe von Günzburg zustande.

Im Nachhinein kann man sagen, dass es Liebe auf den ersten Blick war. Die Siegerländer suchten eine Patensektion, die außer den finanziellen Verpflichtungen eine gewisse Verbundenheit mit der Siegerlandhütte entwickeln sollte und zudem genügend alpennah angesiedelt ist, um auch mal im Notfall vor Ort schnell helfen zu können. Dass der Günzburger Vorstand sich bereits sehr intensiv über die Siegerlandhütte informiert hatte und gar nicht das mitgebrachte Infomaterial benötigte, machte bei den Siegerländern mächtig Eindruck und führte zu der Überzeugung, hier die richtige Wahl zu treffen.

Dann ging alles sehr schnell. Kontakte beider Vereine zu anderen Alpenvereins-Sektionen wegen möglicher Hüttenpatenschaften erwiesen sich als weniger Erfolg versprechend und wurden eingestellt. Bereits am 2. Januar 1987 stellte die Sektion Günzburg beim DAV den Antrag auf Befreiung von der Hüttenumlage, die dann am 14.1.1987 erteilt wurde. Der Form halber wurde ein schriftlicher Patenschaftsvertrag entwickelt, der von der Mitgliederversammlung der Sektion Günzburg am 3.2.1987 und der Mitgliederversammlung der Sektion Siegerland am 27.3.1987 rückwirkend zum 1.1.1987 genehmigt wurde. Dabei ging man davon aus, *„dass der beste Vertrag eine solche Patenschaft nicht zum Erfolg werden lässt, wenn nicht auf beiden Seiten die Bereitschaft vorhanden ist, diese Patenschaft mit Leben zu erfüllen und zu einer echten Partnerschaft werden zu lassen“*, so Klaus Schäfer in einem Schreiben vom 19.1.1987 an die Sektion Günzburg. Es ist gut, wenn man heute erkennen kann, dass die hier aufgedrückte Hoffnung voll in Erfüllung gegangen ist.

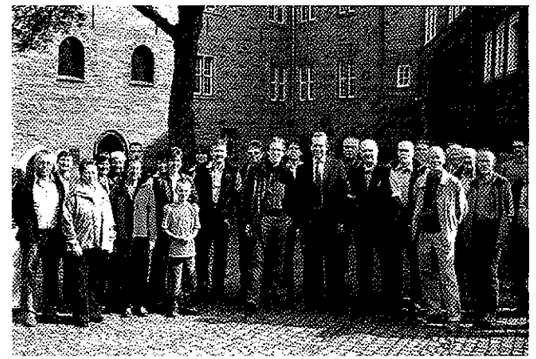
Schon am nächsten Arbeitseinsatz auf der Siegerlandhütte vom 17. bis 21. Juni 1987 nahm eine ansehnliche Abordnung aus Günzburg teil. Vom 29. bis 31 Januar 1988 war eine Gruppe aus dem Siegerland zu Gast im Naturfreundehaus in Heidenheim, um gemeinsam mit Günzburgern ein Langlaufwochenende zu erleben. Dass der Winter wieder einmal ausfiel und das Wetter eine „Frühlingswanderung“ ermöglichte, tat der Freude keinen Abtruch. Vom 4. bis 6. November 1988 sowie vom 22. bis 24. Mai 1992 waren Günzburger zu Gast im Siegerland und hatten sowohl Einblick in die schöne Mittelgebirgslandschaft als auch in die Geschichte der alten Industrieregion, die von Eisengewinnung und -verarbeitung geprägt ist. Unvergessen sind die Arbeitseinsätze auf der Siegerlandhütte zur Erneuerung der Schindelfassade an der Südseite der Hütte und zum Bau der Brücken im Windachtal.

Einen großen Einschnitt brachte der allzu frühe Tod von Sigi Hauser am 21.6.1995, der maßgeblichen Anteil am Zustandekommen der Patenschaft hatte. Sigi war ein außergewöhnlicher Mensch, der auch den Siegerländern in kürzester Zeit zum Freund wurde. Sein handwerkliches Können und sein Organisationstalent wie auch seine tüftelgerischen Fähigkeiten haben jeden, der ihn kannte, tief beeindruckt. Er hat eine große Lücke hinterlassen.

Das Leben musste weitergehen. Es fanden weitere Treffen und gemeinsame Arbeitseinsätze beider Sektionen statt, die nicht alle im Einzelnen aufgelistet werden können. Höhepunkte waren sicherlich die Feierlichkeiten der Sektion Siegerland zum 125-jährigen Bestehen des Vereins und dann das 75-jährigen der Siegerlandhütte, in welche die Sektion Günzburg voll eingebunden war. Die Feste in Siegen, Sölden und auf der Siegerlandhütte wurden von zahlreichen Günzburgern besucht. Die Stadt Günzburg war Etappenpunkt einer erfolgreichen Stafettenwanderung von Siegen zur Siegerlandhütte, welche die Siegerländer organisiert hatten. Klar, dass hier auch eine zünftige Feier abgehalten wurde. Die letzten großen Arbeitseinsätze auf der Siegerlandhütte unter Beteiligung der Sektion Günzburg fanden jeweils im Sommer 2008 und 2009 statt. Der Neubau eines Nebengebäudes unter teilweise widrigen Wetterbedingungen verlangte den Teilnehmern wirklich alles ab. Trotzdem konnten die Arbeiten planmäßig fertig gestellt werden. Als kleines „Dankeschön“, aber auch zur Festigung der Freundschaft hatten die Siegerländer die Günzburger vom 24. bis 26. April 2009 nach Siegen eingeladen. Eine schöne Wanderung, ein kleiner Festabend und eine Stadtführung wurden ergänzt durch einen Empfang der Stadt Siegen, bei dem Bürgermeister Steffen Mues, der selbst auch Mitglied der Sektion Siegerland ist, den Dank, nicht nur des Vereins sondern auch der Stadt Siegen zum Ausdruck brachte.

In Jahr 2010 feiert die Sektion Günzburg ihr 100-jähriges Bestehen. Die Sektion Siegerland gratuliert herzlich und wird mitfeiern. Am 1. Januar 2010 besteht die Patenschaft 23 Jahre. Mit Genugtuung können wir feststellen, dass sich aus der Patenschaft eine echte Partnerschaft entwickelt hat.

Jochen Ertel, DAV-Sektion Siegerland



April 2009 in Siegen:
2. v. li. Lotti Achenbach, Mitte v. li. vorne 2. Vors. Henrik Münker, 1. Vors. Ludger Felbecker, Bürgerm. Steffen Mues, Siegen, 1. Vors. Hans Engelhart, Günzburg, ehem. 1. Vors. und ehem. Hüttenwart Jochen Ertel, Hüttenwart Peter Neuser, Siegen

Wie alles begann:
Die erste Jugendgruppe 1964 bis 1972

Auf Drängen von Herrn Schorsch Maier, Verbindungsmann für Schwaben beim DAV, sollte in der Sektion Günzburg eine Jugendgruppe gegründet werden. So absolvierte Ludwig Wasner 1964 eine Ausbildung zum Jugendleiter und wurde sofort zusammen mit Heinrich Brielmayer mit der Bildung einer Jungmannschaft eingesetzt.

Ein ganz neuer Aufgabenbereich stellte sich der Sektion. Die Jugend sollte an den Bergsport herangeführt werden. Ziel war eine gute Ausbildung, Sicherheit beim Klettern und Wandern, Verhalten im Hochgebirge, Kameradschaft und das gemeinsame Bergerlebnis.

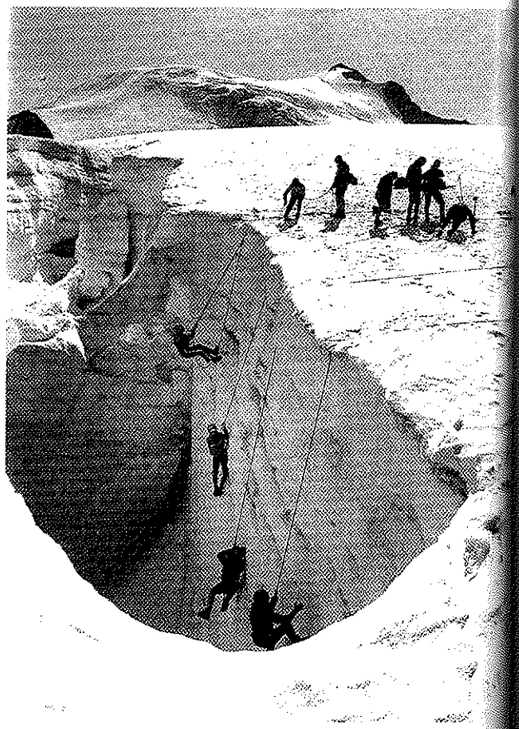
In den Jahren ab 1964 erlebte die Sektion Günzburg einen enormen Zuwachs an Jugendlichen. In vielen Kletterkursen im Klettergarten wurde das Gelernte dann in den Alpen erprobt. Auch viele Skitouren wurden unternommen. Die erste Skitour der Sektion überhaupt führte die Jugendgruppe zum Riedberger Horn. Die anfangs leichten Bergtouren wurden immer anspruchsvoller.

Die erste Steigerung erlebte die Gruppe 1965 mit einem einwöchigen Zeltlager in den Dolomiten (Steinerne Stadt am Langkofel). Danach folgten verschiedene Bergfahrten mit Klettern und Wandern.
Zweiter Höhepunkt war die Besteigung des Großvenedigers. Bei dieser Tour wurde von allen die Kameradschaft geprüft (Wetterumschwung am Gletscher). Natürlich gab es auch noch Touren mit nur wenigen Jugendlichen. Diese Fahrten standen dann meist schon eine Stufe höher in der Anforderung.

Von den durchgeführten Bergfahrten musste dann ein Teilnehmer einen Bericht verfassen, der in das erste Fahrtenbuch der Jungmannschaft eingetragen wurde.

So wurde in kurzer Zeit zur Zufriedenheit aller eine gute Jugendgruppe zusammengestellt. Nach all diesen Steigerungen begann dann ab 1969 die Zeit der 2. Jugendgruppe, die sich bereits nach der Vorbereitung an der Watzmann-Ostwand zum ersten Mal zum Mont Blanc wagte.

Bericht: Elmar Schretzenmayr
Foto: Ludwig Wasner



Eiskurs im Jahr ???

Ja, so waren wir:
Die erste Jugendgruppe 1964 bis 1972

Es war einer der letzten schönen Herbsttage vor der kalten Jahreszeit. Wir waren heute zum Säuling aufgestiegen und gönnten uns eine sehr lange Rast. Unter uns lag ein weites Wolkenmeer, darüber Gipfel rundum, von einer warmen Sonne angestrahlt.

Frau Martha Längst (vielen bekannt aus schönen Vorträgen) setzte sich neben mich und sagte: „Heute ist ein ganz besonderer Bergtag für mich. Noch nie durfte ich eine solche fröhliche Schar junger Menschen in den Bergen erleben." Ja, so waren wir.

So oft es die Zeit erlaubte, fuhren vier Personen (Ludwig Wasner, Heiner Brielmayer, Martin Aas und ich) mit einem VW-Käfer in die Berge. Unsere Bergbegeisterung wirkte ansteckend auf meine nächsten Freunde. 1964 war die Gruppe von ca. 20 Personen zu einer fröhlichen Schar sportlicher junger Menschen zusammengewachsen. Alle waren gleich, keiner wurde anders behandelt.

Wir haben viel gelernt in dieser Zeit: Tourenplanung, Wetterkunde, Packen, Gefahren erkennen und viele, viele Knoten. Oft haben die Berge uns über das Gelernte geprüft. Sie zeigten sich uns als mächtig, stürmisch und stark. Dann wieder als stille und ruhige Berge, manchmal auch tröstend. Die Berge verlangten auch von uns einiges ab. Mut und Ausdauer, Verantwortung, Kameradschaft, Geben und Danken. Vor allem hatten wir Ehrfurcht vor den Bergen und Liebe zu ihnen.

Die Berge schenkten uns dafür Freiheit und Freude, Zufriedenheit und Heiterkeit.

Wir haben viel gesungen. Auf den Fahrten zum Ziel und dann auf dem Heimweg. Unvergessen bleiben mir die schönen, gemeinsamen Sommerabende vor Ludwigs Hütte in den Tannheimer Bergen. Gesang hielt uns genauso zusammen wie das Seil beim Klettern.

Ich wünsche meinen Bergfreunden, dass sie sich noch lange an diese Zeit erinnern, die uns alle geformt hat. Danken möchte ich unserem damaligen Jugendleiter, Ludwig Wasner, der uns die Berge so schön gezeigt hat. Immer anders, immer neu.

Elmar Schretzenmayr

Juni 1967: Tour „Kletterübungen in Blaubeuren"
aus dem Jungmannschaftsbuch I
Hintere Reihe v. li: Jugendleiter Ludwig Wasner, Peter Beiwinkler, Manfred Harteis, He. Schaad, Liesl Bader, Hans Hirner, Christl Hirner, (?), Fr. Schaad, Elmar Schretzenmayr, Andi Sedlmeier
Vorne v. li.: Reimund Barth, Josef Kasper, Maria Beiwinkler, Elfi Schretzenmayr, Lioba Sperber

Weitere Mitglieder der 1. Jugendgruppe 1964 bis 1972:
Johanna Wasner, Heiner Brielmayer, Martin Aas, Christiane Sedlmeier, Toni Sontheimer, Franz Wiedemann, Peter Bader, Lissy Schmidt, Franz Mörz, Max Feuerstein, Otto Thiele, Gerlinde Dempelwolff

(Haben wir alle richtig erwischt? Und keinen ausgelassen? Man möge es uns verzeihen - es ist soooo lange her.)

Dies ist die Geschichte unserer ehemaligen bergbegeisterten Jugendgruppe, die sich über viele, viele Jahre nicht aus den Augen verlor und sich heute noch mindestens einmal im Jahr trifft. „Die Zahl der Kinder überschreitet an diesen Wochenenden längst die Zahl der Erwachsenen auf der Hütte"

40 Jahre „Jugendgruppe"

Die Ursprünge unserer heute noch gemeinsam aktiven „Jugendgruppe" reichen zurück bis ins Jahr 1969 als Michi (Kordon) im Alter von 7 Jahren in den Alpenverein eintrat. Bereits im Jahre 1971 stand er mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Thomas unter der Führung von Ludwig und Johanna Wasner auf dem Gipfel des Zuckerhütls.

Das Bergfieber infizierte dann einige Jugendliche auf dem Dossenberger Gymnasium: Jochen (Wittfoth), Gottfried (Wagner), Jürgen (Freimuth), Uli (Sauer), Martl (Schiller), Schladdi (Hans-Jürgen Abmayr). Mit Gregor (Weishaupt) und Werner (Hirsch) kamen bald noch zwei weitere sehr aktive und treue Bergfexen dazu. Unsere wilden Jahre begannen. Unter der Leitung von Ludwig Wasner, mit Unterstützung von Werner Probst und Beppo Burkhard, waren wir im Eselsburger Tal, in Blaubeuren, auf der Bergzigeuner Hütte und an vielen anderen klassischen Zielen unterwegs. Ludwig lehrte uns aber nicht nur Klettern, sondern bildete uns auch im Skitourengehen und im Umgang mit Pickel und Steigeisen auf Hochtouren und Eiskursen zu begeisterten Allround-Alpinisten aus.

Am Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre war die Gruppe durch die vielen Aktivitäten um weitere bergbegeisterte Jugendliche angewachsen: Gertrud und Lizzy (Kaifer), Beate (Raith), Bernhard (Ritter), Beate und Steffi (Stich), Regina (Freimuth), Thomas (Ohmeier), Helmut (Jedelhauser), Susan (Smith), Kurth (Adleff), Axel und Kareen (Heim), Peter (Ebner) und andere. Mit den umfangreichen Aktivitäten der Gruppe unter Ludwigs Leitung wuchsen auch die privaten Freundschaften und dank der soliden Ausbildung wurden wir langsam flügge und wir begannen, unsere eigenen Touren zu planen.

Die erste Weihnachtsskitour ins Schwarzwassertal fand 1979 statt. Uli hatte am Ende des Zivildienstes einen ausrangierten Krankenwagen gekauft, der als (un)beheizbares Nachtlager diente. Natürlich sprang Ulis Bus aufgrund der Kälte nicht mehr an. Genauso wie wir das später mit Gregors Mercedes häufig erleben mussten. Der Grundstein für eine lange Tradition mit heute über 30 Weihnachtsskitouren jeweils vom 26.12. bis 29.12. aber war gelegt.

Nicht zuletzt durch die ohne Unterbrechung jährlich stattfindende Weihnachtsskitour fanden im Laufe der Jahre viele neue Bergkameraden, wie Walter (Bräu), Richard (Gebhard), Georg (Konopik) und Manfred Eberhard zu unserer Gruppe.

Die wilden 80er begannen. Wir waren verstreut in alle Welt zum Studieren. Aber die Berge brachten uns immer wieder

1980: v. li. n. re: Peter Ebner, Axel Heim, Werner Hirsch, Michi Kordon, Hans-Jürgen Abmayr, Ludwig Wasner

zu höheren und anspruchsvolleren Touren zusammen: Haute Route, Biancograt, Watzmann Ostwand, Ötztaler Eisexpress, Zinalrothorn, Lenzspitz Nordwand, Mont Blanc, Berner Oberland und immer wieder das Wallis, das uns über Jahre zur zweiten Bergheimat wurde. Es war die Zeit, wo wir mit minimalem Training große Touren unternahmen und zum 4000er Sammeln unterwegs waren.

In dieser Zeit hatten wir auch viele Gäste. Viele Freunde gingen mit uns einmal in die Berge. Leider blieb es oft bei dem einen Mal. Wir wissen nicht so recht warum, aber irgendwie müssen wir doch mit unseren Touren doch manchmal etwas ungemütlich gewirkt haben.

Ende der achtziger Jahre gehen die Mitglieder unserer Jugendgruppe auf die Vollendung des dritten Lebensjahrzehnts zu. Jetzt wissen wir definitiv, daß wir dem Alter der Jugendgruppe eigentlich entronnen sind. Drei aus unserem Kreis beginnen sich selbst der Jugendarbeit im AV zu widmen: Gertrud, Werner und Jochen. Kurze Zeit waren wir durch Gregor als Jugendreferent sogar quasi selbstverwaltet.

Es beginnt die Zeit, in der wir Familie gegründet und mit dem Hausbau begonnen haben. Im Jahre 1993 fand das 400der Sammeln nach der Besteigung des Nadelgrates und des Lauteraarhorns sein vorläufiges Ende (man weiß ja nicht was noch kommt). Eine neue Leidenschaft entsteht: Das Radlfahren. Der Radl-Bazillus war eigentlich schon länger in uns. Er trat bereits im Jahr 1987 auf, als Michi und Martl in zwei Tagen nach Venedig radelten.

In den 90er Jahren begannen wir mit unserer jährlichen Sommerradtour durch Italien. Dabei entwickelten sich unsere früheren Gewalt- zunehmend zu Genusstouren, insbesondere mit Hinwendung zur italienischen Küche.

Zusammengehalten wurde die Gruppe aber vor allem durch die Pflege regelmäßiger Traditionstouren: so gehen wir seit 20 Jahren zum Abschluss der Sommersaison an einem Oktoberwochenende auf die Freisingerhütte am Tegern-

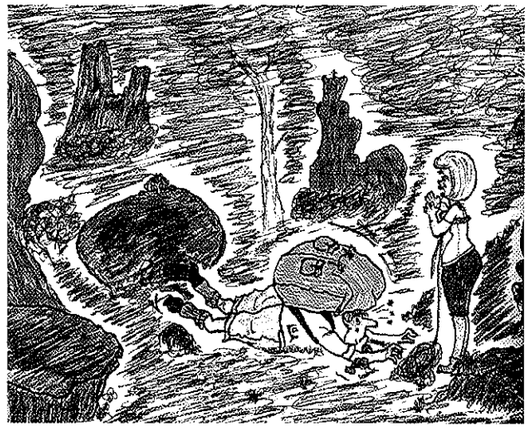
see. Hier kommen viele aus der ehemaligen Jugendgruppe mit Familie und Kindern zum Teil von weit her: Lizzy (Kaifer) aus Heidelberg, Beate und Richard (Gebhard) aus Zwiesel, Geggo (Gerhard Walter) aus Berlin. Unsere Kinder sind mittlerweile in dem Alter, in dem wir mit dem Bergsteigen begannen. Die Zahl der Kinder überschreitet an diesen Wochenenden längst die Zahl der Erwachsenen auf der Hütte.

Wir hatten glücklicherweise all die Jahre auch viele Schutzengel, die uns begleiteten. Egal ob bei einem Spaltensturz am Gran Paradiso, Steinschlag an den Höllhörnern, gebrochenen Steigeisen am Mont Blanc oder einem Lawinenabgang im Ötztal. Wir kamen immer wieder heil nach Hause. Das galt zumindest bei den großen Bergunternehmungen. Aber bei kleineren Episoden, wo Werner beispielsweise mit dem Schlitten Kopf voraus den Ziehweg verließ, waren wir doch froh, dass wir unseren Dr. Uli dabei hatten.

Ein Mitglied unserer Jugendgruppe, Thomas (Kordon), ist leider schon viel zu früh verstorben. Wir werden Ihn stets in unserer Erinnerung und in unseren Herzen bewahren.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei unserem langjährigen Jugendleiter Ludwig Wasner herzlich für die umfassende Ausbildung im Bergsteigen bedanken, die die Grundlage für die vielen schönen Touren und gemeinsamen Erlebnisse sowie unsere enge und fortbestehende Freundschaft gelegt hat.

Gemeinsamer Bericht der „ehemaligen Jugendgruppe"



. . . Decka, Regnschirm, Unterhosen,
Speck, Salat und Butterdosen:
Rucksäck hamm's da, Gott sei Dank,
wia a kloana Kleiderschrank.

An de Fersn Wasserblasn,
humpeln tean s' wia Kinihasn,
müad san s' wie de Droschkengäul,
leise klingt's: Bergheil, Bergheil! . . .

Zeichnung und Zeilen aus dem
Jungmannschafts-Hüttenbuch - 1970

Meine ersten Bergschuhe

„Wenn Du willst, kannst du mit mir in die Berge gehen", sagte mein zukünftiger Schwager. „Allerdings brauchst du dazu feste Bergstiefel mit einer griffigen Gummisohle. Sonst geht da gar nichts. Und den Rucksack musst du auch alleine tragen."

Natürlich wollte ich unbedingt mit auf den Heilbronner Weg. Das mit dem Rucksack war kein Problem, aber woher sollte ich Bergschuhe bekommen? Mein Bruder besaß nur ein paar klobige Skischuhe und die Schwestern zogen keine Stiefel mehr an. Meine Eltern konnten zwar eine Woche Bergtour finanzieren, aber noch Bergschuhe für mich, das war zu viel des Guten. Taschengeld hatte ich so gut wie gar nicht.

Lange überlegte ich hin und her. Dann ging ich einfach ins Nachbarhaus, wo ein Schuster wohnte, der gelegentlich für die Leute im Dorf die Schuhe reparierte. Ihm klagte ich mein Leid. „Haben Sie vielleicht ein Paar gebrauchte Stiefel? Ich möchte nämlich in die Berge fahren und dazu brauche ich feste Schuhe mit einer griffigen Sohle." Der Schuster zog die Augenbrauen hoch und meinte: „Das wird schwierig. Komm in zwei Tagen wieder, mal sehen, was sich da machen läßt."

Er nahm Maß und schrieb die Schuhgröße auf einen Zettel. Dann machte er sich wieder an die Arbeit.

Der nächste Tag war für mich eine Qual. Immer wieder malte ich mir die schöne Bergtour aus, und das ohne mich. Ich glaubte nicht mehr an ein Wunder.

Am zweiten Tag ging ich dann rüber zum Schuster. Er saß auf einem niedrigen Schemel und besohlte einen Herrenschuh. Seine Arbeit unterbrach er nicht und ließ mich eine Weile warten. Vorsichtig suchte ich mit den Augen alle Regale ab, aber ich konnte keine Stiefel finden. Der Schuster musste mich beobachtet haben. Er kam langsam auf mich zu, legte seine schweren Arme auf meine Schulter und lächelte mich an. Dann griff er in das unterste Fach eines Regals und was holte er hervor? Zwei wunderbare feste

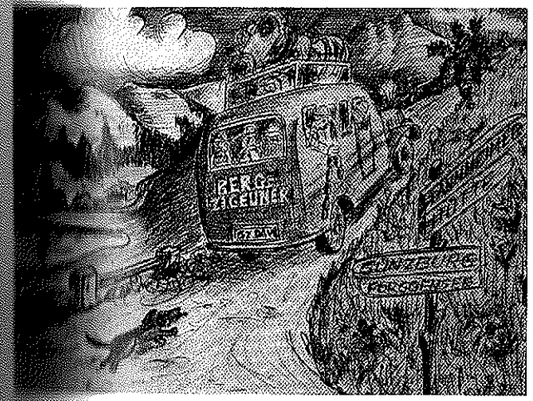
Stiefelchen, schwarz, ganz hoch zu schnüren. Und dazu noch mit einer griffigen Gummisohle beklebt.

Mir stockte das Herz vor Freude. Ich konnte es kaum glauben, was ich da in den Händen hielt. „Was kostet es", fragte ich glücklich. „Nichts", sagte der Schuster. „Ich hab's gern für dich gemacht. Wenn du in die Berge gehst, ist das sehr gut für dich. Die Schuhe halten schon, musst bloß noch ein Paar Socken mehr anziehen. Und pass auf dich auf."

Ich bedankte mich herzlich. Dann lief ich schnell in meinen Gemüsegarten, pflückte die schönsten Tomaten ab, riss ein paar gelbe Rüben raus und steckte alles in einen Korb. Dazu noch eine riesige Gurke. Schnell brachte ich alles zum Dank meinem Retter.

Zwei weitere Jahre trugen mich die treuen Stiefel über mehrere Berge, bis dann doch meine Zehen zu lange geworden sind.

Erinnerungen von Elmar Schretzenmayr
aus dem Jahr 1956



Juli 1988 - Fahrt zur Bergmesse bei der Bergzigeunerhütte in den Dauphinoiser mit Besteigung der Kellenspitze und Gehrenspitze

April, April

(Castor und Pollux wie im Wallis sollen im Bayerischen Gundremmingen realisiert werden !)
Der Castor wurde Wirklichkeit.
Unser 1. Vorsitzender Hans Engelhart hat zusammen mit Dr. Georg Bayerle vom Bayerischen Rundfunk, dem seinerzeitigen Kraftwerkssprecher des Kernkraftwerk Gundremmingen, Herrn Dr. Manfred Lasch, und dem Profi-Bergsteiger und Extrem-Kletterer Stefan Glowacz die Zuhörer von Bayern 1 in den April geschickt:

In einem gemeinsamen Interview haben die Vier den Zuhörern des Bayerischen Rundfunks die Vision verkauft, dass an einem der beiden Kühltürme des Kernkraftwerkes Gundremmingen 150 Kletterrouten möglich wären, wegen der Kosten aber nur 3 Routen im Schwierigkeitsgrad III bis IX geschraubt wurden (Kosten pro Route ca. 21.000 DM). Mit Stefan Glowacz, der angeblich gerade als Erstbegeher in einer frisch geschraubten Route im IX. Schwierigkeitsgrad am Kühlturm Gundremmingen kletterte, wurde per Satellitentelefon eine Verbindung aufgebaut. Dieser bestätigte die spektakuläre Route mit Überhang und verglich diese mit einer hochalpinen Sache, wie z. B. dem Piz Badile. Des Weiteren wurde über zukünftige Pläne für eine Diagonalroute mit einer Kletterlänge von 450 m diskutiert.
Das sind Bergkameraden! Berg Heil !

Rucksackinhalt

Bei der Bernina-Tour im Juni war sehr schönes Wetter, aber auf dem Gipfel pfiff der Wind kalt und ungnädig. Schleunigst zogen alle Anorak, Mütze und Handschuhe an, bevor es einen Gipfelbussi gab. Josef zuckelte an seinen Handschuhen herum..., sie waren zu eng, zu kurz und passten einfach nicht. Dann dämmerte es ihm: Er hatte den Tagesrucksack seiner Frau dabei, in dem die kleinen Utensilien immer drin bleiben, das heißt auch die Handschuhe, die ihm natürlich viel zu klein waren.

Rückblick Ausbildungen

100 Jahre DAV Sektion Günzburg, was für ein Jubiläum! Die Sektion Günzburg bietet seinen mittlerweile knapp 1.400 Mitgliedern seit Jahrzehnten ein abwechslungsreiches Tourenprogramm an. Bergsport stellt in all seinen Fassetten aber auch ein Risiko dar. Um dieses Risiko auf ein Minimum zu reduzieren, schreiben wir uns die Ausbildung der Tourenführer ebenso wie die Ausbildung der Mitglieder ganz groß auf die Fahne. Und, die Unfallstatistik unserer Sektion gibt uns Recht. In all den Jahren/Jahrzehnten sind nur kleinere Blessuren, wie Prellungen, verstauchte Knöchel o. Ä. in begrenzter Anzahl bekannt.

Seit 1974/75 sind schriftliche Aufzeichnungen über diese Ausbildungen vorhanden. Hier möchte ich einen kleinen Einblick gewähren:

Ausbildung Tourenführer:
Seit 1975, also seit mittlerweile 35 Jahren, wurden über den DAV Hauptverein in den nachstehenden Ehrenämtern folgende Tourenführer ausgebildet:
(FÜL = Fachübungsleiter/innen, ZQ = Zusatzqualifikation)
3 FÜL Skihochtouren, 2 FÜL Skitouren, 3 FÜL Hochtouren, 11 FÜL Bergsteigen, 1 FÜL Alpinklettern, 2 FÜL Sportklettern, 3 FÜL Mountainbike, 2 Wanderleiter, 1 ZQ Senioren, 2 ZQ Schneeschuhbergsteigen.
In der Jugendarbeit wurden ca. 10 Jugendleiter/innen ausgebildet.

Alle aktiven Tourenführer/innen nehmen an regelmäßigen Fortbildungen teil, um auf dem neuesten technischen und sicherheitstechnischen Stand zu sein. Sämtliche Ausbildungen, Fort- und Weiterbildungen werden in der Freizeit der Tourenführer/innen absolviert.

Erwähnenswert ist, dass in unserer Sektion sehr viele langjährige Tourenführer mit bis zu 33 Jahren Tourentätigkeit bis 2010 tätig sind. Dies ist durchaus kein Bundesdurchschnitt anderer Sektionen.

Hier möchte ich namentlich erwähnen:

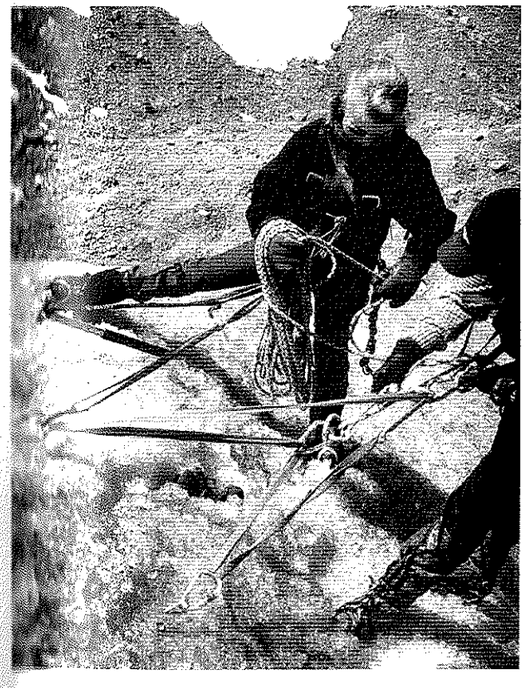
Wasner Ludwig	33 Jahre
Hirsch Werner	28 Jahre
Wasner Luise	32 Jahre
Stephan Wendelin	22 Jahre
Heim Karl	31 Jahre (bis 2009)
Wiedenhofer Günter	21 Jahre

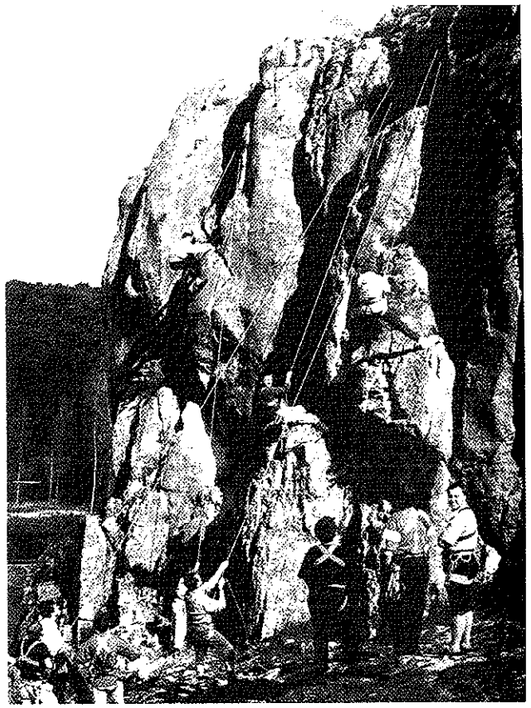
Ausbildung Mitglieder:
Seit 1974 ist schriftlich die Ausbildung von Mitgliedern unserer Sektion niedergeschrieben. Hier wurden/werden folgende Ausbildungskurse angeboten:
Ausbildung Skitouren, Schneeschuhbergsteigen, Bergsteigen, Klettersteiggehen, Hochtouren mit Klettern und Eiskurs, Alpin- und Sportklettern, Mountainbiken.
Die Praxis zeigt, dass wir im Trend liegen. Die Ausbildungen werden durchweg hervorragend von unseren Mitgliedern belegt und angenommen.

Nur durch das große persönliche Engagement der Tourenführer/innen kann dieser Standard aufrecht erhalten werden. Hierfür möchte ich meinen ganz herzlichen Dank, auch im Namen des Vorstands, zum Ausdruck bringen.

Martina Hauer
Teamleiterin Ausbildung/Touren

Fotos rechte Seite:
Oben links: Skibergsteigen-Ausbildung 2009,
oben rechts: Kletterkurs
unten: Eiskurse - Standplatzbau, Eisklettern
Fotos: Johann Rausch, Ludwig Wasner



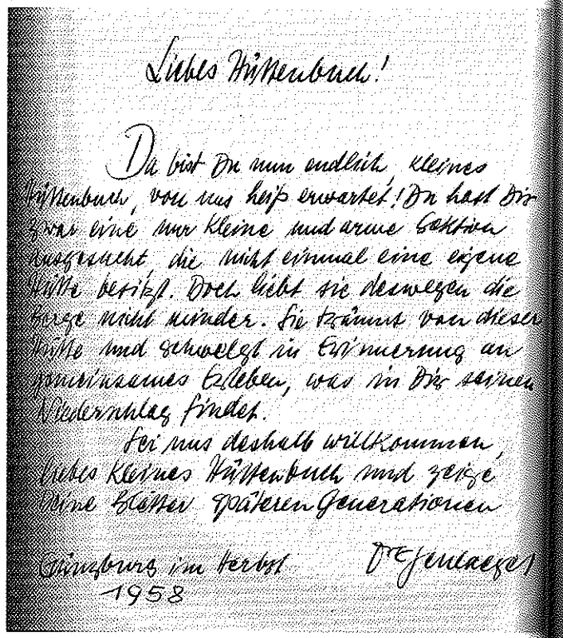


Unser erstes Hüttenbuch,
später Tourenbuch genannt

Dr. Erhard Schlaegel, 1. Vorsitzender, stiftete das erste Hüttenbuch für die Sektion Günzburg.

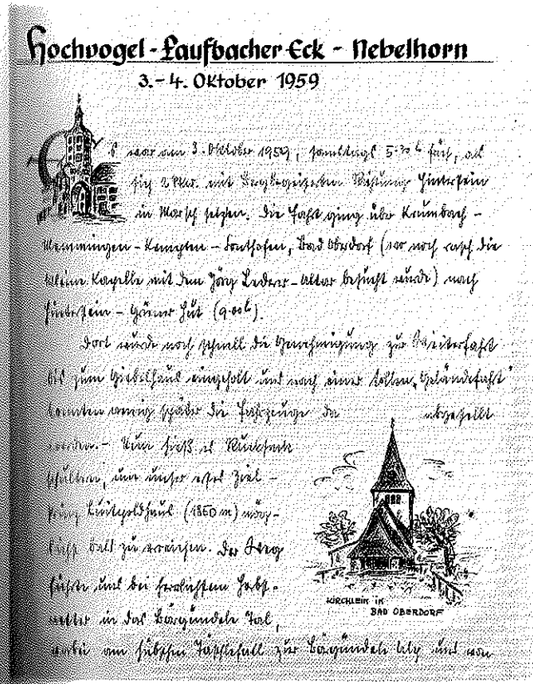
Es wäre müßig zu fragen, ob das Matterhorn schöner sei oder der Montblanc. Jeder Vergleich scheitert am Unvergleichbaren.
Wie sich auch ein gotischer Dom und ein griechischer Tempel nicht vergleichen lassen, sondern nur verstehen: aus dem Geist der Erbauer, aus der Seele der Landschaft, aus dem Wesen des Baustoffs.
Dome und Berge sind singende Steine. Ein jeder hat sein eigen Lied. Die Frage, welches schöner sei, bleibt Bekenntnis.

Oskar Erich Meyer
(aus dem Hüttenbuch II unserer Sektion)


Liebes Hüttenbuch!

Du bist Du nun endlich, kleines Hüttenbuch, von uns heiß erwartet! Du hast Dir zwar eine nur kleine und arme Sektion ausgesucht die nicht einmal eine eigene Hütte besitzt. Doch liebt sie deswegen die Berge nicht minder. Sie träumt von dieser Hütte und schwelgt in Erinnerung an gemeinsames Erleben, was in Dir seinen Niederschlag findet.
Sei uns deshalb willkommen, liebes kleines Hüttenbuch und zeige Deine Blätter späteren Generationen

Günzburg im Herbst 1958 Dr. Schlaegel

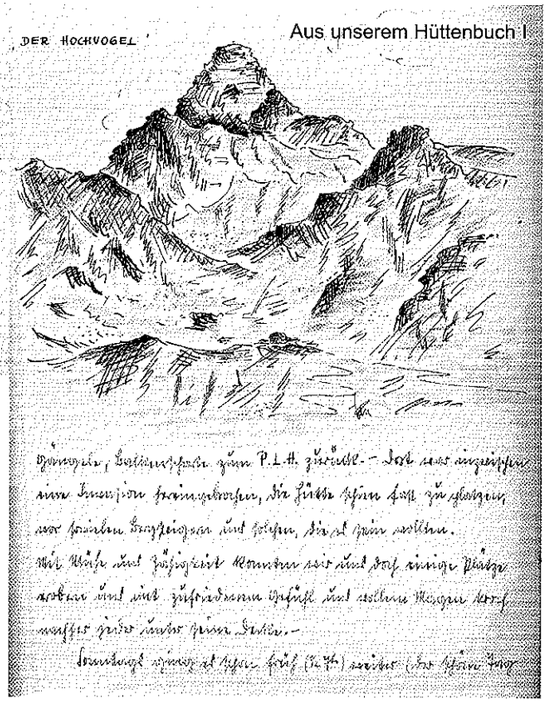

Hochvogel - Laufbacher Eck - Nebelhorn

3.-4. Oktober 1959

Über das Kreuzkar und Kreuzspitze (leichte Kletterei) wurde die Scharte über dem Kalten Winkel erreicht und um 10.30 Uhr standen wir auf dem Gipfel (2593 m) und ließen die genußvolle Aussicht auf uns einwirken. Ringsum herrliche Berge: Im Westen Großer Krottenkopf, Heilbronner Weg, Biberkopf, Widderstein usw, im Norden Hoch-Ifen, Nebelhorn, Gr. Daumen und im Süden die Lechtaler Kette, Stubaier, Ötztaler usw... Nachdem wir noch den frechen Murmeltieren unseren Obolus in Form von Trockenobst entrichtet hatten, führte uns der Rückweg diesmal über den Kalten Winkel (dieses Jahr ohne Schnee - eine Seltenheit).

Sonntag ging es schon früh weiter (der schöne Tag mußte genützt werden) an Wiedemerkopf, Schönbergalm und Schneck vorbei zum Laufbacher Eck (2.177 m). Auf dem Wege dorthin bewunderten wir immer wieder Gemsen und Murmeltiere. Während der längeren Rast konnten alle die herrliche Rundsicht auf die Allgäuer Berge genügend genießen. Entlang der herrlichen Steiganlage (vorbei am Schochen, Seekopf) wurde um 12.30 Uhr das Edmund-Probst-Haus erreicht. Nach einem kräftigen Imbiß (währenddessen 2 nimmermüde „Bergstürmer" das Nebelhorn - 2.221 m - noch überwältigten) wurde der Rückweg über Wengenalpe und Wengental angetreten.

Aus unserem Hüttenbuch I



Was sind Höhepunkte? Sicherlich ist für jeden, der in die Berge geht, eine Wanderung in einer herrlichen Bergkulisse, ein gemeisterter Gipfel in den Allgäuern oder auch der gelungene Klettersteig sowie das Erreichen von gletscherüberzogenen Viertausendern ein Höhepunkt. Hier wollen wir die Touren vorstellen, die ab Aufzeichnung in unseren Hütten- und Tourenbüchern mit besonderer Leistung bewältigt wurden und solche, die persönlich eine Besonderheit darstellten. Aber auch Vorhaben, die von einigen Mitgliedern unserer Sektion zu ferneren Zielen führten.

Die 50er Jahre:

Bereits im **August 1955** bestiegen Hans Selzle und Hermann Albrecht, damal s noch Naturfreunde, die **Watzmann-Ostwand** mit der kletterbaren Felswand von 1.800 m auf 2.713 m. Im **Juli 1958** wurde diese Tour von Hans Selzle und Hans Halder wiederholt.
Hans Halder war es auch, der im Jahr **1956** mit einem Krumbacher Bergkameraden u. a. die **Große Zinne** der Drei Zinnen/Dolomiten über die Dibonakante erkletterte.
Über diese Touren liegen leider keine Berichte vor.

1958 erreichten unsere Sektionsmitglieder Rudolf Feix und Sepp Haber den Gipfel des **Matterhorns 4.478 m.** *„Wer einmal zum Matterhorn emporblick, ist ihm verfallen. . . Wir arbeiteten uns höher und höher, standen dann auf der Schulter, blickten in die von Geheimnissen umwobene dunkle Nordwand, die eisbedeckt in die Tiefe schoß. Sie war von einer seltsam bedrückenden Stille. Wir wandten unsere Blicke dem Gipfelaufbau zu: Ein gewaltiger Berg für sich, er krönt die Pyramide. Etwa vier Zentimeter dicke Hanftaue, jedes etwa 20 Meter lang, sind an den steilen Felsen befestigt und erleichtern den Aufstieg. Als wir das zweite Seil hinter uns hatten und emporblickten, sahen wir auf der Begrenzung Menschen sitzen und wußten, das ist der Gipfel. Wir hatten das Dach erreicht, legten die Steigeisen an und nach einer Seillänge drückten wir uns auf dem Schweizer Gipfel, dem höchsten Punkt, stumm die Hände. Um die Fernsicht zu beschreiben, möge ein Satz genügen: Sie ist einmalig in der Welt."* Aus dem Bericht von Rudolf Feix zum 50jährigen Jubiläum unserer Sektion im Jahre 1960.

Die 60er Jahre:

Standen jeweils im **Juni 1960, September 1962** und im **Oktober 1969** einige unserer Sektionsmitglieder auf der **Ötztaler Wildspitze 3.770 m** und im August 1962 vier Personen auf dem **Ortler 3.905 m**, so war eine besondere Herausforderung im **Juli 1961** das Erreichen des **Großglockners 3.798 m** in den Hohen Tauern mit den Teilnehmern Hans Gritzbauch, Josef Grohmann, Richard Sperber und Sepp Walter.

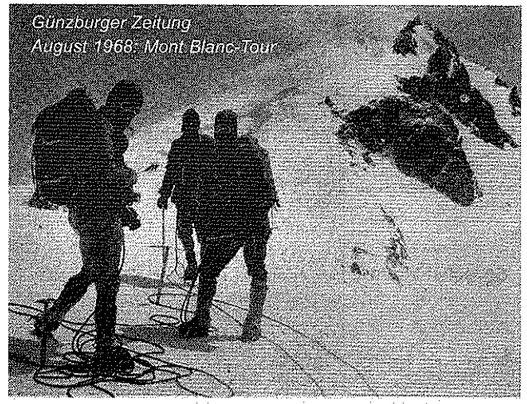
Die **Bernina-Skitour** im **Mai 1964** mit den Gipfeln des Piz Palü 3.905 m und Piz Bernina 4.049 m verlangte wegen des unbeständigen Wetters einiges an Geduld. Elmar Schretzenmayer berichtet über diese Tour mit Ludwig Wasner und Heiner Brielmayer: *„Der letzte Tag sollte unseren Höhepunkt bringen. In aller Fühe brachen wir von der Marco e Rosa-Hütte, eine kleine Bretterbude, auf. Draußen war es bitter kalt und stürmisch. Vom Piz Palü herüber grüßten schon die ersten Sonnenstrahlen, als wir die Skier abschnallten, um den Weg zum Gipfel über gefrorenen Schnee und einige Felsbrocken zurückzulegen. Die Aussicht war wieder großartig. An manchen Stellen klebten wir über eine Viertelstunde an den Schneewänden. Aber es ging alles ohne Zwischenfall. Wir blieben nicht lange auf dem Gipfel, denn wir wollten ja noch guten Schnee für die sehr lange Abfahrt antreffen. Und wir hatten Glück. Über endlose Firnhänge ging es hinab bis zu den Brüchen und weiter zur Boval-Hütte."*

Im **August 1966** stiegen Hans Gritzbauch, Toni Sontheimer und Heinrich Brielmayer von der Tschiervahütte im **Bernina-Gebiet** u.a. zu den Gipfeln Piz Bianco 3.995 m, Piz Rosegg 3.937 m und Piz Glüschaint 3.594 m auf.

Als „die längste und großzügigste Skidurchquerung der Alpen" bezeichneten Hans Gritzbauch, Ludwig Wasner, Toni Sontheimer und Franz Wiedemann die **„Haute Route"**, die im **Mai 1967** auf Skiern mit Überschreitung des Castor 4.226 m und der Dufourspitze (höchster Berg der Schweiz im Monte-Rosa-Massiv) mit 4.634 m durchgeführt wurde.

1967: „Haute Route"

Das wegen des schlechten Wetters erst im zweiten Anlauf gelungene Durchklettern der **Watzmann-Ostwand** im **August 1968** wurde lediglich als Eingehtour für den Mont Blanc durchgeführt.
Vom **8. bis 18. August 1968** sollte der **Mont Blanc 4.807 m** angegangen werden. Schlechte Witterung und Lawinengefahr machten die ersten Versuche zunichte. Doch am Freitag, 15. August, erkämpften sich Ludwig Wasner, Hermann Albrecht, Franz Wiedemann und Toni Sontheimer bei unwirtlichem Wetter und Höhensturm den Gipfel.
„. . . Immer wieder ein eiskalter, heftiger Sturm blies uns in die Gesichter. Weiter über breite Rücken gewannen wir gut gehend schnell an Höhe. So kamen wir zur Vallot-Biwakschachtel 4.362 m, die wie ein Überlebensbunker auf einem Felsen steht. Wir gingen weiter, denn wie oft hatten wir dieses Manöver durch Konditionstraining zu Hause geübt. Noch ein steiler breiter Rücken, der dann in einen schmalen, mäßig geneigten Schneegrat überging, noch z.T. stark überwächtet, führte hinüber zum Gipfel des Mont Blanc, zum weißen und größten Berg Europas. Auf diesem engen luftigen Grat gehend, machten wir noch ein paar unbeholfene unsichere Tritte und standen auf dem höchsten Punkt. Wir umarmten uns nicht und sangen auch keine Heldenlieder. Kurz drückten wir uns die Hände. Atemnot, feindliche Kälte und der starke Höhensturm, der die Seile steif werden ließ, gingen wir am Gipfel, vielleicht vor Glück und Müdigkeit, in eine zusammengeklemmte Hockstellung. Unbändige Freude wallte in jedem auf - wir haben es geschafft. Wie groß, wie weit und wie schön ist doch unsere Welt!"



Günzburger Zeitung
August 1968: Mont Blanc-Tour

KURZE RAST auf einem Schneefeld, im Hintergrund der Gipfel des Montblanc.

Sigi Hauser und Hans Gritzbauch hatten vom **6. bis 9. August 1969** mehr Glück mit dem Wetter und es gelang von Chamonix aus die **Mont Blanc-Überschreitung**.
„Jetzt war es so weit. Wir standen auf dem höchsten Berg Europas im strahlenden Sonnenschein - 4.807 m hoch - und schauten hinunter auf Chamonix, wo vor drei Tagen unser Aufbruch begonnen hatte."

In den 70ern:

Im August 1970 *„. . . ist uns in 17 Stunden eine selten durchgeführte Besteigung und Überschreitung des **Obergabelhorns 4.063 m** geglückt."* schreibt Hans Gritzbauch über den Abstecher ins Wallis mit Sigi Hauser.

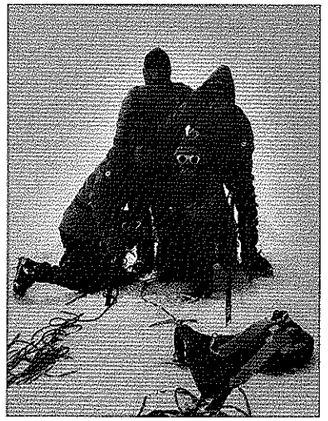
Vom **26. Mai bis 3. Juni 1973** erreichten Ludwig Wasner, Sigi Hauser, Karl Ihle, Hans Rotschedl, Hans Gritzbauch, Herbert Zeilmeir und Erich Kordon über die Grands Mulets-Hütte den **Mont Blanc 4.807 m.** Über die Valsorey-Hütte gelang den ersten Vier in 12 Stunden die Besteigung des **Grand Combin 4.314 m**. Hans Rotschedl verfasste als Schlußsatz:
„Wir sind längst wieder zu Hause und die Hektik des All-

tags hat uns wieder. Hier wird uns auch klar, dass die Menschen, die nie einen stundenlangen, zermürbenden Aufstieg im eisigen Höhensturm oder das Hüttenleben in seiner Bescheidenheit kennengelernt haben, uns und unser Tun nie verstehen werden. Sie kennen nicht die Freude und die Befriedigung, die uns nach solchen Leistungen erfüllen. Wir aber und mit uns viele andere werden das finden, was uns in unserer schnelllebigen Zeit so nottut: Ein wirkliches Erlebnis."

Im **August 1973** fand eine 13-köpfige Gruppe unter der Führung von Hans Gritzbauch und Sigi Hauser zur Hochgebirgstour ins **Berninagebiet** zusammen, die sich über gelungene Touren auf den Il Chapischün 3.386 m, Piz Glüschaint 3.593 m, Piz Roseg 3.920 m und Lei Alv 3.197 m erfreuten.

Ein Jahr später war eine Gruppe im **August 1974** wieder im Berninagebiet. Dieses Mal ging die Tour von der Tschiervahütte über den **Bianco-Grat zum Piz Bernina 4.049 m**, weiter zur Marco e Rosa Hütte und zum Piz Palü 3.905 m.

Sigi Hauser, Josef Palzer und Hans Gritzbauch erreichten im **August 1975** im **Berner Oberland** das Finsteraarhorn 4.274 m und das Aletschhorn 4.195 m.



14. August 1976:
Eine Jugendgruppe mit sechs Teilnehmern bezwang den **Mont Blanc 4.807 m**: Jugendleiter Ludwig Wasner mit Degele, Klaiber, W. Probst, Gregor Weishaupt, Nikolaus Wieser.
Die Günzburger Zeitung schrieb am 2.9.1976:
„Nach einer Übernachtung auf der Gonella-Hütte begann das Mont-Blanc-Vorhaben. Durch ein Labyrinth von Gletscherspalten musste der Weg zu Bionnassay-Grat gesucht werden. Oft konnten die bis zu 50 m tiefen Spalten nur durch Überklettern schmaler Eisbrücken oder waghalsiges Springen überwunden werden. Bei der schwierigen Überschreitung der letzten Randkluft streiften die sechs Bergsteiger die ersten Sonnenstrahlen. Äußerste Konzentration und Trittsicherheit erforderte die Überwindung des nur fußbreiten Bionnassay-Grates. Bei der Vallot-Hütte 4.362 m angelangt, setzte man nach einer kurzen Verschnaufpause zum Sturm auf den Gipfel an. Endlich, nach neunstündigem Aufstieg, standen die erschöpften Gipelstürmer auf dem Mont Blanc. Das langersehnte Ziel war da, und stolz und glücklich drückten sie sich die Hände."

Im **März/April 1978** unternahm man eine **Bernina-Durchquerung** und im **August 1978** wurde die **Venediger Tourenwoche**, u. a. mit Großer Geiger 3.360 m, Maurerkeeskopf 3.281 m durchgeführt.

Die 80er Jahre:

Vom Zeltlager der **Jugendgruppe** am Genfer See waren im **August 1980** mit Ludwig Wasner, Werner Hirsch, Michael Kordon, Peter Eber, Axel Heim und Hans-Jürgen Abmayr ins **Mont Blanc-Gebiet** aufgebrochen. Mit großem Einsatz meisterten sie über den Rochefortgrat den Dome du Rochefort 4.007 m und den gewaltigen „Zahn des Riesen" Dente del Gigante 4.014 m (Dent du Géant), das i-Tüpfelchen war der Grand Combin mit seinen 4.314 m, für einige der bisher höchste Gipfel.

Zum 100-jährigen Jubiläum der Erstbesteigung der Watzmann Ostwand fuhr die **Jungmannschaft** mit 8 Jugendlichen am **31. Juli 1981** zum Königssee. In 14 Stunden meisterten sie bei großer Hitze die anstrengende Durchsteigung der **Watzmann-Ostwand.**

„Gratwanderung der DAV-Jugend", schreibt die Günzburger Zeitung über die tolle Leistung im **August 1981**. Stolz waren Ludwig Wasner, Beate Raith, Uli Sauer, Hans-Jürgen

Abmayr, Michi und Peter, den **Biancograt** auf den Piz Bernina 3.995 m gemeistert zu haben.

Zur Krönung auf den **„Grand Combin"** - Skitour in 4.314 Meter Höhe im **Mai 1982**. Der frischgebackene Skihochtourenführer Werner Hirsch führte 9 Mitglieder zunächst zur Panossiére-Hütte in 2.671 m Höhe. Um vier Uhr früh starteten die Neun bei sternklarem Himmel durch das hart gefrorene Corbassiére-Gletscherbecken.
Laut „Pause" erhebt sich *„zwischen Grandes Jorasses und Dent Blanche nur ein Viertausender hoch über die Berge des westlichen Wallis. Das ist der mehrgipfelige Grand Combin, kein Berg mehr, sondern eine gewaltige Bastion aus Eis. Mit vier riesigen breiten Eisdächern, deren stets zum Kalben bereite, fast kilometerlange Abbruchsfronten drohend über dem Corbassiére-Gletscherbecken hängen, steigt er bis auf 4.314 m Höhe auf und bildet keinen spitzen Gipfel aus, sondern mehrere Gipfelplateaus - das Phänomen eines Berges in der Horizontale, ein Prachtgebäude aus Eis, ein Renaissancepalast aus polaren Gefilden."*
Durch den Korridor zum Skidepot ging es mit Steigeisen und Pell ausgerüstet über eine steile Schulter und einen luftigen Grat zum langgezogenen ersten Gipfel, dem Combin de la Tsessetta 4.141 m. Nach siebeneinhalbstündigem Aufstieg war auch der Hauptgipfel, **Pointe de Grafeneire 4.314 m,** erreicht. Es herrschte eine wunderbare, umfassende Aussicht von den Zermatter Bergen bis zum Mont Blanc und von den Berner bis zu den Grajischen und Cottischen Alpen.

Im Jungmannschafts-Tourenbuch II steht der Bericht von der Skitourenwoche im **Gran Paradiso-Gebiet** an **Ostern 1983**. *„Bei dem Aufstieg zum Gran Paradiso sah das Gebiet nicht ungefährlich aus, man ging nicht am Seil. Ein Fehler, dann plötzlich hörte man einen Schrei. Beate S. war weg. Sie war 15 m tief in eine Spalte gefallen. Die Skier hatten sich an den Spaltenwänden verspreizt und nun hing sie kopfüber in der Spalte. Mit dem Bau einer Pickelsicherung wurde die Bergung recht schnell bewältigt. Glück gehabt!"* Anschließend ging es auf den Gran Paradiso!

Im **Januar 1984** besuchte Ludwig Wasner **Mexico** und konnte die Gipfel Ixtaccihuatl „Die weiße Frau" 5.286 m, Popocatepetl „Der rauchende Berg" 5.500 m und Orizabe, mit 5.700 m der höchste Berg Mexikos, besteigen.

Die Gruppe um Sigi Hauser hatte im **August 1984** als Eingehtour im **Wallis** zwei Viertausender, Weismies 4.023 m und Lagginhorn 4.010 m bereits geschafft, dann machte schlechtes Wetter das Erreichen des Obergabelhorns und Zinalrothorns zunichte. Der Gipfel des Alphubels konnte aus Zeitgründen nicht mehr bestiegen werden.

Günzburger Zeitung 13.10.1984

Zum Jubiläum auf den Montblanc

Als Jubiläumstour nach 20 Jahren Jugendarbeit im Deutschen Alpenverein hatten sich die Jugendlichen etwas Besonderes ausgedacht. Unter der bewährten Führung ihres Jugendleiters Ludwig Wasner – er ist von Beginn an für die Nachwuchsarbeit im Verein verantwortlich – bestiegen sie von der Italienischen Seite aus Europas höchsten Berg, den Montblanc (4807 m). Ausgangsort für dieses Unternehmen war zunächst der Talort Courmayeur. Der Hüttenanstieg zur 1800 Meter hoch liegenden Gonella-Hütte war zu überwinden und das ist für sich allein schon eine Tagestour. Da der Wetterbericht nichts Gutes verhieß, wollte man auf eine Eingehtour verzichten. Bereits um 2 Uhr, also mitten in der Nacht – ging's über endlose Gletscher zur Col de Bionnassay, zum Dom du Gouter, zur Vallothütte und über den Bosses Grat zum Gipfel. lu-

*„Wen das Eisgehen, diese strengste, freieste und höchste Form des Bergsteigens in seinen Bann geschlagen hat, der schwärmt vom **Biancograt.**"* Im **Juli 1985** erfüllte sich Sigi Hauser mit einigen Teilnehmern dieses Erlebnis.

Sechs Bergsteiger scharte Ludwig Wasner im **Juli 1986** um sich für die Durchsteigung der **Watzmann-Ostwand** auf dem sehr schwierigen Kederbacherweg.

„Die Wand war seit jeher eine große Herausforderung an fähige Alpinisten, denn sie ist mit 1.800 m Wandhöhe die höchste Felswand der Ostalpen und eine der höchsten Wände der Alpen überhaupt. Eine gewaltige Aufgabe.
In der Hoffnung auf Wetterbesserung beschloß man, in die Wand einzusteigen und zu klettern, solange noch ein Rückzug möglich war. Doch die Wolken blieben, die Orientierung war schwierig und so dauerte es lange, bis nach 1.000 Höhenmetern die schwierigste Stelle der Wand, die Schöllhornplatte (benannt nach einem hier tödlich abgestürzten Bergsteiger) erreicht war. Für den Weiterweg war es nun zu spät, zumal dann auch ein Rückzug unmöglich gewesen wäre. So wurde 200 m tiefer unter Felsblöcken die nächste Nacht verbracht. Zu dem Rauschen des Wassers und dem Fallen von Steinen gesellten sich in dieser Nacht ganz neue Töne: das leise Klappern von Zähnen. Doch ein strahlend schöner Morgen entschädigte für dieses Ungemach. Nun gab es kein Halten mehr! Die schwierigste Stelle, die wasserüberströmte Schöllhornplatte, wurde gemeistert. Das Wetter spielte dann schon wieder einen Streich und es musste höllisch aufgepaßt werden, das 3. Band zur Gipfelschlucht nicht zu verfehlen. Nach der Biwakschachtel ging es weiter über endlose Bänder und Schluchten zu den Ausstiegskaminen im oberen Teil der Wand. Endlich war es so weit. Müde und abgekämpft, aber glücklich erreichte die Gruppe um 19 Uhr den ***2.712 m hohen Südgipfel des Watzmanns****. Nach 3 1/2-stündigem Abstieg zum Watzmannhaus standen wir nach 17 Stunden vor der verschlossenen(!) Tür der Hütte. Doch auch das letzte Hindernis - die verschlossene Tür - wurde gemeistert und bescherte uns eine weitere kalte Nacht im Notlager unterm Dach des Berghauses."*

August 1986: Sieben Schwaben bei der **Walliser Tourenwoche** erreichen sieben Viertausender.
Pollux 4.092 m, Castor 3.426 m, Liskamm 4.527 m, Signalkuppe 4.554 m, Zumsteinspitze 4.563 m, Grenzgipfel 4.618 und die Dofourspitze 4.634 m, den höchsten Berg der Schweiz. *S. Foto rechte Spalte*

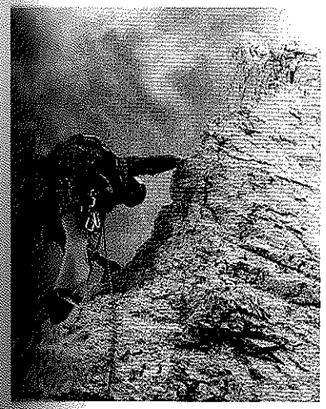
„Welch ein monströser Brocken und doch so elegant! Nach dem riesigen Sockel, dem Zahnfleisch, schießt die Burgener Platte glatt, steil, griffarm und extrem luftig in die Höhe", schreibt der Chronist Helmut Michel über die Tour im **August 1987** mit Werner Hirsch und sieben Teilnehmern auf den **Grandes Jorasses 4.208 m** und den **Dent du Geant 4.013 m.**

Die sieben Schwaben 1986 in Zer-
matt: Stefan Pawlitschko, Franz
Bader, Helmut Michel, Josef Kaiser,
Hans Engelhart, Sigi Hauser
Foto: Werner Hirsch

Im **September 1987** stand „Die große **Kletterfahrt in die Dolomiten**" mit Karl Heim und Ludwig Wasner auf dem Programm. Die Fünffingerspitze 2.996 m bot eine herrliche luftige Kletterei im IV. Schwierigkeitsgrad. Es folgten der Langkofel und der Sellaturm. „Plötzlich vor *uns ein Felsspalt von rund 1 1/2 Meter, der übersprungen werden musste. Ludwig schaute, ging zweimal zurück, fasste sich ein Herz und sprang. Gut gelandet. Kunststück, bei meiner guten Kameradensicherung als Seilzweiter. Dann musste ich springen. Ich hatte fast die „Hosen" voll, doch Ludwig hatte das Seil gespannt und so bin auch ich sicher rüber gekommen",* schreibt der Berichterstatter.

Beim Kletterwochenende in Bollwies/Schweiz im **Juli 1988** hatte man sich die **Kreuzberge 7 und 6** vorgenommen. Abgeseilt wurde zum 5. Turm, und über das Südrippli schloß sich eine herrlich ausgesetzte Kletterei im IV. bis V. Schwierigkeitsgrad an. *S. Foto rechte Seite*

Hochvogel 2.593 m - Jubiläumsweg im Juli 1988
Aus dem Bericht einer Anfängerin:
„Tausenderlei Gedanken jagten mir durch den Kopf, aus der Sicht der erfahrenen Bergsteiger bestimmt nicht verständ-



Kreuzberge: 6. Rippli

lich, aber für manchen Anfänger auf diesem Gebiet sicher ganz einfach nachzuvollziehen. Habe ich genügend Kondition, um die Tour durchzuhalten? Bin ich überhaupt schwindelfrei? usw... Schließlich gab ich mir einen Ruck und meldete mich bei Luise an. Schon Tage vor dem großen Ereignis löcherte ich Luise mit allen möglichen Fragen: Was zieht man an? Was nimmt man an Proviant und Sonstigem mit? Luise zeigte sehr viel Geduld und Humor und beantwortete alle meine Fragen. Bereits zu Hause begann ich ein leichtes Training in den für mich ungewohnten Bergschuhen. Sicher sah es etwas eigenartig aus, als ich abends im Nachthemd mit Bergschuhen an den Füßen meine Haushaltspflichten erledigte. Am Abend vor der großen Tour packte ich meinen Rucksack und marschierte dann mit Rucksack und Bergschuhen angetan durchs Haus. Diesen Vorgang wiederholte ich mehrmals, da ich jetzt schon kontrollieren musste, dass sich zuviel Gepäck nicht gerade als besonders vorteilhaft erwies. Nach einer schlaflosen Nacht war es dann soweit..." Am Schluss heißt es: *„Diese zwei Tage in den Bergen waren ein wunderschönes, ganz neues Erlebnis für mich."*

„Sieben Herren für eine Jungfrau" steht im Hüttenbuch. Nachdem Werner Hirsch seine sechs Teilnehmer im **September 1988** als erstes über das südliche und nördliche Eigerloch und den Südgrat zum Gipfel des 3.970 m hohen Eiger führte, war tags darauf die Jungfrau mit 4.158 m dran. Und zum Schluß standen die Sieben noch auf dem Gipfel des Mönch 4.099 m.

Das „Dach Europas", den **Mont Blanc 4.807 m**, zu erreichen ist sicherlich für jeden ein Höhepunkt. Doch eine Besonderheit ereignete sich im **August 1989**: Nachdem die 9-köpfige Gruppe den Gipfel erreicht hatte, zog Martin Steger seine **Klarinette** aus dem Rucksack und spielte die Bayernhymne. Tourenführer Werner Hirsch dirigierte den Chor.

Juli/August 1989:
„Ludwig Wasner stand alleine auf dem Gipfel des ***Khan Tengri****". Der 6.695 Meter hohe Khan Tengri steht nahe der sowjetisch-chinesischen Grenze im russischen Teil (damalige UdSSR) des* ***Pamir-Gebirges****",* schreibt die Günzburger Zeitung. Mangelnde Akklimatisation und Schneestürme rückten den Gipfel zunächst in weite Ferne. Doch am dritten Tag klappte es, Ludwig stieg über die verschneiten und vereisten Felsen des Grates zum Gipfel. *„Es war ein phantastischer Ausblick auf die umliegenden Sechs- und Siebentausender",* so Ludwig. Beim geplanten Gipfel des 7.439 m hohen Pik Pobeda, zweithöchster Berg der Sowjetunion, konnte nur eine Höhe von 6.800 m erreicht werden, dann schlug das Wetter um. Nach dem größten Erlebnis gefragt, sagte Ludwig: *„Das war sicherlich der gute Kontakt zu den Russen"* und *„Wenn das doch auch in anderen Bereichen so gut ginge wie unter Bergsteigern."*

In den 90ern:

Im **März 1991** wurde im Tourenprogramm etwas Besonderes angeboten: Die **Durchquerung der Hohen Tatra** in Polen auf Ski. Elf Tourengeher unter der Leitung von Ludwig Wasner erlebten neun abwechslungsreiche Tage, wandelten auf den „Spuren des Papstes" und wurden nach gemischtem Wetter und eisigem Wind am letzten Tag mit herrlichem Pulverschnee belohnt.

Ein Höhepunkt war auch die Wanderung in die **„Sächsische Schweiz"**. Nach dem Mauerfall führte Joachim Freimuth im **August 1991** die erste Tour in den Osten. Tourenziel: Wandern und Kunsterlebnis Dresden. Kletterversuche am Bärenstein 329 m und Heinrichstein mussten mit Pflaster „belohnt" werden, da die empfindliche Haut dem rauen Sandstein nicht gewachsen war.

Im Hütten- und Tourenbuch VII ist es die erste Erwähnung einer Klettersteigtour. **September 1991: Brenta-Klettersteige**. Stefan Pawlitschko führte 4 Personen über „Sosat", „Bocchette Centrale" und „Benini".
Der Beginn der Klettersteigeuphorie lag etwa Anfang des letzten Jahrhunderts. Auch die Euphorie in unserer Sektion hatte begonnen. Es folgten Klettersteigtouren an den Gardasee, in die Dolomiten und zu weiteren lohnenden Zielen.

Höhepunkt der **Skitour Berner Oberland** im **Mai 1992** mit Stefan Pawlitschko war neben weiteren drei Viertausendern das 4.274 m hohe Finsteraarhorn, höchster Berg des Berner Oberlandes.
Stefan schwärmt: *„Gerade solche kombinierte Touren mit Kletterpassagen und rassigen Abfahrten machen das Skibergsteigen zur absoluten Königsdisziplin im Bergsport,"* und Hans Steinbichler stellte fest: *„Erst der Ski hat dem Menschen die Großartigkeit der winterlichen Berge aufgetan"*

Über den deutlich schwierigeren Anstieg über den Liongrat von der italienischen Seite kletterten im **August 1992** Klaus Merk und Martin Steger unter der Leitung der Hochtourenführer Werner Hirsch und Stefan Pawlitschko zum Gipfel des **Matterhorns 4.478 m**. *„Ein lang gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen."*

Höhepunkte könnten auch sein:
„Wenn nun Giesela das nächste Mal an ihre Sonnenbrille denkt (Folge schneeblind), Gertraud und Klaus sich für die Mitnahme eines Eispickels entscheiden können, Erika nicht nach dem Gipfelerlebnis Zahnschmerzen bekommt, Hermann vorher seine Fußverletzung auskuriert und Herbert nicht soooviel Schlechtwetterprognosen verteilt - was wäre das erst für eine tolle Tour!!!" Berichterstattung vom **Piz Buin** im **August 1993** mit Tourenführer Günter Wiedenhofer.

Günzburger Zeitung vom 28.11.1994
Zu fünft fünf Fünftausender bezwungen
Die Gipfelstürmer des 6.189 Meter hohen Berges Island Peak (Imja-Tse): Hans Ruf, Paul Biegelmaier, Heinz Dullinger, Hans Rotschedl, Stefan Pawlitschko, vom ***4. Oktober bis 1. November 1994 im Himalaja-Gebirge.***
Fünf Fünftausender fallen in die Erfolgsbilanz der fünf Bergsteiger, die dem Günzburger Alpenverein angehören. Hauptziel war jedoch die Besteigung des 6.189 m hohen Island Peak, der in der Führerliteratur als schwere Hochtour eingestuft wird. Nach einem siebenstündigen, äußerst anstrengenden Aufstieg erreichte man den Eisgipfel. „Dann stehst du da oben auf dem Gipfel und mußt immer noch den Kopf in den Nacken nehmen, um zu den Gipfeln der umliegenden Achttausender zu blicken" schildert ein Teilnehmer. Es gibt immer wieder Momente, wo der Bergsteiger alles hinwerfen möchte, u. a. weil man körperlich und geistig wegen der Höhenluft völlig ausgelaugt ist. „Doch wenn du dann oben auf einem Gipfel den tollen Ausblick und die herrliche Bergkulisse genießt, ist alles vergessen". Bergsteigen im Himalaja bedeutet, die menschlichen Bedürfnisse auf ein Mindestmaß zurückzuschrauben, da drehen sich die Themen nur noch um das Wetter, Essen, Trinken und Schlafen.

Als großes Ziel der Tourenwoche **„Dauphine"** im **August 1995** hatte sich Tourenführer Werner Hirsch den zweifellos schwierigsten der großen Berge der Alpen, die **La Meije 3.982 m** - auch „Riesensphinx" der Alpen genannt -, ausgesucht. *„Obwohl die Meije die 4000-Meter-Marke knapp verfehlt und von der benachbarten Barre des Écrins deutlich überragt wird, dürfte sie nach dem Mont Blanc der bekannteste Berg Frankreichs sein,"* heißt es bei Wikipedia.

Klettersteige Gardasee zum Ersten!
Um Himmelfahrt im **Mai 1997** führte Günter Wiedenhofer seine 7-köpfige Gruppe zum ersten Mal nach Riva del Garda. Mit „Mori" und „Che Guevara" begann er eine Serie von Gardasee-Klettersteigen, die ununterbrochen jedes Jahr stattfand. *„Das südliche Flair am Ufer des malerischen See*

begeistert immer wieder," schwärmen die Teilnehmer. Und 2010 zum 14. Mal: Klettersteige Gardasee!

Standen als weitere Höhepunkte im **August 1998** der Rosengarten und die **Marmolata**, Punta di Penia, in den Dolomiten auf dem Programm, so waren das im **August 1998** einmal die **Venedigergruppe** mit dem Großvenediger 3.667 m und dem Rainer Horn 3.560 m, und zum anderen der **Ortler** mit **3.905 m**, Cevedale und die Zufallspitze, und im **August 1999** der leider gescheiterte Versuch zum **Matterhorn**. *„Der Berg steht noch länger"*, tröstete sich Stefan Pawlitschko.

Matterhorngipfel

Die Teilnehmer der Tour **Ehrwalder Sonnenspitze 2.417 m** waren im **September 1999** recht überrascht beim Aufstieg über den neuen Seebener Klettersteig, der sich als sehr schwierig herausstellte. Günter Wiedenhofer führte seine Mannschaft jedoch sicher über die Coburger Hütte und Biebelwieher Scharte zum Gipfel.

Im neuen Jahrtausend

Erste Tour in der wieder entdeckten Fortbewegungsart Schneeschuhbergsteigen. Günter Wiedenhofer schnupperte zunächst und schaffte 4 Paar Schneeschuhe für die Sektion an, dann folgten im **Februar 2001** die ersten Schritte mit Schneeschuhen zum Immenstädter Horn. Heute eine nicht mehr wegzudenkende Wintersportart.

Nicht nur für Dolomitenfans hat der Gipfel der **Marmolata,** Punta di Penia mit 3.342 m, große Anziehungskraft. Der höchste Gipfel der Dolomiten war im **August 2002** Ziel von Günter Wiedenhofer mit seinen 7 Teilnehmern. Vom Contrinhaus ging es über die Marmolatascharte in den Klettersteig des Westgrates und später über ein Schneefeld zum Gipfel. Der Nordwandsteig führte hinunter zum Gletscher und weiter zum Fedaiasee.

Vom 1. bis 19. August 2004:
„Sieben Schwaben auf dem höchsten Berg Afrikas, dem ***Kilimandjaro 5.895 m"*** berichteten wir in unserem Sektionsheft „2004 Das war es!" Nach zuvor erfolgten Eingehtouren zum 3.801 m hohen Little Meru und Mount Meru 4.566 m erreichten sie am 16. August den **Uhuru Peak**, wie der Gipfel des Kilimandjaro heißt.

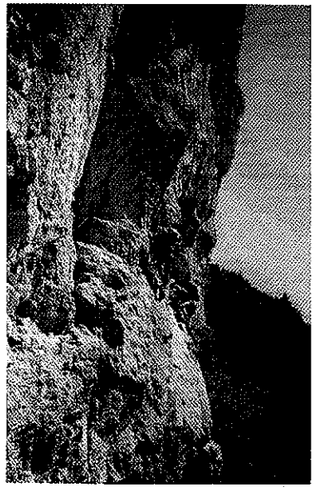
Fünf Alpinisten auf Expedition in Peru
Ihren Traum, einmal richtig hohe Berge zu besteigen, erfüllten sich Werner Hirsch, Herbert Schmid, Johann Rausch, Paul Pütz und Jonas Pütz. Sie waren im **Juli 2005** für vier Wochen in den **Cordillera Blanka**, dem nördlichen Teil der Anden unterwegs.
Von Huaras in Peru 3.052 m zog man mit Bergführer, Esel und Pferden, Koch und Trägern zum ersten Hochlager auf 4.900 m. Nach der Eingehtour auf den 5.530 m hohen Ishinca stand der Tocllaraju, als technisch schwieriger Berg eingestuft, auf dem Programm. Er forderte mit einer fast senkrechten Flanke und mehreren Seilaufschwüngen bis zum Gipfelgrat von allen etwas mehr Einsatz. Bei guten Verhältnissen war der Grat zum Gipfel machbar, so war die Freude groß, auf dem ersten 6.000er zu stehen.
Ruhepause, und dann lockte das erste Hauptziel der Expedition, der höchste Gipfel Perus und zweithöchster Amerikas: der **Huascaran 6.774 m**. Beim Aufstieg vom ersten Hochlager zum zweiten in 5.900 m Höhe ging es richtig zur Sache, steile Eisrinnen waren zu durchsteigen mit Zwischensicherungen und Standplatzbau und Hochziehen der Rucksäcke. Bei dem zeitaufwändigen Aufstieg brauchten sie 6 Stunden für 500 Höhenmeter. Am nächsten Morgen musste bei -20°C zuerst die sehr steile Aufstiegsroute mit ca. 45° Neigung bewältigt werden, um das letzte flachere und unendlich weite Teilstück bis zum Gipfel zu

schaffen. Nach einer kleinen Verschnaufpause konnten sie die herrliche Aussicht richtig genießen.
Zurück im Hotel begannen die Vorbereitungen für die letzte Tour zum schönsten Berg der Erde, dem **Alpamayo** mit **5.947 m**, ein technisch schwerer und objektiv gefährlicher Berg, sowie zum **Quitaraju 6.036 m**, der vom selben Hochlager erreichbar ist. Das Hochlager wurde nach dem Aufstieg durch eines der schönsten Täler Perus, das Santa-Cruz-Tal, aufgebaut. Paul und Jonas gingen am nächsten Tag über den mit Fixseilen gesicherten Franzosenweg zum Gipfel des Alpamajo. Für die Quitaraju-Bezwinger, Herbert, Johann und Werner, war dieser Aufstieg einer der schwersten, den sie gemacht haben. Auf dem Gipfel konnten sie bei herrlicher Aussicht auf die von riesigen Wechten bedrohte Süd-Ostwand und den Gipfel des Alpamajo hinunter blicken. Beim Abseilen wurden 15 Seillängen benötigt. Den krönenden Abschluss bildete ein original peruanisches Essen beim Expeditionsleiter. Es waren unvergessliche vier Wochen.

Bei den „Leichten 4000er" im Wallis im **August 2007** war der Weissmies-Gipfelerfolg mit 4.017 m für fünf Teilnehmer die erste Überschreitung der Viertausender Grenze. Werner Hirsch und Johann Rausch nahmen eine „Auszeit" und machten einen Abstecher zum **Walliser Weisshorn.** *„Der 4.505 m hohe Berg mit der Form einer von drei scharfen Graten gebildeten ebenmäßigen Pyramide."*

Als Klettersteighöhepunkt muss auch der **„Königsjodler"** im Berchtesgadener Land bezeichnet werden. *„Im Juli 2002 eröffnet, ist er mit 1.700 m Stahlseil und wenigen Eisenstiften gesichert, folgt dem wilden Grat der Teufelshörner von der Hohen Scharte bis zum Hohen Kopf. Der faszinierende Felsgang führt über 8 Türme; Steilwände und Grate wechseln mit schneidigen Querungen."* Diesen Steig genossen 7 Teilnehmer unter Leitung von Herbert Schmid im **Juni 2008** bei (unbedingt erforderlichem) herrlichem Wetter.

Sechs Personen scharte Herbert Schmid um sich, um im **Juli 2008** eine Tour über die Stüdlhütte und den Stüdlgrat auf den 3.798 m hohen **Großglockner** zu führen. *„Die schönste Berggestalt der Ostalpen und höchste Erhebung Österreichs erstiegen zu haben, ließen ein überschwängliches Gefühl aufkommen,"* schreibt der Berichterstatter.



Mori-Klettersteig beim Gardasee

Eine neue Kombination bietet sich an: Skitourengeher und Schneeschuhbergsteiger gehen gemeinsam auf Tour. So führte Werner Hirsch im **April 2009** ins **Ortler-Cevedale-Gebiet**, wo man mit Ski und Schneeschuhen drei Gipfel aufs Korn nahm.

August 2009:
*„Für eine **Hochtourenwoche im Wallis** gibt es jede Menge Gipfelziele zur Auswahl. Neben dem Einstiegsklassiker in der 4.000er Welt, dem Breithornzwilling Roccia Nera, sind auch Pollux, die Überschreitung Castor, Lyskamm, Signalkuppe mit der Cap. Regina Margarita zur Dufourspitze allesamt leichte bis wenig schwierige Viertausender in den Walliser Alpen. Dennoch sollte man diese Touren nicht unterschätzen. Die geplante sogenannte Spaghetti-Runde konnte wegen einer Kaltfront, die Eis, Schnee und Sturm brachte, nur bis zur Rifugio Sella mit der Castor-Überschreitung gemacht werden."* Aus Bericht Johann Rausch

Höhenwege und Weitwanderwege
Seit den 90er Jahren wurden Höhenwege und später auch Weitwanderwege immer beliebter. Hier nur einige Touren: **Juli 1996**: Hans Gritzbauch führte in die **„Niederen Tauern"** von Hütte zu Hütte.

Juli 1996: Tour **„Zillertaler Höhenwege"** mit Joachim Freimuth.
August 2002: **„Bernina-Trek"** mit Franz Bader
Juli 2003: Die **„Matterhorn-Rundtour"** führten Luise Wasner und Wendelin Stephan durch.

August 2003: Für den **„Stubaier Höhenweg"** begeisterte Franz Bader.
September 2003: In südliche Gefilde führte Wendelin zum **„Meraner Höhenweg"**.
Und im August 2004 folgten die **„Bergamasker Alpen"**, geführt von Herbert Zeilmeir.

Der **„Dolomitenhöhenweg 1"** im August 2004 mit Franz Bader war so beliebt, dass er im August 2006 „Weg Nr. 2" und im August 2009 „Nr. 3" durchgeführt hat.

Anfang **Juli 2005** begann Herbert Zeilmeir den ersten Teil des über vier Jahre geplanten Weitwanderweges **GTA (Grande Traversata delle Alpi)** mit insgesamt 7 Teilnehmern. *„Der GTA ist ein 650 km langer Weitwanderweg, der in 60 Etappen vom Monte Rosa zum Mittelmeer durch die Pennlnischen, Grajischen, Cottischen, See- und Ligurischen Alpen führt. Durch wenig bekanntes Bergland auf alten Almwegen, Saumpfaden, Militärsteigen und Römerstraßen zu abgelegenen Bergdörfern, einsamen Hütten und Almen meidet der Weg touristische Zentren."*
Im September 2008 wurde der letzte Teil dieses großartigen Weges in Ventimiglia am Mittelmeer beendet.

Im September 2005 folgte der **„Augsburger Höhenweg"** mit Roland Steiner .
Juli 2007: Der **„Mainzer Höhenweg"** mit Herbert Schmid erforderte Hochtourenfertigkeit.
Juni/Juli 2008: Zum **„Nationalpark Hohe Tauern"** bot Herbert Zeilmeir eine neue Art Tour an: Von Alm zu Alm.
August 2008: Franz Bader umrundete mit **„Gipfel und Wege im Steinernen Meer"** das Watzmann-Massiv.

Abruzzen: „Wilde Wege, stille Dörfer". Nach diesem Motto suchte Herbert Zeilmeir im Juni 2009 mit fünf Teilnehmern die oft nicht vorhandenen Wege bei der **Durchquerung der Abruzzen**. Doch die herrliche Berglandschaft in einem touristisch wenig erschlossenen Gebiet stand bei der 15 Etappen-Tour im Vordergrund.

TransAlp 2005: Auffahrt (Aufstieg) zum Fimberpaß
Foto: Christian Weiß

MTB
Unsere Mountainbiker sind zwar noch nicht lange dabei, aber besondere Unternehmen sind sicherlich immer die **TransAlp-Touren**, wie im August 2006 unter dem Namen „Snowriding AlpenCross" von Christian Weiss durchgeführt.

Seniorentouren
Fragt man die Senioren, welche Tour die schönste war, oder an welche man sich besonders erinnert, so heißt es einhellig:
„Es waren alle Touren schön, ob es im
August 2003 im Hochpustertal,
August/September 2004 „Rund um den Rosengarten",
Juli 2005 Berchtesgaden - Königssee oder im
August 2009 in Dienten - Berchtesgadener Land war, wir hatten immer Freude in den Bergen und unseren Spaß."

Günzburger Zeitung

Montag, 4. Dezember 1989 / Seite 25

Dr Günzburger Alpenverein hat unter seine Mitglieder ausgebildete Tourenführer. Also dös send Leut, auf dia ma se hundertprozentig verlassa ka, wenn ma a Bergtour macha will. Sie send mit Kompaß und Spezialkarta von de Alpen ausg'rüschtet, so daß überhaupt nix passiera ka'. Kürzle hant d'Tourenführer selber an Ausflug ins Zillertal g'macht; und dau ischt halt doch ebbes passiert.

Im Kleinbus send dr Luggi von Günzburg als bewährter Chauffeur, dr Joachim, dr Wendelin und d'Luise ins Zillertal g'fahra, wo andere Alpenvereinler in ra Berghütte scho auf sia g'wartet hant. Es war am Morga zwar a bissale Neabel, aber ma hat trotzdeam gnua g'seah. In Burlafinga hätt' dr Luggi auf dr Autobahn natürlich nach Süden fahra müaßa. Aber er hat total falsch g'schaltet, net bloß am Steuer, sondern au im Kopf. Er ischt nämle nach Norden abboga, weil er scheint's g'moint hat, die Alpen seiat in Norddeutschland. Bei Langenau ischt dene Tourenführer a Liacht aufganga, und ma hat nach Süden umdreht.

Mit Hilfe vom Kompaß ischt ma tatsächle im Zillertal g'landet. Dau hant se nau g'merkt, daß se da Zeattl mit'm Nama von dr Berghütte vergessa hant. Und da Weg zu dera Hütte hant se au vergessa. In Fügen hant se bloß no g'wißt, daß se „an dr Mauer links abbiega müaßat". Aber an welcher Mauer, wo's so viele gibt? Dös hant se au vergessa.

Jetzt hant se aus'm Zillertal in Reischburg a'grufa, damit eahne dr Kare sagt, welcha Mauer und welcha Hütte. In Reischburg war bloß dr Sohn am Telefon; und dear hat gsait, es sei in Hochfügen. Dau hant se nau lang g'suacht, aber nix g'funda. Drauf hant se wieder in Reischburg a'grufa. Dau war d'Frau am Telefon, und dia hat gsait: „Ihr send ja im falscha Tal. Ihr müaßat auf die gegenüberliegend' Seita nach Hardt. Dau kommat'r eascht an die richtig' Mauer; und an dear fahrat's links, und nau kommat'r, wenn ihr net nomaul a Dommheit machat, auf d'Hütte!"

So muaß ma geprüfte Alpen-Tourenführer von Reischburg aus durch Ferngespräch dirigiera!

Der vergessene AV-Ausweis

Es gab da einmal eine Tour auf den Großen Krottenkopf und Mädelegabel mit Quartier Kemptener Hütte. Und wie das auf den Hütten so Sitte ist, muss jedes Alpenvereinsmitglied, will er die günstigen Übernachtungspreise in Anspruch nehmen, einen DAV-Ausweis vorzeigen können. Bei dieser Tour hatte ein Teilnehmer seinen Ausweis aber nicht dabei. Was macht er? Schickt die Tourenführerin Luise zur Hüttenwirtin, die dann mit Engelszungen beteuert, dass der Teilnehmer aber auch ganz wirklich AV-Mitglied ist. Nach langen Überredungskünsten drückte die Hüttenwirtin beide Augen zu, nachdem sie erfahren hat, dass es unser erster Voralтzender war, der den DAV-Ausweis vergessen hatte.

Klamottenplage

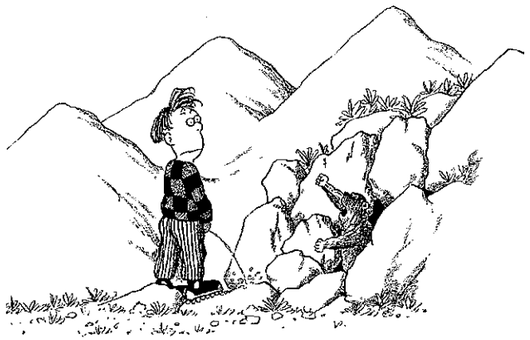
Manche Männer sind ja ganz selbständig, aber andere...? Bei der ersten Bernina-Tour mit Franz haben sich die Frauen gewundert, wie kompliziert der Hans S. nach einer gewissen Pause seine Hose zugeknöpft hatte. Da passte kein Knopf zu dem dazugehörigen Knopfloch. Muss man denn auch bei einer Bergtour solch eine komplizierte Hose anziehen? Am Abend kam Hans frisch gewaschen und gestylt zum Abendessen... und hatte sein T-Shirt mit modischer Knopfleiste verkehrt herum an: die Knopfleiste nicht vorne, sondern auf dem Rücken! Ja, wenn die Mama nicht dabei ist!

Mittenwalder Höhenweg

Auf dem Weg zum Klettersteig des Mittenwalder Höhenweges war es warm und dämpfig, so war man froh, bei der Brunnsteinhütte eine Pause machen zu können. Natürlich geht jeder auf die Toilette. Dazu muss erklärt werden, die Brunnsteinhütte hat eine besondere Toilette: Im 1. Stock die Sitzgelegenheit und im Erdgeschoss die entsprechenden Gruben. Nach Umschichten mit Zusatzmittel kann der Hüttenwirt das Endprodukt im Gelände ausbringen. Wurde sogar von der EU gesponsert. Plötzlich ein Schrei aus der Toilette und „ach Du meine Güte". Astrid hatte durch ein Ungeschick ihren Geldbeutel fallen lassen, der natürlich genau dorthin fiel, wo er nicht hin sollte. Der unerschrockene Hüttenwirt holte seine Umschichtinstrumente und fischte doch wirklich den Geldbeutel wieder heraus, den Astrid dann frisch gewaschen und einwandfrei zurück bekam.

Toilette auf der Marmolata

Günter führte vom Contrinhaus zur Marmolata-Scharte und über den Klettersteig zum Gipfel Punta di Penia. Da ist man ungefähr 2 ½ Stunden unterwegs. Natürlich war ein Toilettengang fällig. Luise und Giesela fanden dann auch die Toilette direkt über dem Abgrund, staunten nicht schlecht und waren schließlich froh, zu zweit zu sein. Die Toilette war ohne Tür, das heißt doch eine Tür, aber die stand im Häuschen angelehnt und war wesentlich kleiner als die Türöffnung. Und nun die Praxis: Man nehme die Tür zu zweit, sie ist nämlich schwer, und stelle sie in die Türöffnung. Eine zwängt sich rein, die andere balanciert draußen mit der Tür, solange es nötig ist. Nach erledigtem Geschäft lupfe („hebe" – für Nichtschwaben) man die Tür wieder zu zweit zur Seite. Personenwechsel. Zum Schluss hievt man die Tür wieder an die innere Seitenwand des Kabäuschens, was die beiden vor lauter Lachen kaum geschafft haben sollen.



Wir im MTB-Team

2005 wurde das DAV-Mountainbiketeam von Joachim Saiko und Roland Dirr ins Leben gerufen und man schloss sich sehr bald der Sektion Günzburg an. Das erste Tourenprogramm bestand aus 2 Fahrtechnikseminaren, einer Landkreistour und einer Tour über die Schwäbische Alb.

2007 bekam das Team Zuwachs durch Christian Weiß und Stefan Ganser und das Tourenangebot konnte um einige attraktive Touren erweitert werden.

Die ambitionierten Mountainbiker können mit einigen Wettkampferfahrungen aufwarten. Bereits 2006 bestritten einige Einzelfahrer und ein Vierer-Jugend-Team das 24-Stunden-Rennen in München, wobei Christian Weiß unter 87 Einzelfahrern den 18. Platz einnahm und das Vierer-Team den 19. Platz einfuhr. Es dauerte nicht lange, bis eine gemeinsame Teilnahme bei der 24 Stunden-Mountainbike-Weltmeisterschaft in Ruhpolding in 2007 folgte. Das teilnehmende DAV-Jugendteam war das jüngste teilnehmende Team und Stefan Ganser erfuhr als Einzelfahrer einen erfolgreichen 19. Platz.

Seit 2009 wird das Team von Thomas Grimm, Julian Fälschle und Mirjam Schlecht unterstützt, die mit ihrer langjährigen Mountainbikeerfahrung das Angebot erweitern.

Das Motto von Thomas Grimm lautet: *„Und ist der Berg auch noch so steil, a bisserl was geht alleweil"* und das schon seit 22 Jahren. Kein Trail in unserem Landkreis ist ihm verborgen geblieben.

Julian Fälschle nimmt sich den Dirt- und Freeridespezialisten an. Freut sich, mit anderen die Freiheit auf dem Bike zu genießen und neue Grenzbereiche zu erleben.

Mirjam Schlecht bringt ebenfalls einige MTB-Wettkampferfahrungen mit und hat unter anderem 2009 am härtesten Mountainbikerennen, der Bike Transalp Challenge, erfolgreich teilgenommen. Sie bringt sich außerdem noch als Mountainbike-Tourenführerin und im TAT (Team Tourenführer, Ausbildung, Touren) ein. Außerdem hat sie sich zur Übernahme des Amtes als Schriftführerin für die Sektion Günzburg bereit erklärt und steht im März zur Wahl in den Vorstandskreis zur Verfügung.

„Mountainbiken ist mein Leben" ist das Motto von Joachim Saiko, Fachübungsleiter MTB. Durch MTB-Ausbildung möchte er die Jugendarbeit ausbauen. Wunsch wäre, Kids aus dem Landkreis für diesen Sport zu begeistern.

Als Sechster im Bunde gehört Fachübungsleiter MTB Christian Weiß dazu (s. Vorstellung Tourenführer). Lieblingstour ist der AlpenCross in verschiedenen Routen. Es gibt kein schlechtes Wetter für ihn. Extrem gepackt findet er es immer Lösungen.

Mittlerweile kann das MTB-Team mit einem beachtlichen Angebot an Fahrtechnikseminaren, Alb- und Alpencross, geführten Bergtouren in den Alpen und im Bayrischen Wald sowie Dirt-Sessions in diversen Bikepark aufwarten.

Mirjam Schlecht

Ansprechpartner
Julian Fälschle - 08221/6481
Stefan Ganser - Tel. 0151/23806881
Thomas Grimm - Tel. 08221/6817
Joachim Saiko - Tel. 08221273430
Mirjam Schlecht - Tel. 08221/201944
Christian Weiß - 082212043546

Name:	Joachim Saiko
Alter:	39 Jahre
Fahre seit:	1986
Mein Stil:	alles, was Spaß macht und technisch ist
Fahre weil:	...es mein Leben ist.

Name:	Stefan Ganser
Alter:	20Jahre
Fahre seit:	so ca. 2003/2004
Mein Stil:	Race, Ausdauer, Allmountain
Fahre weil:	...wegen der schönen Natur, der Fitness, des Erfolgserlebnisses

Name:	Thomas Grimm
Alter:	43 Jahre
Fahre seit:	1988
Mein Stil:	Trail, Gelände, Berg - ist der Berg auch noch so steil - a bissel was geht alleweil
Fahre weil:	Abschalten vom Alltragsstress, Spaß und Freude am Fahren, Ausgleich zur täglichen Arbeit

Name:	Mirjam Schlecht
Alter:	39 Jahre
Fahre seit:	1990
Mein Stil:	Ausdauer, Gelände
Fahre weil:	...das Mountainbiken eine wunderbare Möglichkeit ist, abseits von Straßen und geteerten Wegen die Natur zu erleben und die eigenen Grenzbereiche zu erfahren.

Name:	Julian Fälschle
Alter:	17 Jahre
Fahre seit:	2001
Mein Stil:	Mountainbiken im extremen Bereich, wie im Bikepark (Downhill, Freeride oder Dirt), aber auch in Wäldern oder Dirtbahn.
Fahre weil:	...das Mountainbiken mir sehr viel Spaß macht, ob im Extrembereich beim Downhill, Freeride oder Dirten, in der Natur zu fahren, mit Freunden die Freiheit auf dem Bike zu genießen und neue Grenzbereiche zu erleben.

Wir über uns

In den 80er Jahren fanden sich immer mehr ältere Teilnehmer zu den Touren ein. So entstand 1986 die Seniorengruppe der Sektion Günzburg. Die Idee kam von **Walter Poppenberger**. Einmal im Monat an einem Wochentag zu wandern, das hörte sich gut an.

Die erste Tour wurde für den 21. Mai festgelegt. Man traf sich am Parkplatz der St.-Martinskirche und fuhr ins Härtsfeld - Großenkuchen - Krätzental. Es waren insgesamt sieben Personen, die an der Wanderung teilnahmen.
Schnell hatte es sich herumgesprochen, so dass bei der nächsten Tour zur Heidenheimer Alb bereits 13 Personen dabei waren. Die Wanderungen wurden immer beliebter, inzwischen sind es an schönen Tagen zwischen 25 und 30 wanderfreudige Senioren.

Im Frühjahr, wenn in den Bergen noch Schnee liegt, ist das Ziel die schwäbische Alb. Ab Juni geht es dann ins Allgäu auf irgendeinen schönen Gipfel.
Auf der Alb waren wir u.a. bei der Sontheimer Höhle, Christgarten, Urengarten - Stuifen - Hornberg. Im Allgäu stiegen wir auf das Immenstädter Horn, Hoher Ifen, Sorgschrofen, von Hindelang zum Hirschberg u.a.m.

Ein besonderes „Highlight" war schon immer, und ist es heute noch, die jährliche Seniorenwanderwoche.
Walter war mit der Gruppe im Jahr 1988 auf der Siegerlandhütte, später dann im Silvrettagebiet, Barbian/ Südtirol, Leutasch und Wettersteingebiet. **Karl Probst**, der zusammen mit **Fritz Bakenhus** im Jahr 2001 bis 2004 die Nachfolge übernahm, zog es immer wieder in den Rosengarten, zur Sella und nach Corvara.

Wanderwoche Aldein 2008/Südtirol - Seniorengruppe vor dem Abbruch der Hochwand. Im Hintergrund Aldein, Ort des Standquartiers. Foto: Wendelin Stephan

Im Jahr 2005 gab es wieder eine Veränderung. Zu Fritz Bakenhus kam **Fritz Jordan**. Fritz sen. und Fritz jr. umwanderten mit uns die Drei Zinnen mit Standort Toblach, danach folgten Berchtesgaden und der Königssee. Im Sommer 2006 wählten sie Karwendel mit Standort Krün. In den folgenden Jahren waren die Ziele das Elbsandsteingebirge, Aldein/Südtirol und Dienten am Hochkönig. Für das Jahr 2010 ist das Zillertal geplant.

Ab 2007 übernahm Fritz Jordan die Führung zusammen mit **Erika Stich** und **Wendelin Stephan**. Auch in dieser Zeit waren wir alle sehr aktiv.

Dem jetzigen Team wünsche ich weiterhin viel Erfolg und zusammen mit der Gruppe noch viele schöne Bergerlebnisse.

Helga Bakenhus

Senioren-Tourenführer:

1986 - 2000	Walter Poppenberger
2001 - 2004	Karl Probst/ Fritz Bakenhus
2005 - 2006	Fritz Bakenhus/ Fritz Jordan
2006 -	Fritz Jordan, Erika Stich, Wendelin Stephan

Beim Abstieg von der Stevia-Hütte 2.312 m, oberhalb des Langentals bei Wolkenstein/ Dolomiten mit Blick auf die Cirspitzen und den Sellastock - Foto: Franz Bader

Warum wir in die Berge gehn,
sie zu besteigen wagen,
wir wollen auf den Gipfeln stehn,
die alles überragen.

Wo eine Aussicht uns beglückt,
wie nirgends sie gegeben,
den Alltagssorgen weit entrückt
die Freiheit wir erleben.

Weil in der Berge Einsamkeit
wir zu uns selber finden,
und da die Unrast unsrer Zeit
am eh'sten überwinden.

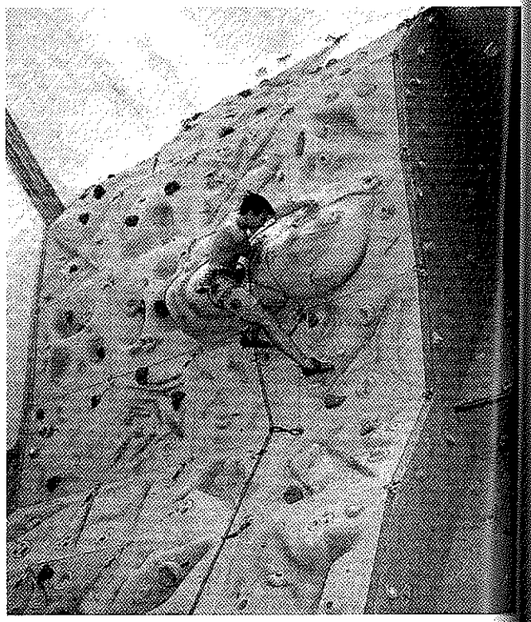
Und weil es echte Freude macht,
zu wandern und zu steigen,
wo Berge stehn in hehrer Pracht
und ihrem großen Schweigen.

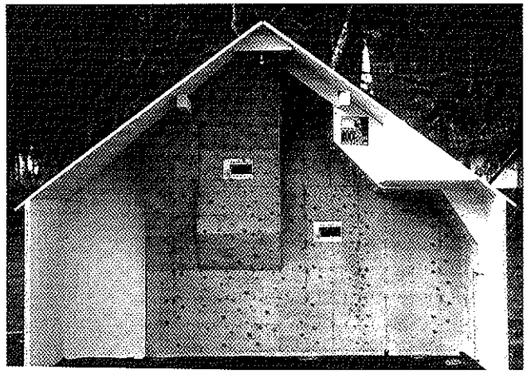
Hermann Schulte
(aus dem Hüttenbuch II unserer Sektion)

Die Vision einer Kletterwand

Wer hatte damals vor 20 Jahren nicht die Nachrichten vernommen, dass unsere klettersportbegeisterten Bergfreunde aus ganzen Klettergebieten hinausgeschützt wurden. Für unsere Kletterfreunde waren damit die heimatnahen Kletterreviere nicht mehr nutzbar.

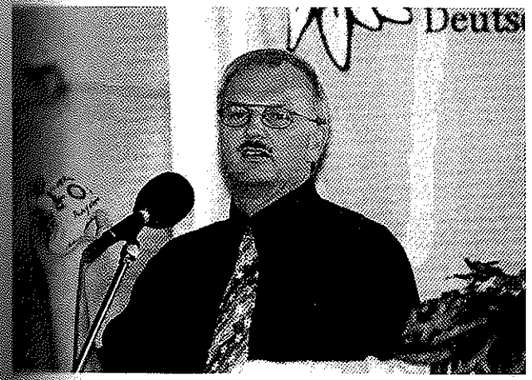
Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist. Nach diesem Zitat von Victor Hugo war die Zeit der Zurückhaltung von 1990 bis 1995 auch in unserem Vereinsvorstand nicht mehr zu rechtfertigen. Am 19.09.1995 konnte ich den Vorstand überzeugen, dass wir uns nächstes Jahr auf dem Stadtfest mit einem Kletterturm präsentieren. Der Kletterturm war eine riesige Plattform, auf der sich unser Verein wirksam darstellte, was zur Folge hatte, dass sich der Vorstand am 17.09.1996 entscheiden konnte, dem Bau einer Kletteranlage zuzustimmen. Das Jahr 1997 war geprägt von der Standortsuche, Verhandlungen mit der Stadt Günzburg, wie kann die Finanzierung aussehen, mit welchem Kletterwandhersteller kann das Projekt realisiert werden. Fragen über Fragen mussten in unendlichen Gesprächen geklärt werden. Die Vorstellung einer Kletteranlage im Modell 1:10, erstellt von unserem Bergfreund Werner Hirsch, brachte auf der Mitgliederversammlung 1998 den endgültigen Durchbruch und die Genehmigung zum Bau einer Kletteranlage in der Günzburger Jahn-Turnhalle.





Eine gute Vision erwächst aus der Balance zwischen Realitätssinn und Utopie. Visionen sind das gerade noch Machbare. Geleitet von den Worten Hermann Simon, Haward Business-School, wurde ein Finanzierungsmodell entwickelt, das seinesgleichen sucht. Durch ein einzigartiges Sponsoringmodell mit einer groß angelegten Spendenaktion, die von unseren Mitgliedern, Förderern, öffentlichen Institutionen und Firmen einzigartig unterstützt wurde, sowie dem Einsatz unserer eigenen Vereinsmittel, konnten die Baukosten von ca. 90 Tausend Euro aufgebracht werden. Es war eine großartige Leistung aller Sponsoren, auf die ich heute noch besonders stolz bin.

Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen und Werkzeuge vorzubereiten oder die Arbeit einzuteilen und Aufgaben zu vergeben – sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem endlosen weiten Meer. Im Sinne dieser Worte des Philosophen Antoine de Saint-Exupery, hat sich ein Arbeitsteam aus den Reihen unserer Bergfreunde, geleitet von Werner Hirsch und Ludwig Wasner, in fast 2000 Arbeitsstunden an die Arbeit gemacht, um sich die Sehnsucht zu erfüllen, in Günzburg eine Kletterwand zu besitzen. Es war eine Freude, mit welcher Begeisterung die gesamte Mannschaft, Jung und Alt, in einer Bauzeit von nur sechs Monaten diese Kletterwand geschaffen hat. In einer kleinen Feier konnte am 31. März 1999 für den Abschluss der wichtigsten Arbeiten „Hebauf" gefeiert werden.

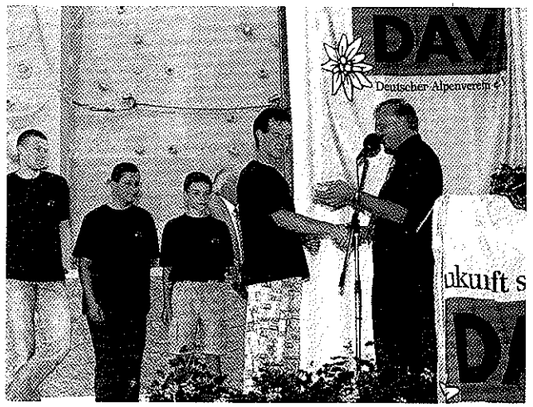


Der 20. Juni 1999 war für unsere Sektion ein großer, ein denkwürdiger Tag. Nach einer von langer Hand vorbereiteten und in einer relativ kurzen, aber harten, intensiven Bauzeit konnte die Indoor-Kletterwand in der Jahn-Turnhalle ihrer Bestimmung übergeben werden. Es war ein schöner Tag. Es war ein Tag mit Sonnenschein und vielen Freunden des Berg- und Klettersports, die gemeinsam die Einweihung ihrer Kletterwand, abseits und fern der Berge, in Günzburg feiern konnten. Im Bühnenbereich der Jahn-Turnhalle steht jetzt eine Kletterwand mit 11,5 Metern Höhe und mit einem Überhang von 3 Metern. Die Kletterfläche beträgt 157 m² und umfasst den 3. bis 9. Schwierigkeitsgrad. Was dieser Schwierigkeitsgrad bedeutet, konnten Sie, liebe Bergfreunde, durch die Akteure von Walter Hölzler und Christoph Finkel (Gewinner des Kletterweltcup 1992) bei der Eröffnungsfeier hautnah erleben.

Liebe Bergfreunde, ohne Ihre großartige Unterstützung, ohne Ihren Mut, ohne Ihren unermüdlichen Einsatz und Arbeitswillen, ob in der Phase einer Vision oder in der Planung, in der Umsetzung oder in der Bauphase und letztlich bei der Eröffnung wäre diese Indoor-Kletterwand nicht entstanden. Für diesen Einsatz bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Beteiligten und Förderern.

Hans Engelhart
1.Vorsitzender

Seite 54 links: Kletterwandmodell
Seite 54 oben: Chrisoph Finkel in Aktion
Links: Hans Engelhart bei der Eröffnung
Unten: Klettergriffübergabe an die Jugend
Fotos: Barbara Jenner

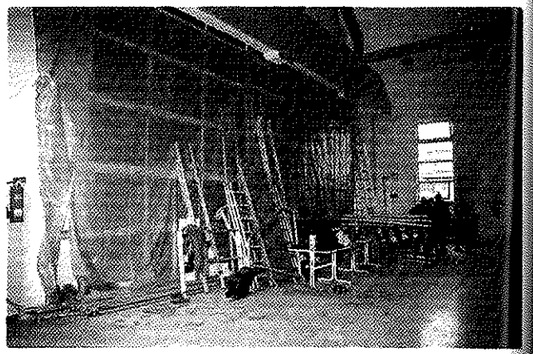


Bau der Kletterwand

Die Vorbereitungen und Planungen für unsere neue Kletterwand waren abgeschlossen, nur der Stadtrat tat sich noch schwer mit der Genehmigung. Erst nach Vorstellung unseres Kletterwandmodells im Maßstab 1:10 mit 157 m² Kletterfläche im Februar 1998 begeisterte man sich und genehmigte den Bau unverzüglich.

Im September 1998 war es dann so weit. Viele Helfer stellten sich zur Verfügung. Die ersten Aufräumarbeiten konnten beginnen. Materialbeschaffungen und Sichtung von Werkzeugen standen an. Da die Bühnendecke herausgebrochen werden sollte, schrieb die Statik vor, an der Giebelwand im Dachbodenbereich einen neuen Ringanker einzubringen, der einbetoniert werden musste. Eine zusätzliche Stahlkonstruktion mit einem Doppel-T-Träger und Verstrebungen nach unten zur Bühne wurden erforderlich. Danach konnte die Verschalung des Dachstuhls vorgenommen sowie die Isolierung eingebracht werden. Dampfbremsfolie und Rigipsplatten wurden befestigt, aber erst,

Dachboden mit Ringanker an der Giebelseite und Verschalung des Dachstuhls. Der später entfernte Dachboden ist noch vorhanden.

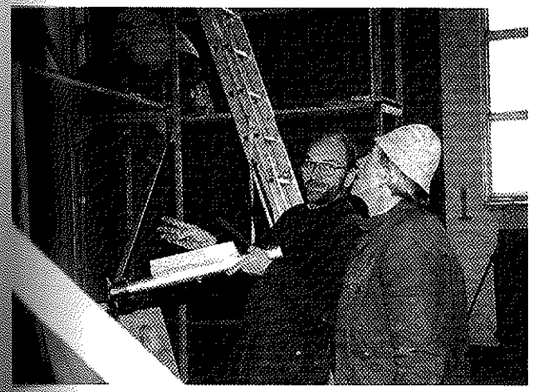


An dieser Giebelwand entsteht unsere Kletterwand

nachdem sämtliche Dachbalken mit Folien gegen eindringendes Regenwasser geschützt waren.

Das Herausbrechen der Bühnendecke stellte sich als größte Herausforderung dar. Aber nur so erreicht unsere Kletterwand heute eine Höhe von 11,5 m. Mit immensem Aufwand setzten alle Beteiligten ihr Können und ihre Kräfte zum Ausbau der Bühnendecke und den Abtransport der Bühnenbalken ein. Jetzt konnte an die Unterkonstruktion gedacht werden, die ein Stahlgerüst ist. Die darauf befestigten Holzwände tragen das Strukturgerippe aus Holz für die Schrägen und Überhänge.

Anfang März 1999 war alles bereit für die Anlieferung und Anbringung der Struktur- und sandbeschichteten Platten der Firma Pyramide. Auch diese wurden nach kurzer Anleitung in Eigenregie montiert. Strukturplatten (Glasfaserverbundplatten) sind in der Mitte der Kletterwand mit Überhang angebracht und bieten dem Kletterer neben den Klettergriffen zusätzliche Trittmöglichkeiten. Die geraden Wände und Deckenteile sind aus Multiplexplatten mit Quarzsandbeschichtung. Beide sind mit entsprechenden Verschraubungen für die Griffbefestigung versehen. Unsere Crew befand sich inzwischen in Hochstimmung.



Bauleiter Werner Hirsch im Gespräch

Waren die Arbeiten unter der Aufsicht unserer Bauleiter Werner Hirsch (u.a. Metallbauarbeiten) und Ludwig Wasner (u.a. Holzbauarbeiten) bestens gelaufen, so standen jetzt die jungen Kletterer in der Pflicht. Sie tüftelten bereits lange herum und konnten es gar nicht abwarten, die ersten Griffe einzuschrauben. Routen in den Schwierigkeitsgraden 3 bis 8 setzten sie in farblicher Vielfalt in die Höhe.

Vorher mussten noch die notwendigen Elektroleitungen gezogen und Verputzarbeiten an der Bühne geleistet werden. Danach waren Malerarbeiten dran. Eine aufwändige Arbeit bedeutete, während der gesamten Bauphase das Gerüst aufzubauen und immer wieder umzusetzen. Bauschutt beseitigen und den Arbeitsplatz sauber halten erforderten manche zusätzlichen Helferstunden.

Dann war zwar die eigentliche Kletterwand fertig. Doch die Anlage steht auf der Bühne der Jahnhalle, die erheblich verändert wurde. Die Bühne sollte schließlich auch künftig zur Verfügung stehen. Es musste eine bewegliche Bühnenrückwand gebaut werden, die je nach Bedarf verschoben werden kann, damit es vor der Kletterwand einen Raum gibt, der von der eigentlichen Sporthalle getrennt ist. Dabei standen wir vor einem großen Problem: Der Bühnenboden fällt 8 cm nach vorne ab. Es würde unmöglich werden, solch eine Wand problemlos „bergauf" nach hinten zu schieben. Die Lösung war ein entsprechend langer Keil, auf dem das Lager zum Verschieben der Bühnenwand läuft. Und es funktioniert.

Zum Schluss hatten 33 Erwachsene 1.166 Stunden gearbeitet, die Jugendlichen waren mit weiteren 685 Stunden und 12 Personen dabei. So wurden insgesamt 1.851 Stunden von 45 Personen geleistet. Nicht eingerechnet die Zeiten für Organisation und Verhandlungen im Hintergrund, Sitzungen, notwendige Schriftarbeiten, Helferstunden beim Hebauf und am Eröffnungstag und vieles mehr.

Mit der Schlüsselübergabe in Form eines Klettergriffes an die Jugendleiter bei der festlichen Eröffnung der Kletterwand begann ein neuer Abschnitt in der Vereinsgeschichte.

Werner Hirsch
Giesela Zeilmeir

Bauleiter Ludwig Wasner im Holzbereich aktiv
Fotos: Werner Hirsch, Ludwig Wasner

Die Kletterwand im Vereinsleben

Unsere Sektion ist heuer 100 Jahre alt und hat seit 1999 eine „Indoor-Kletterwand", also einen Spiel- und Trainingsplatz für Kletterer und Bergsteiger aller Schattierungen, wie es sie auch vor 100 Jahren schon gab. Jedoch hat man damals etwas romantischer getickt, ich zitiere in Kurzform: *„Wenn des Winters strenges Regiment gebrochen, durchzieht ein seltsam Klingen des Bergfreundes Brust, umgaukeln ihn lebensfrohe Bilder der Erinnerung, voll Himmelsblau und Sonnenglast, voll Gipfelfreude und Bergsieg"* (K. Plaichinger in Zeitschrift des D.u.Ö.AV 1910).

So pathetisch „klingt" der Betrieb in der Kletterhalle nicht, auch wenn alle Akteure voll bei der Sache sind. Meist sind es junge Leute, Männlein und Weiblein, mit sportlichen Ambitionen, aber auch Gruftis am Seil von Teenagern werden gesichtet. Die Atmosphäre ist locker; witzig, bisweilen sarkastische Kommentare sind das Salz in der Suppe. Originell sind oft auch die Namen, die den Touren von den jeweiligen Erstbesteigern verpasst werden: „Affenschaukel", „Blaues Wunder", „Hornhautraspel", „Tarzan und Jane".

Der ganze Betrieb muss natürlich irgendwie organisiert werden. Da ist zunächst das Kletterwandteam mit Christan Weiß an der Spitze, zuständig für Beschaffung und Kontrolle der Infrastruktur, für das Reglement und die Hallenaufsicht. Während der offiziellen Trainingszeiten ist immer ein Repräsentant der Sektion anwesend und kümmert sich um die Öffnung der Halle, kassiert das Eintrittsgeld und hat auch mal einen guten Rat für „Nicht Fortgeschrittene" (prinzipiell gilt jedoch die Eigenverantwortlichkeit der Kletterer). Bezüglich der Öffnungszeiten und Eintrittspreise liegt ein Merkblatt in der Halle aus und ist in „2010 Was gibt es?" veröffentlicht. Außerdem: „Unsere Kletterwand" von Christian Weiß in „2009 Das war es". Ein besonderer Dank gebührt Harry Franke, der wiederum das Organigramm der Hallenaufsicht gebastelt hat.

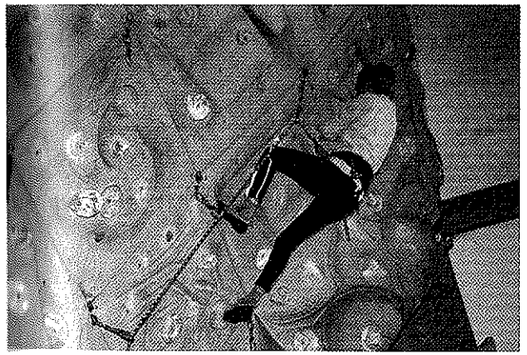
Im Sommer 2009 sind die Routen der Jahre 2007 und älter ausgebaut und die Griffe gereinigt worden. Neue und auch recht pfiffige Routen sind bereits wieder geschraubt, insgesamt gibt es z.Z., verteilt auf 14 m Wandbreite, 65 Routen mit einer Höhe von max. 11 m. Die Schwierigkeiten reichen vom 4. bis zum 9. Grad. Wer's leichter haben will, bediene sich aller erreichbarer Griffe, die er/sie zum Weiterkommen benötigt. Und wer den 8. Grad „locker drauf hat", kann auf das Magnesia-Pulver verzichten, was nach Expertenmeinung die Schwierigkeit um einen Grad erhöht. Nebeneffekt: Die Halle wird weniger verschmutzt.

Glücklicherweise hatten wir noch keinen schwerwiegenden Unfall, aber einen unverzeihlichen Ausrutscher muss ich persönlich beichten: Im Eifer des Gefechtes tat ich einige Zwischensicherungen als Zierrat ab. Strafe: Pendeln mit Haxenknaxen. Danke Günther, hast aufmerksam gesichert!

Wenn wir die Taten der Alpinisten aus der Gründungszeit unserer Sektion vor Augen führen, sind unsere Aktivitäten in der Halle natürlich kein Alpinismus, bestenfalls eine Trainingsmöglichkeit im Hinblick auf diesen. Der Einfachheit halber gehe ich aber von einer eigenständigen Sportart aus. Charakteristisch sind die schwierigen und vielfältigen Bewegungsformen, die alle Muskeln, Bänder und Gelenke optimal trainieren. Bei der Sicherung des Partners übernimmt man Verantwortung, was gerade bei Heranwachsenden ein wichtiger Beitrag im sozialen Reifungsprozess ist. Speziell unter diesem Aspekt sind die Übungsstunden von Schulklassen zu sehen.

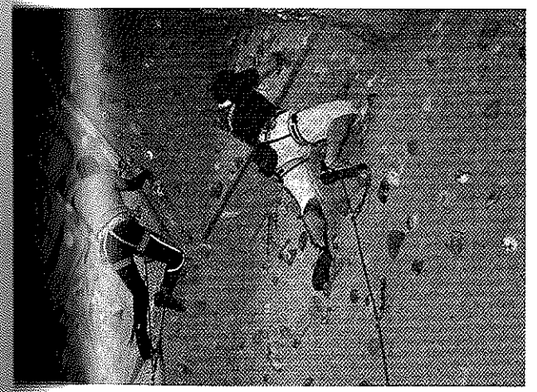
Schließlich, ganz wichtig, es macht einfach Spaß, eine „harte Nuss" mit Raffinesse zu knacken, auch wenn's ein paar Schweißtropfen kostet.
Fazit: Die Kletterhalle ist der Treffpunkt unserer jüngeren Mitglieder, ohne ihn wären wir zwar ein Alpen-, aber mehr ein Altenverein.

Norbert Raith
(71 Jahre jung, von Jugend an hervorragender Alpinist und aktiver Kletterer bis zum heutigen Tag – Anm. der Redaktion)



Öffnungszeiten und Preisliste unserer Indoor Kletterwand sind im Programmheft „2010 Was gibt es?" auf Seite 33 aufgeführt.
Informationen und Hinweise zum Betrieb siehe Internet unter www.dav-guenzburg.de

Aktive an der Kletterwand am 10.12.2009
Foto: Herbert Zeilmeir



Die Schuhsohle

Mit 11 Leuten ging Franz' Gruppe von Neustift bei Bullenhitze zur Starkenberger Hütte, um den Stubaier Höhenweg zu beginnen. Maria wunderte sich schon übere ihren beschwingten Gang und stellte bei der Hütte fest, dass sich die halbe Sohle vom Schuh gelöst hatte. Ach du meine Güte! Maria, praktisch wie sie ist, fragte den Hüttenwirt kurzerhand nach einem Kleber. Der hatte sogar einen da. Damit hat sie den Absatz angeklebt, stand dann geschlagene zehn Minuten wie ein Storch auf einem Bein, um den nötigen Druck zu erzeugen. Maria hat zwar den Kleber mitgenommen, aber die Sohle hat die ganzen sechs Tage gehalten.

Skischuhtausch

Von der Lizumer Hütte starteten die Skitourengeher zur nächsten Tour. Astrid tat sich schwer mit den Skischuhen, sie waren heute so eng, dabei hatte sie doch die gleichen Socken an wie gestern! Im wenig begangenen Gelände traf man auf ein Pärchen - und siehe da, die Frau hatte die gleichen Skischuhe an. „Ja", berichtete die Frau, „ich musste heute Morgen diese viel zu großen Schuhe anziehen, und mein Mann hat extra die Bindung verstellt". Nun war klar, wem welche Skischuhe gehörten. Mitten im Skitourengelände wurden schnell die Schuhe getauscht. Welch ein Glück, die Frau wäre ins Tal abgefahren und die Skischuhe wären auf Nimmerwiedersehen weg gewesen.

Allgemein ist zu erwähnen, dass bei unseren Vorträgen bei den Sektionsabenden so gut wie die ganze Welt abgedeckt wird. Die Vorträge reichen von den fast heimischen Alpen, von denen anteilsmäßig logischerweise die meisten Beiträge gezeigt werden, zum Himalaja, zu den Anden sowie zu den nordamerikanischen Gebirgszügen und zu vielen weiteren montanen Regionen unserer Erde. Auch die extremen Polarregionen unseres Planeten wurden nicht ausgelassen. So sahen wir Beiträge über die Antarktis, über Grönland, über Alaska, über den Norden Kanadas und über Spitzbergen. Aber nicht nur Berge sind das Thema. Auch Allgemeines und Wissenswertes über einige interessante Reiseländer und deren Nationalparks wurden gezeigt. So sahen wir Diavorträge u.a. über Australien, Neuseeland, Bali, Afrika, Kanada und auch über Norwegen. Ein paar Vorträge führten uns sogar in die Wüste. Aber auch das eigene Deutschland kam nicht zu kurz, u.a. mit Vorträgen über den Chiemgau, über das Ostallgäu, über das Altmühltal und über einige andere sehenswerte deutsche Regionen, wie z. B. Rügen und das Zittauer Gebirge. Auch unser heimisches Donaumoos stand mit auf dem Programm.

Insbesondere ist zu erwähnen, dass **Hans Steinbichler** aus Bernau am Chiemsee im letzten Jahr schon zum 24. Mal in Folge bei uns als Referent zu Gast war. Seine Vorträge decken praktisch das ganze Alpengebiet ab. Durch keinen anderen Vortragenden haben wir die Höhenwege der Alpen so hervorragend präsentiert bekommen wie durch ihn. Zudem führte er uns auch nach Island, in den Sinai und nach Südafrika. Seine gestochen scharfen 6 x 6 Dias, gekonnt mit der Hasselblad „geschossen", werden bis heute eindrucksvoll und ohne Überblendtechnik gezeigt. Hans Steinbichler ist als Referent bei uns stets herzlich willkommen, schon wegen seiner angenehmen Stimme und seiner beispielhaften Rhetorik. Der November war bisher immer der „Steinbichler-Monat". Zu seinen Vorträgen erscheinen überdurchschnittlich viele interessierte Zuhörer.

Ein anderer gerne gesehener Referent ist **Sigi Hupfauer** aus Beuren bei Pfaffenhofen. Er führte uns bei seinen Diavorträgen u.a. in den Iran *„Iran - Bergsteigen und Kultur in Persien"* und *„Iran zwischen Revolution und Moderne"*, nach Tibet *„Tibet gestern - Tibet heute"* und nach Neuguinea *„Bergsteigen in Neuguinea"*.

Ein weiterer immer herzlich willkommener Referent ist unser aus Günzburg stammendes Sektionsmitglied, Privatdozent **Dr. Erich Kast**, mit seinen 3-D-Diavorträgen. Der Arzt lebt und arbeitet heute in der Schweiz. Sein Vortragsprogramm reicht von den Schweizer Alpenregionen über Ligurien nach Sardinien. Übrigens, der Vorgänger in Sachen 3-D-Diavorträgen, **Rolf Koch** aus Aalen, revolutionierte bereits Anfang der 90er Jahre das Vortragswesen in unserer Sektion.

Am 5. Oktober 2000 führte uns **Sigmund Reinbold** in seiner Diaschau nach Madagaskar. Der Titel seines Vortrages war *„Madagaskar, die besondere Insel"*.
Am 4. Februar 2003 hielt **Dr. med H. U. Sauer**, damals noch als Arzt bei der Bergwacht in Bruck a. d. Mur, heute Chefarzt der Inneren Medizin des Kreiskrankenhauses Günzburg, einen digitalen Diavortrag über das bestimmt für alle Bergfreunde interessante und sehr lehrreiche Thema *„Bergrettungswesen, Bergetechniken, Erstversorgung von Unfällen im Gebirge"*.

Am 3. Juni 2003 konnten wir bei der Präsentation der Radiosendung *„Vie della Pace"* (Friedenswege) des Bayerischen Rundfunks mit Vortragsdiskussion beiwohnen, durchgeführt von unserem Sektionsmitglied **Dr. Georg Bayerle**. Er stand uns auch für Filmbeiträge, die unter seiner Regie in den Bergen gedreht wurden, zur Verfügung. Beim letzten Oktober-Sektionsabend mit Dr. Georg Bayerle in der Sportgaststätte in Wasserburg platzte der Veranstaltungssaal wegen des großen Andrangs fast aus allen Nähten.

Am 13. Januar 2004 bekamen wir durch **Erich Lautenbacher** einen Diavortrag von Spitzbergen präsentiert.
Und am 5. Juni 2007 war wieder **Dr. med H. U. Sauer** als Referent zu Gast, dieses Mal mit dem wieder recht interessanten und lehrreichen Vortrag mit dem Thema *„Fit in die Berge - und fit wieder zurück"*.

Einer der schönsten und interessantesten Vorträge war der vom bekannten Südtiroler Extrembergsteiger **Hans Kammerlander** mit dem Titel *„Bergsüchtig"* am 15. November 2007, der zusammen mit der VHS im Forum am Hofgarten in Günzburg veranstaltet wurde. Hier waren 406 Besucher zu Gast.

Am 5. Februar 2008 präsentierte **Peter Muermann** von den Fliegerländern die *„Tour Monte Rosa"*.

Ein sehr großer Besucherandrang war auch immer bei den Vorträgen von **Prof. Dr. Hans-Peter Richter** zu verbuchen. Er begeisterte das Publikum mit seinen atemberaubenden Vorträgen über seine Hochtouren im Himalaja.

Nicht minder interessant waren die Vorträge aus unseren eigenen Reihen, oftmals nur für diesen Abend mit viel Sorgfalt und Mühe zusammengestellt. Insbesondere erwähnenswert sind da unsere Hochtourengeher Herbert Schmid, Werner Hirsch und Johann Rausch, die den Sektionsabend am 5. September 2006 mit ihrem interessanten mit Dias untermalten Bericht über ihre Hochtour in Peru gestalteten. Herbert Zeilmeir ließ uns bei mehreren Sektionsabenden an seiner 60-Tage-Etappe GTA (Grande Traversata delle Alpi) teilhaben.

Selbstverständlich wurde in unserem Vortragsprogramm auch die eigene Jugend mit einbezogen, die von neuen Erfahrungen, wie Höhlen-, Snowboard- und Mountainbikefahren (TransAlp, 24-h-Rennen etc.) sowie Klettervorhaben, berichteten.

Nun sei mir noch ein größerer Rückblick gestattet. Bereits in den Anfangsjahren hielt man Vorträge ab. Im März 1944 wurde der erste Farblichtbildervortrag über Touren in den Karnischen und südlichen Kalkalpen im vollbesetzten Fuggerstubensaal gezeigt.

Und heute unsere Sektionsabende achtmal im Jahr mit Vorträgen versehen, so leistete man sich nach der Wiedergründung der Sektion (nach 1949) nur einen Vortrag jährlich. Hochrangig war gleich die erste Einladung im Dezember 1953. Man erinnert sich: Am 3. Juli 1953 wurde von Hermann Buhl im Alleingang der Gipfel des Nanga Parbat erstmals erreicht. Der Leiter dieser Expedition, **Dr. Karl M. Herrligkoffer**, berichtete eindrucksvoll im überfüllten Vortragssaal über den *„Herrscher von Kaschmir"*, der Dramatik bei der Deutsch-Österreichischen Willy-Merkl-Gedächtnis-Expedition und den großartigen Erfolg.

„Der weiße Berg" (Montblanc) war im Oktober 1956 das Thema von **Ludwig Steinauer** mit einem Lichtbildervortrag. **Prof. Dr. Dr. L. Heilmeyer** aus Freiburg entführte die Mitglieder in *„Das neue und alte Mexiko und seine untergegangene Aztekenkultur"*. Und im November 1958 brachte **Toni Egger** uns die Anden näher mit dem Vortrag *„Das Matterhorn von Südamerika"*. Ein weiteres Mal war **Ludwig Steinauer** im Januar 1962 mit *„Kilimandjaro und Ruwenzori"* in Günzburg zu Gast.

In der Technik hat sich natürlich auch einiges getan. Auf den ersten Diaprojektor „Pradovit" waren alle sehr stolz. Ohne Überblendtechnik war er immer zuverlässig. Später wurde ein Projektor mit Überblendtechnik und Fernbedienung angeschafft. Die Diarahmen änderten sich, sie wurden immer schmaler. Das neueste Gerät fasste nicht mehr nur 50 Dias im Magazin, sondern 100. Die Tücke lag im Detail: Hatte ein Vortragender noch alte (dicke) und neue (schmale) Dias migebracht, so gab es Probleme - wie erst kürzlich, und da musste der gute alte „Pradovit" die Situation retten.

Der Fortschritt der Technik erforderte eine bessere größere Leinwand und inzwischen auch ein zweites schnurloses Mikrofon.

Ein Großteil der heutigen Vorträge wird mit Laptop und Beamer gehalten. Wenn auch die Qualität der Bilder noch nicht ganz an die der Dias heran kommt, die Zukunft zeigt in diese Richtung.

Karl Wiedemann

Eine Erfolgsgeschichte

Die Wiege des Skilauf stand in Norwegen. Aus diesem Land kommt nicht nur das Wort „Ski" (gespaltenes Holz) - die Skier sind hier auch schon lange als winterliches Fortbewegungsmittel bekannt. Bereits im Mittelalter sollen der Legende nach die Winkinger von Ureinwohnern im Norden besiegt worden sein - weil diese Skier hatten, die Wikinger jedoch im Schnee stecken blieben. Doch erst im 19. Jahrhundert kommt man in der südnorwegischen Provinz Telemark auf den Gedanken, zum Spaß auf Skiern zu stehen. Hier wird die erste wettkampftaugliche Seilzugbindung entwickelt und mit ihr der erste eigentliche Urstil im Skisport, der später als Telemarkstil bekannt werden sollte.

Es war nicht vorhersehbar, wie sich das Skifahren in den 100 Jahren seit der Vereinsgründung der Sektion Günzburg des DAV in Günzburg gewandelt hat. In der Zeit um 1910 war es den Städten und Orten in den Mittelgebirgen vorbehalten, sich einem Skisportverein anzuschließen, wo die ersten Skiclubs in Deutschland gegründet wurden. Im Jahr 1910 wurde im Schwarzwald der erste deutsche Schlepplift zur Beförderung von so genannten Schneeschuhläufern

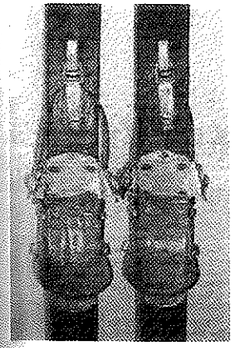
in Betrieb genommen. Doch die anfängliche Begeisterungswelle verebbte rasch wieder: Technik und Material sind noch nicht entsprechend ausgereift.

In den Alpen lassen sich die Skifahrer zunächst nur vereinzelt blicken – hier hält man nicht viel von den „Narrenholzgleitern". Entsprechend verstört reagieren die Bergbewohner, als sich ein paar wagemutige Flachländer in Schussfahrt die Berge hinabstürzen – für engere Kurven sind die Skier noch nicht ausgerichtet. Erst ein junger Österreicher, Mathias Zdarsky, hat die entscheidende Idee: Er kürzt die Skier und entwickelt eine Stahlsohlenbindung, die nun auch seitlichen Halt gibt. Damit wird eine neue Kurventechnik möglich, die besser geeignet ist für das alpine Gelände: Der so genannte Stemmbogen war geboren. Ski-Puristen lehnen diese Neuerungen zunächst zwar vehement ab, aber Zdarskys Anhängerschaft wächst nun unaufhaltsam.

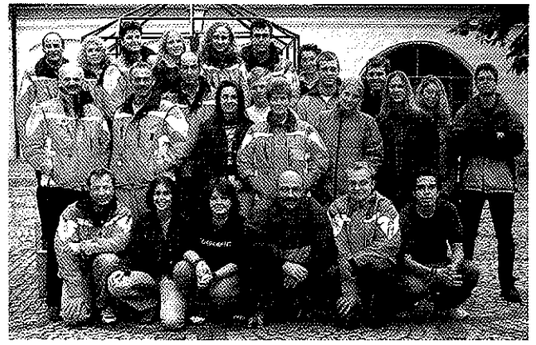
Einen wesentlichen Beitrag zum Bekanntheitsgrad des heutigen Skisports trugen bei den Olympischen Spielen von 1936 in Garmisch-Patenkirchen die beiden deutschen Olympiasieger Christl Cranz und Franz Pfnür bei. Zu dieser Zeit werden in den Alpen auch die ersten Lifte gebaut. Doch noch sind es nur wenige, die sich am weißen Sport vergnügen können.

Mit der Ruhe in den Alpen ist es in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg allerdings endgültig vorbei. Immer mehr Menschen strömen nun im Winter in die Berge. Aus dem elitären Freizeitvergnügen wird ein Massensport. Wintersport-Orte entstehen, und bald leben ganze Regionen vom Wintersport. Dem endgültigen Durchbruch des Skifahrens als Breitensport steht nun nichts mehr im Wege. Nach der Entwicklung vom reinen Fortbewegungsmittel zur Sportart, entfaltete der Skilauf jetzt vehement seine touristische Bedeutung: Spätestens zu dieser Zeit hat der moderne Skisport mit Keilhose und Anorak auch auf dem Flachland Einzug gehalten.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir in unserer Jugendzeit mit über 2 Meter langen Brettern, ohne Stahlkanten



und der damaligen Top-Bindung, Marke GEZE Kandahar (siehe Bild), in der Günzburger Umgebung die Hügel im Schuss heruntergebraust sind. Die Kurventechnik war viel zu anstrengend und das Schanzenspringen mit dieser Bindung wesentlich interessanter. In den späteren Jahren war sogar in Wettenhausen am Kalvarienberg ein selbstgebauter Schlepplift von 1968 bis 1970 in Betrieb.



Was sich in 38 Jahren Vereinsskischule des DAV/SCG entwickelt hat, kann sich sehen lassen. Skisportler aus der Sektion konnten es nicht länger mit ansehen, wie den bergnahen Skiorten die große Anzahl von Skifahrern zulaufen. Angespornt von der Faszination Skifahren, der als spannend und dynamisch geltenden Sportart, war die Begeisterung auch in Günzburg endgültig angekommen.
Von einer Gruppe begeisterten Skisportler wurde die Skischule 1972 von der Sektion Günzburg des DAV ins Leben gerufen. Durch die enorm gestiegene Nachfrage nach Skikursen wurde im Oktober 1976 der Skiclub Günzburg als eigenständiger Verein gegründet. Das Bayerische Skischulgesetz lässt nur die Möglichkeit zu, Vereinsmitgliedern einen Skikurs anzubieten. Durch die Schaffung einer Patenschaft, Alpenverein und Skiclub, konnten somit in der gemeinsamen Skischule einer viel größeren Mitgliederzahl Schneesportkurse angeboten werden. In einer starken Gemeinschaft besteht bis heute eine enge Verbindung der beiden Vereine. Alle Schneesportkurse des Skiclubs, wie auch die Skigymnastik, wird in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein durchgeführt und von beiden Vereinen gemeinsam getragen. Die Begeisterung an dem Skisport kennt bis heute keine Grenzen. Der Rausch von Technik und Geschwindigkeit lockt ungebrochen Skifahrer in die Berge und zu vielen Veranstaltungen. Ästhetik, Farbe, Ausrüstung, Fahrtechnik und das Sportgerät Ski haben sich jedoch in den letzten 38 Jahren sehr stark gewandelt und verändert. *„Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir zulassen, dass sich alles verändert."* (Zitat von Giuseppe Tomasi di Lampedusa)

In diesem Sinne wünsche ich der Ski-Schule DAV/SCG und der Patenschaft mit dem Ski-Club Günzburg für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, Freude und Spaß im Schnee.

Hans Engelhart

100 Jahre Sektion Günzburg

1910 - 2010

Do bis Di 15. April bis 4. Mai 2010	Ausstellung „Aufwärts - Berge, Begeisterung und der DAV 1945 - 2007“ in der Kassenhalle der Sparkasse Günzburg-Krumbach und Ausstellung prämierter Fotos aus dem Fotowettbewerb der Sektion Günzburg
Samstag 24. April 2010	**Festabend im Forum am Hofgarten, 19.00 Uhr,** mit Filmpremiere über den Augsburger Höhenweg mit Günzburger Bergsteigern aus der Serie „Berg auf Berg ab“
Samstag 19. Juni 2010	Einweihung Boulderwand beim Hofgarten
Samstag 19. Juni 2010	Kindernachmittag für alle ab 13.00 Uhr bei der Jahnhalle
Freitag 2. Juli 2010	Jubiläumsgrillfest
Samstag 24. Juli 2010	Jubiläumsfeier mit den Siegerländern auf der Siegerlandhütte - s. Programmheft
Samstag 2. Oktober 2010	Bergmesse im Jubiläumsjahr
Dienstag 9. November 2010	Jubiläumsvortrag im Forum am Hofgarten Hans Kammerlander mit dem Thema „Am seidenen Faden - von Südtirol zum Jasemba 7.350 m“ in Zusammenarbeit mit der VHS

Und zum Abschluß am Dienstag, 7. Dezember 2010: Nikolausabend

Bergleidenschaft verbindet.

Deshalb bietet Ihnen die Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins ein professionelles Programm für aktive Berg- und Kulturerlebnisse weltweit, ergänzend zum Kursangebot Ihrer Sektion Günzburg. Ob für Sommer oder Winter, ob Wandern, Trekking, Skitouren, Eisklettern, Mountainbike oder Expeditionen – hier finden Sie alles, was das Bergsteigerherz begehrt. Und weil der DAV Summit Club ein 100%iges Tochterunternehmen des Deutschen Alpenvereins ist, erhalten Sie bei Ihrer Buchung den DAV Mitgliederbonus und unterstützen zugleich Ihre Sektion.

Fordern Sie jetzt den Katalog an und besuchen Sie uns auf www.dav-summit-club.de

30 € Buchungsrabatt p. a. für DAV Mitglieder

SUMMIT
Bergreisen weltweit
dav-summit-club.de

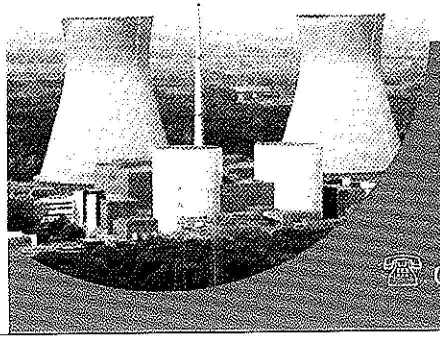
Autohaus
zimmermann

Bosch Service
Suzuki

89312 Günzburg
Telefon (0 82 21) 36 33-0 · Telefax (08221) 36 33-55
www.zimmermann-guenzburg.de

KGG
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH

Sicher und umweltfreundlich
Energie aus Gundremmingen



Öffnungszeiten des Infozentrums:
Montag - Freitag
9 Uhr bis 16 Uhr,
Samstag u. Sonntag
13 Uhr bis 18 Uhr

08224 78-2231
info@kkw-gundremmingen.de
www.kkw-gundremmingen.de

günzburg . lauingen . ulm . augsburg
bendl
eza! partner

Dipl.-Ing. H. Bendl
GmbH & Co. KG
Bauunternehmen

89312 Günzburg
Fon 08221 . 9009 0

Komplettlösungen
aus einer Hand ...

Industrie- und Gewerbebau
Wohnbau
Energieberatung
Bauschnelldienst
An- und Umbau
Tiefbau
Außenanlagen
Kanalsanierung

0800 . 9009 111
Ihre kostenlose Info-Hotline

www.bendl.de

Autohaus
zimmermann
Service
SUZUKI
Ford
89312 Günzburg
Telefon (0 82 21) 36 33-0 · Telefax (08221) 36 33-55
www.zimmermann-guenzburg.de

KGG
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH
Sicher und umweltfreundlich
Energie aus Gundremmingen
Öffnungszeiten des Infozentrums:
Montag - Freitag
9 Uhr bis 16 Uhr,
Samstag u. Sonntag
13 Uhr bis 18 Uhr
08224 78-2231
info@kkw-gundremmingen.de
www.kkw-gundremmingen.de

Das pfiffige Weizen. Aus der Flasche. Gut.
www.guenzburger-weizen.de
Günzburger
Zu jeder Stunde. In jeder Runde.
NEU! 0,33l Hefe-Weizen

günzburg . lauingen . ulm . augsburg
bendl
partner
Industrie- und Gewerbebau
Wohnbau
Energieberatung
Bauschnelldienst
An- und Umbau
Tiefbau
Außenanlagen
Kanalsanierung
Komplettlösungen aus einer Hand ...
ipl.-Ing. H. Bendl
mbH & Co. KG
auunternehmen
89312 Günzburg
Fon 08221 . 9009 0
0800 . 9009 111
ihre kostenlose info-hotline
ww.bendl.de

Malermeister Rolf Hänle

Blumenstraße 10
89312 Günzburg

Telefon (0 82 21) 64 11

GRÖGER
BAUSTOFFE

Ihr kompetenter Partner am Bau

- Dämmstoffe
- Pflastersteine und Gartengestaltung
- Alles für Umbau, Neubau und Altbausanierung

Industriestraße 10 · 89359 Kötz
Telefon 08221/5814 · Fax 08221/33772
www.groeger-baustoffe.de

Meisterhaft

KFZ Sauter GbR

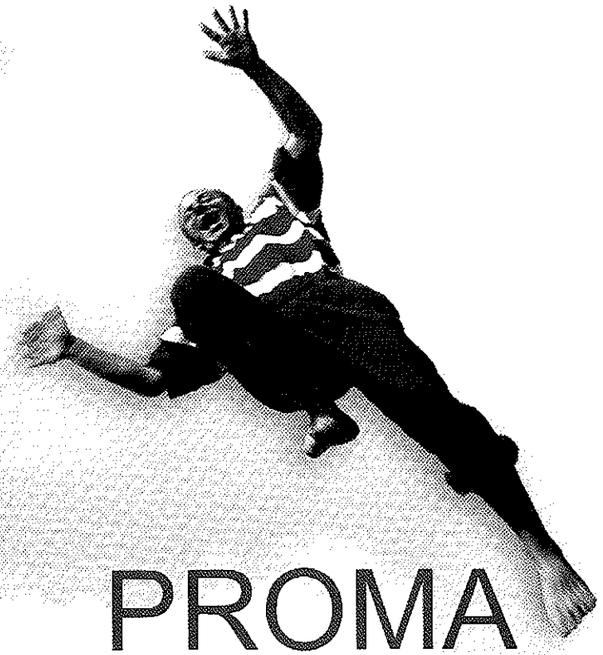
ZERTIFIZIERT AVO AU-Technik

- Reparaturservice
- KFZ-Verwertung
- Ersatzteile
- An- & Verkauf

Autoverwertung Sauter GbR
Industriestraße 15-17
89347 Bubesheim
Telefon 08221/36749-0
Telefax 08221/36749-10
eMail: info@autoverwertung-sauter.de
Internet: www.autoverwertung-sauter.de

Absicherung
Vorsorge
Vermögensaufbau

Rufen Sie Herrn Werner Biberacher an: 08225/30773-0



VERTRAUENSSACHE

PROMA

Versicherungsmakler GmbH & Co. KG
Messerschmittstraße 6a
89343 Jettingen-Scheppach
Telefon +49 (0) 8225 / 30773-0
Fax +49 (0) 8225 / 30773-20
www.proma-vm.de

AFS
Ihr starker Partner im Landkreis

Hochwertige
Fahrräder zum Radwandern

FOCUS
CUBE BIKES ZOOM
Kalkhoff my bike
HERCULES
KETTLER FREIZEIT MARKE KETTLER
STEVENS

STIFTUNG WARENTEST sieger

Top-Angebote unter www.afs-guenzburg.de
Wähle Sie aus über 1000 Markfenfahrrädern
Fachberatung · Reparaturservice · Gebrauchtrad-Inzahlungnahme

AFS
89312 Günzburg · Augsburger Straße 18
Tel. (08221) 3640-0 · www.afs-guenzburg.de

AFS
Ihr starker Partner im Landkreis

Günzburger
E-Bike
TEST-CENTER

Wählen Sie aus über
20 E-Bike-Modellen

Kalkhoff my bike
FOCUS
WINORA
EPPLE
KETTLER

Kommen Sie zur Probefahrt und testen
Sie über das Wochenende unverbindlich
und kostenlos!

Ihr kompetenter Logistikpartner

LUIBLE
AL Luible Speditions GmbH

Transport fester Güter
Stückgut / Expressgut
Tankzugtransporte
Kühlzugtransporte
Kombinierte Verkehre
Tankreinigung
LKW-Reparaturen
TÜV / DEKRA Abnahme

Täglich europaweit
für Sie unterwegs.

Rudolf-Diesel-Strasse 20
D-89312 Günzburg
Tel. +49 (0) 82 21/36 53-0
Fax +49 (0) 82 21/36 53-50
mail. info@luible.net
www.luible.net

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Günzburg

Das war es!

Jahresbericht

Geschäftsstelle
Sektion Günzburg
des Deutschen Alpenvereins e. V.
bis zum 31.03.2010:
Günzburger Straße 36
89340 Leipheim
Tel. 08221 / 27 34 30
Fax 08221 / 91 60 795
e-mail: info@dav-guenzburg.de
www.dav-guenzburg.de

Ab 1. April 2010 befindet sich unsere Geschäftsstelle in der
Schlachthausstraße 37
89312 Günzburg
Tel. 08221 / 20 49 800
Fax-Nr. im Internet
e-mail: info@dav-guenzburg.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 9.30 - 18.00 Uhr, Sa 9.30 - 12.00 Uhr

Liebe Sektionsmitglieder,

ich kann es gleich vorwegnehmen, wirtschaftlich ist die Sektion Günzburg für das Jubiläumsjahr - 100 Jahre Sektion Günzburg - bestens aufgestellt.
Die zur Erfüllung des Vereinszwecks erforderlichen Maßnahmen konnten mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln bewältigt werden. Das Abrechnungsergebnis für 2009 konnte wieder über dem prognostizierten Haushaltsvoranschlag abgeschlossen werden.

Der Jahresüberschuss für das Abrechnungsjahr 2009 beträgt Euro 10.276,99 und liegt damit deutlich über der Prognose von Euro 8.050,00. Zum positiven Verlauf des Geschäftsjahres haben erneut die gute Auslastung unseres Sektionsfahrzeuges bei deutlich verringerten Verbrauchskosten sowie die ungebrochene Attraktivität unserer Kletterwand beigetragen. Beide Bereiche haben mit zum Teil deutlichen Mehreinnahmen bei günstiger Kostenentwicklung mit einem Plus i. H. v. ca. Euro 3.400,00 zum guten Jahresergebnis beigetragen. Den hierfür Verantwortlichen gilt erneut unser besonderer Dank für das geleistete ehrenamtliche Engagement.

In 2009 wurde für das Jubiläumsjahr 2010 der Bau einer allgemein zugänglichen Boulderwand im Outdoorbereich (Stadtgarten beim Forum am Hofgarten) beschlossen. Die Kosten hierfür wurden auf ca. 20 – 25.000 Euro geschätzt. In 2009 konnten für diese Herausforderung bereits mehr als Euro 7.000,00 über eine Spendenaktion vereinnahmt werden.

Die Geldrücklagen konnten somit vom Stand 31.12.2008 zum 31.12.2009 um Euro 16.143,30 erhöht werden.

Die vorhandenen Kapitalrücklagen bilden eine gute Basis für anstehende Investitionen (Ersatzbeschaffung Sektionsbus, Boulderwand) sowie auch für die anstehenden Kosten des bereits angelaufenen Jubiläumsjahres 2010 (100 Jahre DAV Sektion Günzburg).

Insgesamt darf den verantwortlichen Vorstandsmitgliedern erneut bescheinigt werden, dass sie wie in den Vorjahren das Kostenmanagement bestens im Griff haben.

Für 2010 wünsche ich mir, dass viele Sektionsmitglieder an den geplanten Veranstaltungen zum Jubiläum teilnehmen und so ihre Verbundenheit zur Sektion ausdrücken.

Ich darf mich für das entgegengebrachte Vertrauen herzlich bedanken.

Ihr Gerhard Dullinger
Schatzmeister

Beiträge der Sektion Günzburg des DAV e. V.

Unsere Beiträge sind im Programmheft „2010 Was gibt es?“ auf Seite 30 nachzulesen.
Nachzutragen ist der Familienbeitrag:

Familie **Jahresbeitrag Euro 75,00**
Die Elternteile müssen der Sektion als A- oder B-Mitglied angehören. einmalige Aufnahmegebühr: Euro 15,00
Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind beitragsfrei.

Wir freuen uns über jede Unterstützung und geben für Spenden unsere Bankverbindung bekannt:
Konto-Nr. 4903 bei der Sparkasse Günzburg-Krumbach - BLZ 720 518 40

Wir begrüßen unsere im Jahr 2009
hinzugekommenen 83 Mitglieder ganz herzlich

Abmayr Gracia, Günzburg
Abmayr Ruth, Günzburg
Aumann Vitus, Dinkelscherben
Bader Ilse, Sachsenhausen
Barth Karin, Neu-Ulm
Baskurt Alper, Leipheim
Bigelmayr Bernd, Jettingen-Scheppach
Blatter Jutta, Günzburg-Nornheim
Bozenhard Florian, Günzburg
Brunner Christian, Burgau
Burghart Annalena, Rosenheim
Doubrawa Lea, Bibertal
Föger Ulrich, Krumbach
Fuchs Hannah Maria, Bibertal
Gerke Klaus D., Bibertal
Gerner Ines, Weißenhorn
Gobin Wolf-Ingo, Bad Boll
Grimm Thomas, Günzburg
Heilbronner Martin, Nersingen
Hentzsch Bernd, Offingen
Hepp Marco, Günzburg
Dr. Herrmann Anke, Günzburg
Hofmann Joachim, Leipheim
Imminger Katrin, Offingen
Kallup Mario, Burtenbach
Kammermeier Anton, Ichenhausen
Kammermeier Gerda, Ichenhausen
Kehrle Alexandra, Ichenhausen
Kling Alexander, Günzburg
Kneier Michaela, Bibertal
Kraus Tobias, Gundremmingen
Kühlwein Sonja, Krumbach
Dr. Lautenschütz Bernd, Germering
Lober Klaus, Niederstotzingen
Maget Angela, Offingen
Maget Simon, Offingen
Mayer Katharina, Jettingen-Scheppach
Miller Franziska, Günzburg
Müller Jürgen, Günzburg
Müller Marie-Sophie, Rettenbach
Müller Martin, Rettenbach
Neuer Tim, Günzburg
Odh Johan, Günzburg
Oehler Uwe, Jettingen-Scheppach
Patterer Monika, Burgau
Pettersson-Gerke Carmen, Bibertal
Pfeffer Bettina, Nersingen
Pomp Harald, Altenmünster
Rau Wolfgang, Jettingen-Scheppach
Reiter Helmut, Bibertal
Reußler Niklas, Langenau
Ruhl Elke, Sontheim
Ruhl Friedhelm, Sontheim
Sandner Bettina, Günzburg
Sawetz Alois, Niederstotzingen
Sawetz Gisela, Niederstotzingen
Schmiedek Jens, Günzburg
Schrecker Achim, Bubesheim
Seitz Ruth, Brüssel
Serek Daniela, Burgau
Smolka Annalena, Rettenbach
Smolka Elisa Theresa, Rettenbach
Smolka Manuela, Rettenbach
Smolka Roland, Rettenbach
Spahn Willi, Leipheim
Stampfer Isolde, Günzburg
Stocker Mathias, Ichenhausen
Übelmesser Johannes, Günzburg
Uhl Christian, Günzburg
Vogg Johann, Burgau
Vogt Andreas, Günzburg
Waellnitz Anna, Günzburg
Waellnitz Elisa, Günzburg
Waellnitz Heidi, Günzburg
Waellnitz Udo, Günzburg
Weiser David, Günzburg
Weishaupt Monja, Gundremmingen
Wiesheu Florian, Günzburg
Wiesheu Norbert, Günzburg
Wiesheu Sebastian, Günzburg
Wiesheu Stephanie, Günzburg
Wöhrle Werner, Kötz
Wöhrle Nadine, Kötz

Zum Geburtstag im Jahr 2009 gratulieren wir herzlich

89 Jahre
26.12. Fritz Osterlehner

87 Jahre
12.10. Walter Anders

86 Jahre
22.08. Oswald Gruber

85 Jahre
05.04. Hermann Burghart
10.05. Maria Gritzbauch
24.07. Walter Allgäuer
23.08. Franz Ortner

84 Jahre
14.05. Dr. Cita Jordan-De Roche
23.05. Walter Poppenberger
25.07. Dr. Hermann Abmayr
06.12. Adelheid Ortner

83 Jahre
24.02. Ludwig Merk
26.03. Maria Schaad
29.12. Josef Sauter

82 Jahre
14.11. Alfred Krones
18.11. Helmut Mader

81 Jahre
23.01. Walter Hulwa
28.01. Rosina Wagner
23.05. Helmut Mühlfriedel
03.09. Theodor Hofstetten
17.09. Hermann Ganser
29.09. Anton Seitz

80 Jahre
10.02. Bruno Küchle
03.05. Karl Probst
27.08. Erika Röder
29.11. Wilhelmine Probst

75 Jahre
13.01. Horst Neudeck
23.01. Dr. Hans Abmayr
28.01. Gertrud Schneider
15.03. Georg Vollner
16.03. Hans Malthaner
05.04. Fritz Seitz
25.05. Rudolf Heid
26.05. Fritz Ley
05.06. Hedwig Schönenberger
05.06. Erwin Hammerschmidt
27.06. Hans Füller
26.09. Herbert Geduld
22.11. Rosemarie Meinlschmidt
15.12. Walter Hannes
24.12. Irmgard Häuser
28.12. Franz Singer

70 Jahre
14.01. Josefine Faigle
21.01. Ludwig Jedelhauser
21.01. Horst Bader
22.01. Herbert Rottler
24.01. Norbert Raith
26.02. Sieglinde Huber
12.03. Ludwig Kraus
18.03. Günther Beil
27.04. Hubert Löchle
22.06. Dr. Hartmut Franz
28.07. Walter Klinger
11.08. Ingrid Schild
05.09. Rudolf Langer
09.09. Katharina Raith
17.09. Hermann Reiter
17.09. Ingeborg Engerer
02.10. Heinz Kammerer
10.10. Klaus Merk
12.10. Rudolf Ullmann
28.10. Georg Kiening
06.12. Brigitte Frey
07.12. Erich Hauf
20.12. Helmut Vierbacher
25.12. Cilli Malthaner

Unsere Jubilare

Ganz herzlich danken wir den langjährigen Mitgliedern für die lange Verbundenheit mit dem Deutschen Alpenverein und der Sektion Günzburg.

Hans Engelhart, 1. Vorsitzender, Hans-Jürgen Abmayr, 2. Vorsitzender, und Josef Sauter vom Ehrenrat beglückwünschten die Jubilare im Dezember und händigten die DAV-Ehrennadel und eine Urkunde aus.

60 Jahre Mitglied in unserer Sektion
Erika Röder, Augsburg

50 Jahre Mitglied in unserer Sektion
Dr. Cita Jordan-De Roche, Ichenhausen
Rosemarie Meinlschmidt, Trautskirchen
Klaus Osten, Offingen
Elmar Schretzenmayr, Günzburg

40 Jahre Mitglied im DAV
Dr. Gerhard Aumann, Dinkelscherben

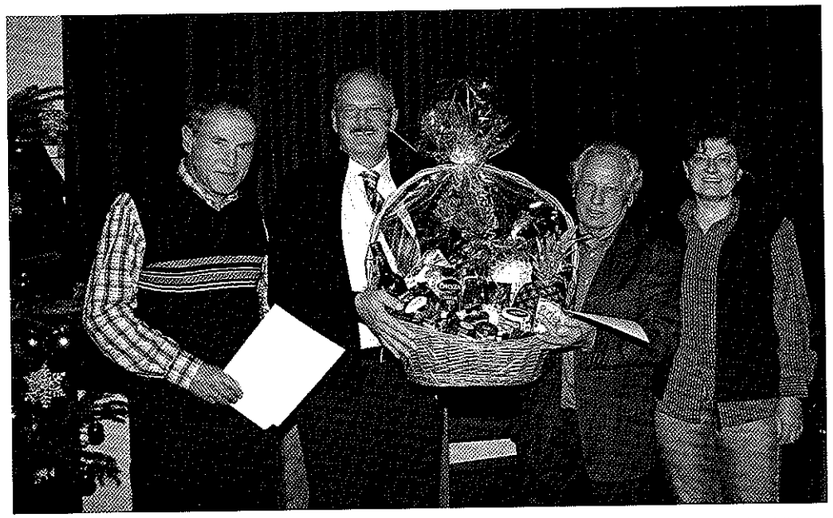
40 Jahre Mitglied in unserer Sektion
Sybille Großberger, Günzburg
Karl Ihle, Kötz
Josef Koch, Günzburg
Michael Kordon, München
Heinz Wilstermann, Lauingen

25 Jahre Mitglied im DAV
Walter Bräu, München

25 Jahre Mitglied in unserer Sektion
Anton Bader, Günzburg
Helmut Balkie, Günzburg
Günther Beil, Dürrlauingen
Hans Brunhuber, Offingen
Klaus Diederichs, Altomünster
Günter Dubois, Leipheim
Gerhard Flemisch, Günzburg
Georgine Flemisch, Günzburg
Christian Flemisch, Günzburg
Eva-Vanessa Flemisch, Günzburg
Jürgen Flemisch, Günzburg
Gerhart Härtel, Kötz
Ingrid Miller, Bibertal
Johann Georg Neusser, Günzburg
Georg Schuster, Dürrlauingen
Gottfried Schuster, Haldenwang
Cornelia Stephan, Günzburg
Gerhard Walter, Berlin
Peter Wegscheider, Kötz
Ilona Zimmermann, Sindelsdorf

Karl Heim
geht nach
31 Jahren
in den
Tourenführerruhestand.

Günter Wiedenhofer
wird für
20 Jahre
Tourenführerschaft
geehrt.



Günter Wiedenhofer, Hans Engelhart (1.Vorsitzender), Karl Heim, Martina Hauer (Teamleiterin Ausbildung Touren) - Foto: Wendelin Stephan

Karl Heim

Seit 39 Jahren als Mitglied in der Sektion Günzburg, absolvierte Karl 1978 die erfolgreiche Ausbildung zum „Fachübungsleiter Bergsteigen". Er gehört zur ersten Gruppe der Günzburger Fachübungsleiter und führte seit dieser Zeit anspruchsvolle Bergtouren. Seit einigen Jahren setzte er auch seine Kenntnisse aus der Zusatzqualifikation „Seniorenbergsteigen" ein.
Großes Engagement zeigte Karl beim Aufbau der Günzburger Kletterwand und bei den Arbeitseinsätzen auf der Siegerlandhütte.
Nach 31 Jahren geht Karl nun in den Tourenführerruhestand. Dank guter Vorbereitung und umsichtiger Durchführung kann er auf immer unfallfreie Jahre zurückblicken. Wir sagen herzlichen Dank für diese lange Mitarbeit. Als Ehrenrat bleibst Du uns ja noch erhalten.

Günter Wiedenhofer

Mit der 1989 erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zum Fachübungsleiter Bergsteigen konnten wir Günter für 20 Jahre Tourenführung beglückwünschen. Seit 1995 ist er auch Gerätewart und Buswart. In diesem Winter kann er auf 10 Jahre Schneeschuhbergsteigen zurückblicken. Eine Disziplin, die er damals eingeführt hat, wofür er inzwischen die neu eingerichtete Zusatzqualifikation „Schneeschuhbergsteigen" erwarb. Die alte, neu entdeckte Fortbewegungsart hat sich zum Renner in der Sektion entwickelt.
Das zweite Lieblingsthema ist das Klettersteiggehen. Im letzten Jahr fuhr man zum 13. Mal zur mehrtägigen Klettersteigtour an den Gardasee. In beiden Disziplinen schult Günter vereinsintern die Fertigkeiten der interessierten Mitglieder. Lieber Günter, mögen wir noch viele schöne Touren mit Dir erleben - herzlichen Dank.

Wir bauen eine Boulderwand!

Boulderwand? Ja, Boulderwand!
Die Sektion Günzburg holt einen kleinen Kletterfelsen in die Stadt.

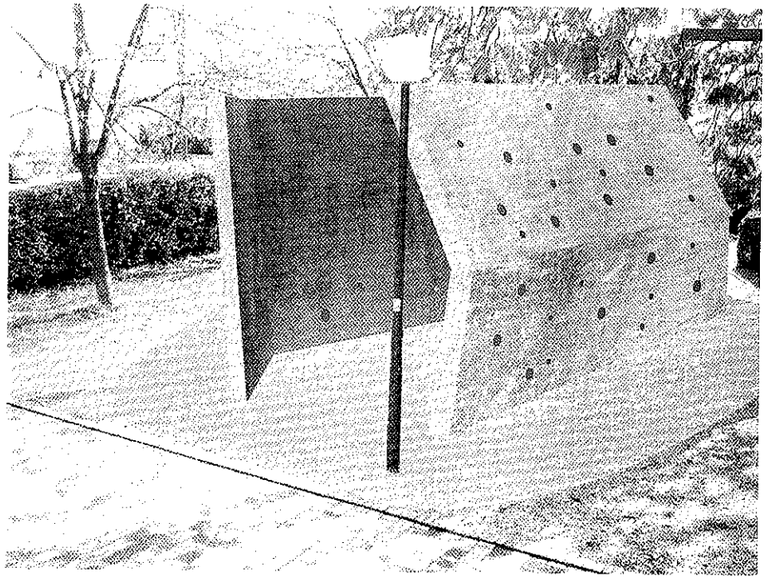
Seit nunmehr 10 Jahren hat Günzburg eine sehr gut genutzte Kletterwand in der Jahn-Turnhalle. Unsere Kletterwand ist Treffpunkt für Jung und Alt, die dort einer aktiven und verantwortungsvollen sportlichen Betätigung nachgehen können.

Als sinnvolle Ergänzung soll im Freien neben dem Forum am Hofgarten eine Boulderwand entstehen und in unserem Jubiläumsjahr 2010 eingeweiht werden.

Bouldern ist eine Kletterdisziplin. Es wird meistens horizontal in Absprunghöhe ohne Sicherung geklettert. Der besondere Reiz liegt darin, eine bestimmte Griffolge zu durchklettern, möglichst ohne den Boden zu berühren. Diese besondere Form des Kletterns eignet sich für alle Altersgruppen, vom Anfänger bis zum Sportkletterer, zum Training oder einfach nur aus Spaß an der Bewegung.

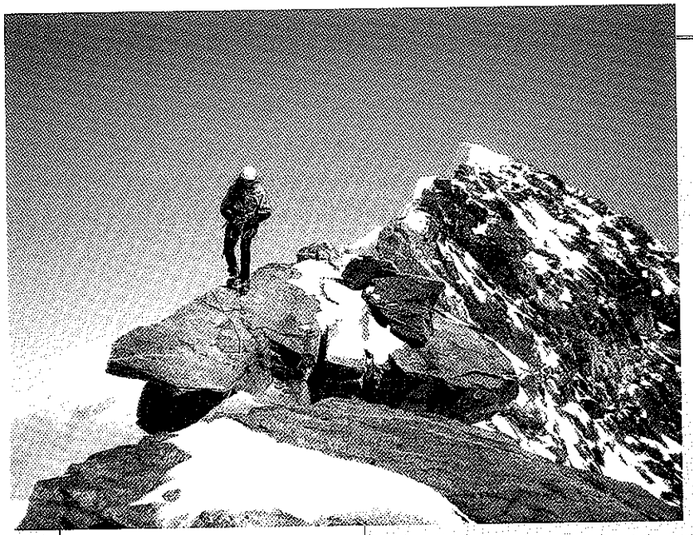
Zur Zeit der Gestaltung dieser Seite in unserer Jubiläumsschrift sind die Planungen und der Bau noch nicht ganz abgeschlossen. Um allen Gruppen zu entsprechen, soll die Boulderwand eine Kletterfläche von mindestens 70 m² haben, wobei eine Länge von 8 m und eine Stellbreite von 5,40 m angestrebt werden. Dabei ist die Nähe zur Kletterwand sehr wichtig. Dies bietet die Möglichkeit zur Kombination der verschiedenen Strukturen. Das Design der Boulderwand bietet dabei auf kleinem Raum viel Kletterfläche mit den verschiedensten Schwierigkeitsgraden.

Deutschlandweit betreiben die DAV-Sektionen derzeit rund 200 künstliche Kletteranlagen - Tendenz steigend.



Die Eröffnung der Boulderanlage findet am
Samstag,19. Juni 2010, beim Standplatz zwischen dem Restaurant „Zum Hofgarten" und Sparkassengebäude statt.

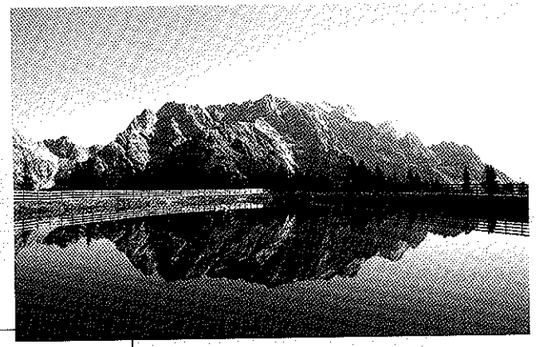
Christian Weiß
Teamleiter Kletterwand



1. Preis: Herbert Fischer
„Westgrat Dent d'Herens"

"Alles, was man in den Bergen sieht"

Unter diesem Motto haben wir einen Fotowettbewerb durchgeführt, um in unserem Jubiläumsjahr 2010 Aktivitäten im Alpenverein zu präsentieren.
Unsere Jury hat entschieden und es war gar nicht einfach. Hier ist das Ergebnis.

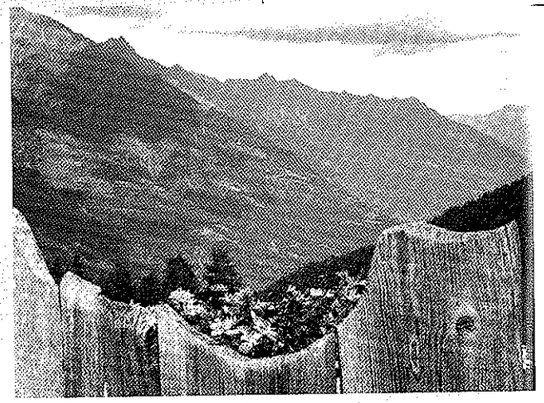


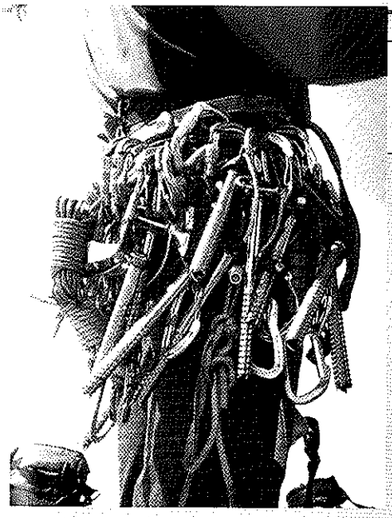
2. Preis: Josefine Neumayr
„Wintervorrat im Sommer"

3. Preis: Beatrice Beggel
„Jungfrau"

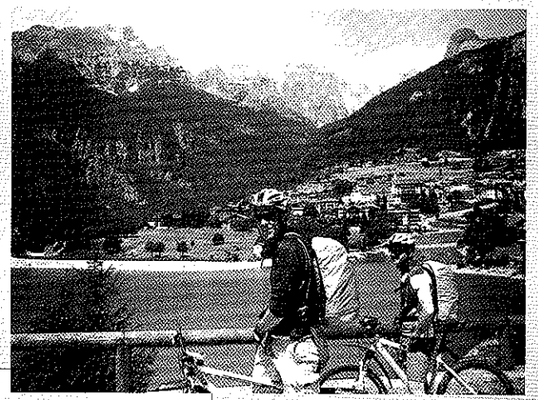
Ein Foto musste leider gesannt werden, da das Originalfoto bei Druck noch nicht vorlag.

4. Preis: Erich Höchsmann
„Postkartenidylle"





Sonderpreis:
Beatrice Beggel
„Eisschrauben"

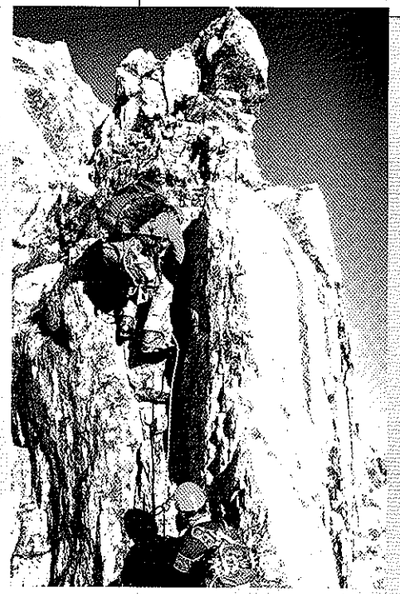


5. Preis: Tobias Kraus
„Transalp 2009 - Rast am Lago di Molveno"

Sonderpreis: Hans Ruf
„Schlüsselstelle Ortler Hintergrat"

Kletterer um 1960
Fotograf unbekannt

Die prämierten Fotos des Fotowettbewerbs werden bei der DAV-Ausstellung in der Kassenhalle der Sparkasse Günzburg-Krumbach vom **15.04. bis 04.05.2010**
„Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007"
vorgestellt.
Die Ausstellung zeigt die wechselvolle jüngere Alpin- und DAV-Geschichte. Filme zeigen, was in den vergangenen sechzig Jahren an Bergbildern und -klischees in den Kinos präsentiert und in die deutschen Wohnzimmer übertragen wurde, und einzelne Installationen und alte Ausrüstungsstücke machen deutlich, wie sich das Bergsteigen in den letzten Jahrzehnten veränderte.



Liebe Berg- und Naturfreunde,

die Sektion Günzburg blickt auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück. Im Laufe dieser Zeit hat sich im DAV die Erkenntnis manifestiert, dass der Naturschutz ein nicht nur beiläufig behandeltes Ziel sein muss. Eigentlich ist der Blick nach vorn wichtiger als der zurück. Ich bin überzeugt, dass zukünftig der DAV dieses Thema verstärkt berücksichtigen muss und wird.

Lässt man die Jahre Revue passieren, muss man all denen einen besonderen Dank aussprechen, die sich im Verein für die Belange der Natur – mit oder ohne Amt – besonders eingesetzt haben. Hier sollen meine Vorgänger erwähnt werden und all diejenigen, die in den letzten Jahren bei der Umweltwoche der Stadt Günzburg eifrig mitgeholfen haben, einige Geländeabschnitte wieder in einen naturnahen weil müllfreien Zustand zurückzuführen.
Interessant wäre es sicher, die Höhe des Müllberges auszurechnen, den wir in den letzten Jahren zusammengesammelt haben, aber leider fehlen mir die Daten.

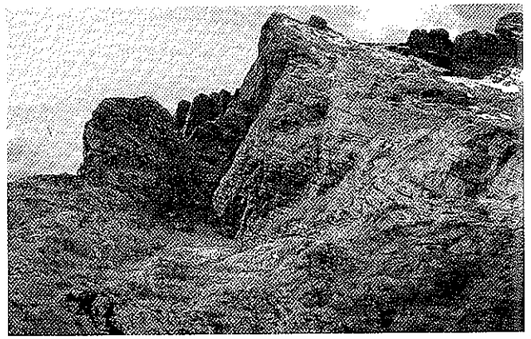
Wobei wir bei den Bergen wären. Sitzt man nachts vor einer Hütte in größerer Höhe und blickt man in den klaren Sternenhimmel, so ist man fasziniert. Dies hat seinen Ursprung zum Teil nicht nur in der Tatsache, dass man in unfassbare Dimensionen blickt, sondern auch in eine längst vergangene Zeit zurück. Da das Licht im kosmischen Maßstab mit der Geschwindigkeit einer Schnecke ankommt, sind heute die besten Teleskope in der Lage, bis in die Anfänge des Universums zurückzusehen. Wir sehen heute Sterne, die schon längst nicht mehr existieren. Dieser Anblick hat manche Forscher zu Fragestellungen inspiriert, deren Lösungen der Wissenschaft und Philosophie wesentliche Erkenntnisse zu verdanken hat.

Szenenwechsel. Wir sitzen auf einem der hohen Gipfel des Allgäus an einem klaren Tag und bewundern die uns umgebende Landschaft. Wir sehen mit der Höfats, dem Ifen, dem Schneck, der Trettachspitze Gipfelformen, die in ihrer Art kaum vergleichbar mit anderen Bergen sind. Wie kommt so etwas zustande?

Mit dieser Frage müssen wir uns auch wie im Weltall zunächst darüber bewusst werden, dass wir mit der Landschaft auch ein Teil ihrer Geschichte sehen. Auch hier blicken wir in der Zeit zurück. In den Landschaftsformen blicken wir in die jüngere Vergangenheit, in der Art und Lage der Gesteine in die ältere Vergangenheit. Geologie und Mineralogie haben uns großartige Einblicke in die Vergangenheit der Erde gewährt und diese Tatsache war immer ein Antrieb für mich, mich mit diesen Themen zu beschäftigen. Allerdings sind das keine leichten Wissenschaften. So will ich diesmal eine Reihe von Beiträgen starten, in denen ich versuche diese Themen allgemeinverständlich und stark vereinfacht darzustellen.

Das Entstehen der alpinen und Allgäuer Landschaft

Teil 1
Die Landschaft, die man heute »Allgäu« nennt, besteht, geologisch gesehen, aus verschiedenen Teilen, die ursprünglich eigentlich gar nicht zusammengehörten und im Laufe der Erdgeschichte eine sehr unterschiedliche Entwicklung durchgemacht haben. So ist heute bekannt, dass die das *Nebelhorn* aufbauenden Schichten, in unserer Zeit kaum 35 km von *Kempten* entfernt, einmal Hunderte von Kilometern weiter im Süden gelegen haben. Zudem sind diese Gesteine vielfach zerbrochen, gekippt oder gar zu riesigen Falten zusammengestaucht.



Was sind das für Kräfte, die festen Fels wie Papier zerknittert und Hunderte von Kilometern weit verschoben haben?
Für ihr Verständnis sind zunächst einige Kenntnisse über den Aufbau der Erdkugel wichtig. Wie man heute weiß, sind nur die äußersten 70 bis 150 km des Erdballes mehr oder weniger fest (Lithosphäre). Dieses oberste Stockwerk, nur etwa ein Hundertstel des Erddurchmessers, ist jedoch keineswegs einheitlich zusammengesetzt. Die ersten 5 bis 70 km bestehen aus den vergleichsweise recht leichten Gesteinen der Erdkruste (um 2,7 g/cm³; z. B. hat Granit eine Dichte von ca. 2,6 g/cm³). Darunter folgen die deutlich schwereren Gesteine des Erdmantels (um 3,3 g/cm³), aus denen das Erdinnere auch noch weit unterhalb der Lithosphäre besteht.
Sie sind jedoch in ganz anderen physikalischen Zuständen. Dieses unter der starren Lithosphäre folgende Material des Erdmantels wäre unter normalen Bedingungen aufgrund seiner hohen Temperatur flüssig, hat jedoch wegen des in diesen Tiefen herrschenden enormen Druckes von mehr als 10 t/cm² Eigenschaften, die am ehesten mit denen von Eis oder Teer vergleichbar sind. Man nimmt heute an, dass dieses zäh-plastische Material aufgrund ungleicher Wärmeverteilung im Erdinneren ständig in Bewegung ist, mit Geschwindigkeiten von nur wenigen Zentimetern im Jahr auf- und absteigt, über weite Strecken wohl auch parallel zur Erdoberfläche dahinströmt.

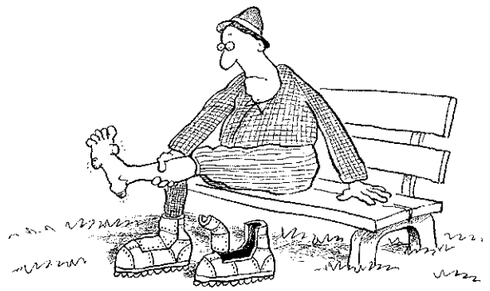
Wie Eisschollen auf dem Wasser kann man sich nun die leichteren Kontinente auf dem spezifisch schwereren Erdmantel schwimmend vorstellen, in den sie tief eintauchen, den sie aber wegen ihrer geringeren Dichte um mehrere tausend Meter überragen.
An den Rändern dieser Schollen kommt es zu tiefen Brüchen in der Erdkruste und dort zu vulkanischen Aktivitäten und Erdbeben. Nach schweren Beben sind diese Bewegungen oft auch an der Erdoberfläche sichtbar.
Unsere Kontinente sind also in Bewegung geraten. An Stellen, wo heißes Material aus den Tiefen des Erdmantels aufsteigt, wird die Kruste gedehnt, zerrissen und durch aufdringende Gesteinsschmelzen wieder verklebt. Hier entstehen auf der Erdoberfläche zunächst Gräben (z. B. *Oberrheintalgraben),* schließlich aber neue Ozeane (z. B. *Rotes Meer, Atlantik).* Deren Boden weitet sich durch Aufreißen unter ständigem Nachdrängen von ungeheuren Lavamassen immerfort aus. An Stellen jedoch, wo kühleres Mantelmaterial in die Tiefe sinkt, können Teile der Lithosphäre ein Stück weit mit in die Tiefe gezogen und schließlich aufgeschmolzen werden. Hier entstehen die Tiefseegräben, wie der *Tonga-* oder *Marianengraben.*
Große Landmassen lassen sich aber in solchen sogenannten Subduktionszonen nicht so einfach in die Tiefe ziehen. Zum einen bringen die Auftriebskräfte der relativ leichten kontinentalen Gesteine sehr bald die abwärts gerichtete Bewegung zum Stillstand, zum anderen scheinen die viele Kilometer dicken Schollen den Mechanismus einfach zu blockieren. In solchen Presszonen entstanden und entstehen die Faltengebirge der Erde.
Man könnte diese Bewegungen an einer Wäschemangel studieren. Die Mangel funktioniert solange gut, wie wir dünne Bettlaken verwenden. Ein dickes Wäschepaket wird zwar ein Stück weit in den Pressspalt gesaugt, staut sich hier aber und legt sich in Falten. Schließlich blockieren die Walzen, und die Bewegung kommt zum Stillstand.

Roland Steiner
Naturschutzwart

Schichten der Erdkruste - Wasser: Veränderer der Erdoberfläche
Fotos: Franz Bader und Bernd Ley

Schuhgrößengeschichte

Herbert fuhr mit seinen Teilnehmern beim Mittleren Stadtbach vorbei, um Josef abzuholen. Die Schuhe standen schon draußen. Der Haushund befleißigte sich noch, eine Duftmarke drauf zu setzen. Man fuhr nach Juf in die Schweiz. Am Morgen vor der ersten Tour nach Bivio kam Josef aufgeregt zum Frühstück: „Ich habe leider die Schuhe meiner Frau dabei, und die sind eine Nummer zu klein." Mit den dünnsten Socken, die er dabei hatte, zwang er sich doch in die zu kleinen Schuhe und ging mit auf die Bergtour.
Wie kam es? Die Frau von Josef hatte IHRE Schuhe schon seit 3 Tagen auf der Treppe stehen (warum auch immer). Josef dachte, die gütige Frau hätte SEINE Schuhe dort hingestellt und nahm sie mit auf die Bergtour. Und so liefen die Dinge, wie sie laufen mussten. Frage: Hätte der Haushund die Schuhe des Hausherrn auch mit einer Duftmarke versehen???



Die Trinkflasche

In manchen Hütten mit mehreren Stockwerken, sieht das eine wie das andere aus. Das wurde Poldi zum Verhängnis. Er spülte im Waschraum kurz seine Trinkflasche aus, stellte sie kurzerhand im Zimmer auf das Fensterbrett. Später wollte er seine Flasche mit einem Getränk füllen. Doch seine Trinkflasche war nicht mehr da. „DA habe ich sie hingestellt, das gibt es doch gar nicht!" Dann dämmerte es ihm. Sah das andere Zimmer nicht etwas anders aus? Genau, er war im falschen Stockwerk im Zimmer 19 mit den netten jungen Mädels, und er hatte Quartier im Stockwerk drunter im Zimmer Nr. 20!

Das offene Fenster

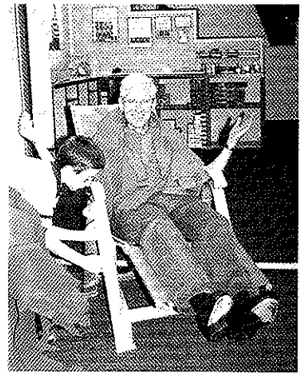
Im Regen ist man gefahren, im Regen aufgestiegen zum Watzmannhaus. Quartier wurde bezogen und man hoffte auf besseres Wetter am nächsten Tag. Natürlich blieb das Fenster zum Schlafen offen wegen der frischen, wenn auch feuchten Luft. Und der Regen prasselte fast die ganze Nacht gegen das oder auch ins offene Fenster, was Franz zum Verhängnis wurde. Er hatte seinen Rucksack direkt am Fenster stehen und das physikalische Gesetz des fallenden Regenwassers, unterstützt vom Wind, beförderte die Wassermassen direkt in die Rückentüte. So hatte Franz' Rucksack am Morgen das doppelte Gewicht, denn alles, aber auch alles ist nass geworden. Abgehärtet, wie Franz ist, zog er kurzerhand die nasse Kleidung bereits zum Frühstück an unter dem Motto „Körperwärme macht am schnellsten trocken".

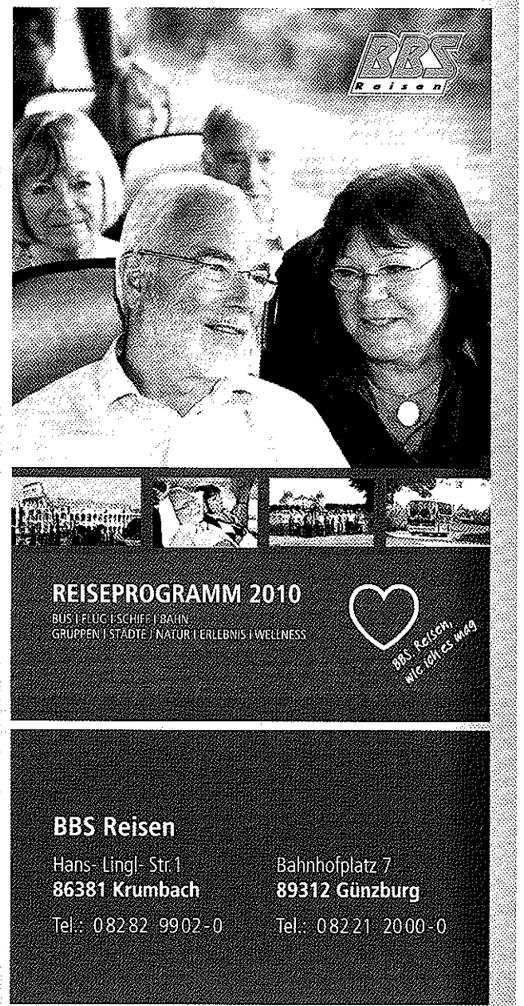
Die sparsamen Schwaben

Beim Dolomitenweg 1 wurden alle ganz schön gefordert. Dann freut man sich immer auf eine Dusche, wenn es denn eine gibt. Und auf der Rifugio Croda da Lago gab es eine, die Nutzung kostete aber • 4,—! Meistens kommt ja immer so viel Wasser, dass gleich zwei Personen duschen können. Also gingen Franz und Albert zusammen rein und seiften sich ordentlich ein. Aber weiter kamen sie nicht, denn es kam kein Wasser mehr. So mussten die sparsamen Schwaben nochmals • 4,— opfern, damit sie beim Abendessen auch richtig duften konnten.
Vielleicht haben sie aber auch aus Sparsamkeit beim Einseifen das Wasser abgestellt. Und das ist fatal, denn dann geht anschließend gar nichts mehr, der Automat stellt sofort auf Null. Basta!

Ende August 2009:

Alle kamen, um unserem ehemaligen Geschäftsstellenleiter, Erich Jenner und seiner Frau Babsi, den Abschied vom Fotogeschäft leichter zu machen.
Mit grünen DANKE-Schals wurden beide überhäuft. Und ein Liegestuhl in grüner DAV-Farbe sollte den „Ruhestand" etwas versüßen. Die Probe verlief recht zufriedenstellend.
Herzlichen Dank noch einmal, lieber Erich, für die wertvolle Hilfe während einer über 14 Jahre andauernden Geschäftsstellenzeit .





08221-4180

FAHRSCHULEN
SCHOCH
GÜNZBURG · BURGAU · OFFINGEN

Mobiltelefon 0172 / 730 83 67 und 0173/ 58 14 829

Unterricht:

Di.+Do. 19.00 Uhr	Mo.+Mi. 19.00 Uhr	Mo. 19.00 Uhr
Günzburg	**Burgau**	**Offingen**
Augsburger Str. 17	Augsburger Str. 35	Bahnhofstr. 31

Anmeldung jederzeit möglich!

Marktplatz 34
89312 Günzburg

Tel. 0 82 21 - 49 95
Fax. 0 82 21 - 3 19 96

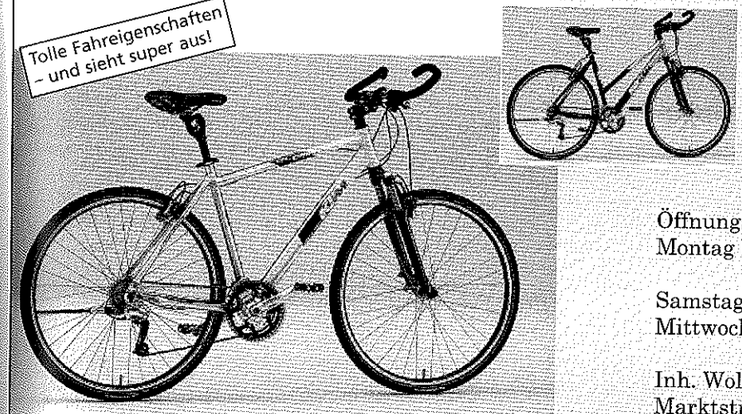
Bäckerei reiter
Günzburg beim Stadttor

Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Jubiläum!

garni ★★★
HOTEL HEIKE

Waldsiedlung 14
89359 Kleinkötz
Fon 0 82 21 / 36 98 46-0
Fax 0 82 21 / 36 98 46-30
info@hotel-heike.de
www.hotel-heike.de

Tolle Fahreigenschaften – und sieht super aus!



LIFE CROSS
Sachverstand · Zubehör
Service · Ersatzteile
Gebrauchtrad-Inzahlungnahme

Glaß
Feine Räder

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 09:00 - 12:30 Uhr
14:00 - 18:00 Uhr
Samstag 09:00 - 13:00 Uhr
Mittwoch Ruhetag

Inh. Wolfgang Glaß
Marktstraße 2a
89326 Offingen
Telefon (0 82 24) 96 76 49
Telefax (0 82 24) 96 76 51

Stabilität + Unabhängigkeit
+ Nähe + Faire Konditionen
=
Volksbank Günzburg eG

Jetzt Mitglied werden!

Damit können Sie bei uns rechnen.

Wechseln Sie jetzt zur Volksbank Günzburg eG,
die unabhängig, unverkäuflich und sicher ist.

Volksbank
Günzburg eG
www.volksbank-guenzburg.de

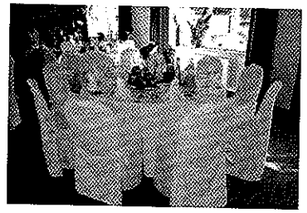
WIR GRATULIEREN zum 100 – jährigen Bestehen

Haben Sie was zu feiern ? Greb`s Gastronomie ist immer für Sie da

HOTEL GASTHOF ZUR POST LEIPHEIM

Bahnhofstr. 6, 89340 Leipheim
Tel. 08221 2770
Fax 08221 277200

www.hotel-post-leipiheim.de



Zehntstadel

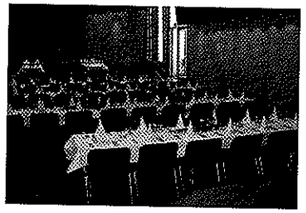
Schlosshof 2, 89340 Leipheim
Tel. 08221 369853,
Fax 08221 369854

www.restaurant-im-zehntstadel.de

Am Hofgarten
Restaurant & Café

Jahnstr. 2, 89312 Günzburg
Tel. 08221 21922,
Fax 08221 21926

www.am-hofgarten.de



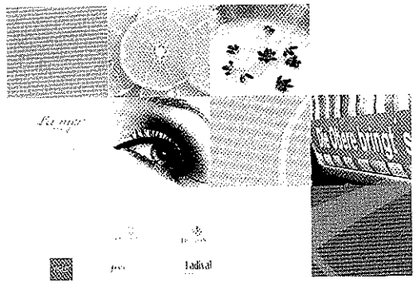
Party-service vom Profi

Oder bei Ihnen zu Hause
mit unserem Partyservice
von 10 - 1000 Personen
Tel. 08221 2770

Party-service vom Profi

OBERE APOTHEKE

APOTHEKE im Ärztehaus

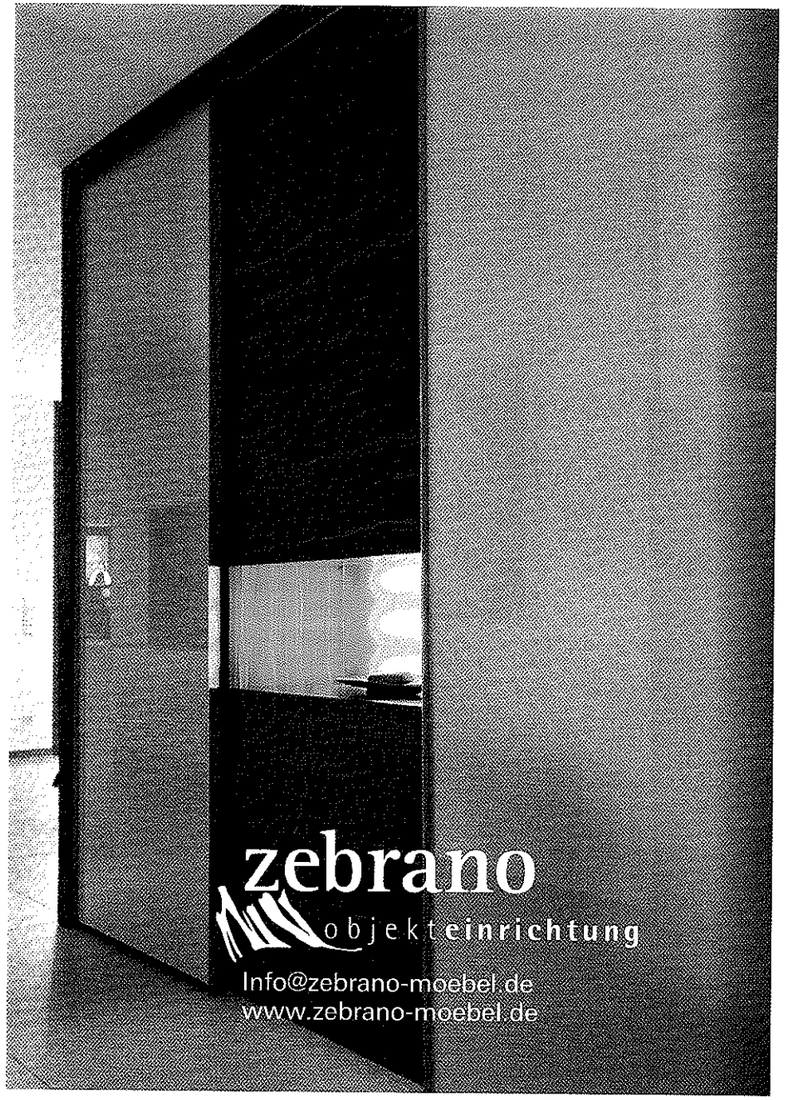


Ihre Kompetenz in Sachen
GESUNDHEIT | ERNÄHRUNG | KOSMETIK | KÖRPERPFLEGE

- Nahrungsergänzung & Ernährungsberatung
- Botendienst & Onlineshop
- Kosmetik & Beautykabine
- Klassische Medikamente & Alternative Medizin

www.obere-apotheke.com

Apotheke im Ärztehaus



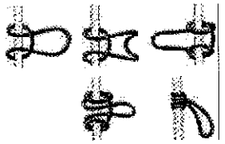
Ausbildung Klettersteiggehen

Alle guten Dinge sind drei. Zweimal musste Günter Wiedenhofer den Kurs in diesem wechselhaften Sommer wegen schlechten Wetters verschieben. Am 5. und 6. September hatte Petrus dann endlich Mitleid mit den Klettersteigaspiranten. Der Kurs konnte starten. Fast, es waren nur noch kleine Anlaufschwierigkeiten zu überwinden: Roland wartete bei der Hinfahrt am verkehrten Parkplatz und der Autor dieses Berichts wurde von seinem Wecker im Stich gelassen (und musste, Strafe muss sein, mit dem eigenen Auto nachfahren).

Ziel war das *Tannheimer Tal*. Von *Nesselwängle* (1.147 m) aus ging es zunächst zum 1.659 m hoch gelegenen *Gimpelhaus*. Nach kurzer Pause führte Günter seine „Lehrlinge" weiter zur *Nesselwängler Scharte* (2.007 m). Nun, an der Scharte warteten auf uns die *7 Zwerge*. Nein, nicht die aus dem Märchen, sondern schöne Übungsfelsen inklusive zweier Minikletersteige. Während wir (Gudrun Hoffmann, Anna Herzog, Ilse Bader, Klaus Lober, Christiane Keil, Sandra Bader, Stefan Spatz und Wolf-Ingo Gobin) uns kurz von den Strapazen des Aufstiegs erholen durften, erkundeten Günter und Roland das Übungsgelände. Wir waren an diesem schönen sonnigen Tag nicht die einzigen Bergsportfreunde, die etwas lernen wollten und es waren schon andere Gruppen anwesend.

Bevor wir in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, hieß es: Gehen durch unwegsames Gelände. Einfach mal austesten, was für eine feste Verbindung so eine Vibramsohle eines guten Bergschuhs doch zwischen Fels und Bergsteigerln herstellt. Das schafft Vertrauen. Wir kraxelten so einige schräge Felsen hinauf, dann wurde die Schwierigkeit gesteigert: An der Felskante festhalten und einfach mal hüpfen. Und auch hier hielten uns die Sohlen der Schuhe auf dem Fels fest.

Die Gruppe wurde nun geteilt, ein Teil zog mit Günter los, der andere mit Roland. Jede Gruppe durfte vier Stationen absolvieren: Einen kleinen Klettersteig, Klettern mit Seilsicherung, Seilsicherung mit Prusik in unwegsamem Gelände (z. B. Schneefelder im Frühsommer) sowie ein paar Meter Sportklettersteig, um auf den Geschmack zu kommen. Gesagt, getan. Da traten doch



schon die ersten Schwierigkeiten beim Anlegen des Sitzgurtes auf. Und dann auch noch das Klettersteigset. Wo wird das nur festgemacht? Zwei mittellange Seilstücke mit Karabinern am Ende, wie das wohl alles funktioniert? Don't panic! Günter und Roland hatten auf all diese Fragen Antworten parat. Da Übung bekanntlich den Meister macht, ging es gleich in das „Teststück" des Klettersteigs. Wir durchschritten ihn zwei Mal: Beim ersten Mal suchten die Hände einzig ihren Halt an dem vertrauenserweckenden, dicken Stahlseil. Im Durchgang Nummer Zwei forderte Günter uns auf, mit den Händen - dort wo es geht - Halt im Fels zu suchen.

Um mehr Übung zu bekommen, wurde dann an der 2. Station das Klettern an sich, also ohne Klettersteigset (aber natürlich gesichert mit Seil und Sitzgurt) geübt, um so einen Einblick in die Drei-Punkt-Technik zu bekommen. An Station Drei war das Thema das ungesicherte Beschreiten eines Wegstückes während einer Bergtour, was manchmal ja nicht so ganz angenehm und sicher sein kann. Hierfür warf Günter zunächst das Fixseil einen sehr steilen, felsdurchsetzten Grashang hinunter. Jede/r durfte sich nun, gesichert durch einen Prusik-Knoten, den Grashang hinunter abseilen. Hierzu wird eine Reepschnur verwendet, die vom Abseilenden selbst auf dem Weg nach unten mit der Hand mitgeführt wird. Der Clou am Knoten ist, dass er sich bei einem Sturz verklemmt und den Bergwanderer damit vor unangenehmeren Folgen (sprich Absturz) sichert. Nebeneffekt beim Abseilen: Die Hände werden durch die Reibung schön warm (manchmal zu warm) – was dem einen oder anderen angesichts der frischen Temperaturen im Schatten doch ganz recht kam. Das Ganze funktioniert nicht nur von oben nach unten, sondern auch entgegengesetzt, wenn man einmal ein diffiziles Wegstück nach oben zu überwinden hat. Dann nennt es sich „Gehen am Fixseil mit Prusik und Degen-Griff". Hört sich kompliziert an, aber dank Günters Ausführungen haben wir alle verstanden, wie dies dann in der Praxis funktioniert. Und es klappte – (fast) kinderleicht.

Schon fast erschöpft, ging es dann zu Station Vier. Da wartete nun einer der „7 Zwerge" auf uns, um die letzten Kraftreserven aus uns herauszusaugen. Alle Klettersteigaspiranten kamen nach genauerer Begutachtung des Felsens zu dem Ergebnis, dass er nahezu senkrecht ist und nichts mehr mit dem Testklettersteig an Station Eins an Gemeinsamkeiten hatte. Außer das Stahlseil. Aber auch dieses hatte keinen waagerechten, sondern eigentlich nur noch einen senkrechten Verlauf. Da hatten sich doch Günter und Roland die perfekte Synthese aus Station Eins „Nur-Klettersteig", Station Zwei „Klettern pur, aber seilgesichert" und nun Station Vier „Klettersteig mit Klettersteigset und zusätzlicher Seilsicherung" ausgedacht. Wow. Günter meinte, dass die zusätzliche Seilsicherung dann zum Beispiel zur Anwendung kommt, wenn ein unsicherer Bergkamerad oder ein Kind in einem schwierigen Stück eines Klettersteigs zusätzlich gesichert werden soll bzw. wenn jemand in einem Sportklettersteig ermüdet und die Kräfte nachlassen.

Bei uns durften die Kräfte aber noch nicht nachlassen. Es hieß Freiwillige vor, und Stefan wagte sich als Erster heran. Er durchstieg diese steilen Meter so schnell, dass man den Eindruck gewinnen musste, er wolle einen neuen Speedrekord beim Durchklettern dieses einen „Zwergs" aufstellen. Ilse folgte ihm auf dem Fuß. Ermutigt von diesen beeindruckenden Leistungen machten sich auch die anderen ans Werk, aber nicht ohne technische Schwierigkeiten. Aus der Traum, Stefan in seinem Tempo zu toppen. Bei Sandra und Wolf-Ingo verhakte sich ein Karabiner des Kletterseigsets so an einem Verankerungsstift, dass für Sekunden (oder waren es Minuten?) ein Weiterkommen nach oben nicht mehr möglich erschien. Wie konnte das Ding sich nur so verhaken? Nach einer Runde Fluchen und kräftigem Ziehen und Zerren ließ der Verankerungsstift Milde walten und gab den Karabiner frei. Was für ein Kraftakt am Ende des ersten Kurstages.

Das Ende und die Hütte weiter unten, wahrscheinlich wohl auch das Abendessen, muss auch Roland vor Augen gehabt haben, als er die Seilsicherung einfach abbaute. Das war dann leider Pech für Christiane, die sich noch am Steig probieren wollte und vergebens auf das Seil wartete. So hieß es dann für alle Abstieg zur Hütte.

In der (lauten) Gaststube des Gimpelhauses wurde das Abendessen eingenommen. Als „Dessert" gab es von der Terrasse aus einen wunderschönen Sonnenuntergang mit Blick auf den Haldensee. Praktischerweise trafen wir auf der Hütte den 2. Vorsitzenden der Sektion samt Sohn, denn Günter hatte nämlich vor, den Tag noch nicht zu beschließen, sondern eine Theorieeinheit einzuschieben. Und so konnten Hans-Jürgen und Gregor derweil den Tisch unten freihalten. Wir stiegen mit müden Knochen ins letzte Stockwerk auf und erfuhren von Günter noch einmal viele interessante Sachen zum Thema Klettersteig und Erste Hilfe in den Bergen.

Ja, die Nachtruhe verlief eigentlich sehr gut - bis auf die üblichen und immer vorhandenen Schnarcher (die Lautstärke hielt sich aber in Grenzen). Doch einen Zwischenfall gab es. Wir waren gerade im Begriff einzuschlafen, da wollte eine nicht zur Gruppe gehörende Person doch tatsächlich Günter sein Lager streitig machen. Schließlich kehrte aber doch Ruhe ein. Nicht nur Ruhe, sondern auch eine wahnsinnige Hitze. Kein Wunder bei fast 30 Leuten im Lager, einem kleinen Fenster und einem notorischen „Fröstelheimer", der sich natürlich genau neben das Fenster legen musste und jeden Versuch das Fenster zu öffnen mit sofortigem Schließen quittierte. Man hatte das Gefühl, in einem Fuchsbau zu sein.

Wolf-Ingo Gobin

Der zweite Tag dieses interessanten Abenteuers kann im Tourenbuch unserer Sektion, das Martina Hauer führt, nachgelesen werden.

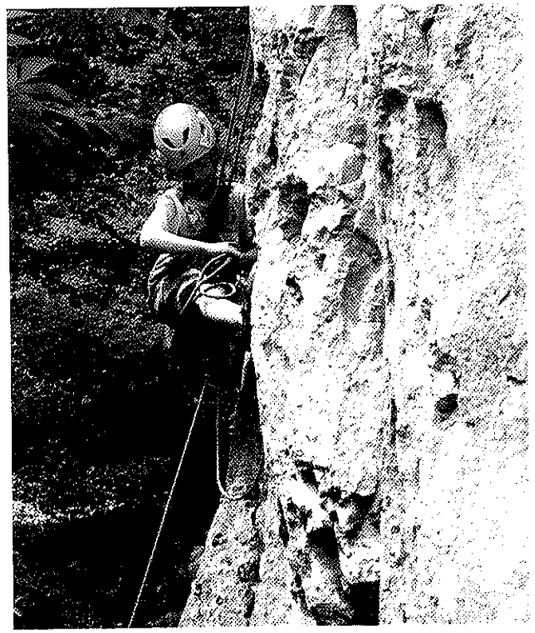
Wir waren 2009 sehr aktiv, . . .

Bisher haben alle ausgeschriebenen Touren stattgefunden, bis auf die kooperativen Abenteuerspiele im Wald, die wegen des Wetters auf vorerst Dezember 2009 verschoben sind.

Besuch in der Kletterhalle Aalen mit Elisabeth Munk, Lea Doubrawa, Laura Elsholtz, Carolin Kochmann, Laura Pelzmann, Julia Pelzmann, Katharina Reiter, Sabrina Baur Foto: Laura Elsholtz

Im Februar waren wir in Aalen in der Kletterhalle. Die haben ganz schön geschaut, als auf einmal 7 Kinder und ich da standen und erst recht, als sie gesehen haben, dass wir sehr wohl was drauf haben. Am Anfang waren sie etwas skeptisch, ob die Kids sich tatsächlich selber sichern können... (Übrigens: Dieses Frühjahr machten einige der Kinder an einem Kletter- und Boulderwettkampf in Ulm mit.)

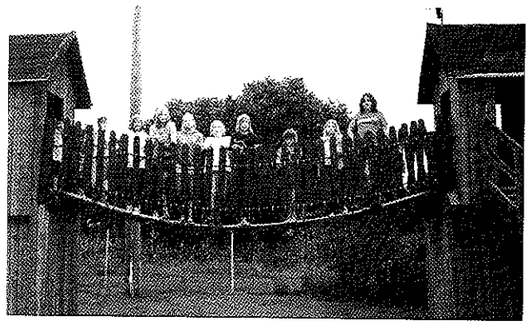
Später im Frühjahr starteten dann einige kleine Hallenkletterer den Versuch, den Sprung zum Sportklettern an Felsen in Blaubeuren zu machen. Erst mal haben wir in der Halle die Grundkenntnisse eingeübt und sind dann an den Blaufels nach Blaubeuren gefahren. Ungefähr einen Monat später machte sich der DAV-Bus mit 7 Kindern noch



Tim Neuer beimSportklettern in Blaubeuren Foto: Elisabeth Munk

mal auf nach Blaubeuren, dieses Mal zum Lochfels, wo man super die Theorie in die Praxis umsetzen und sich das Gelernte nochmals festigen konnte. Ich muss zugeben, beide Male bin ich etwas ins Schwitzen gekommen als es darum ging, die Felsen zu finden. Aber am Ende hat es stets geklappt und dass nicht immer alles reibungslos laufen kann, das gehört dazu.

Die nächste „Tour" war das Grillfest. Viele Mitglieder konnten sich u.a. lautstark davon überzeugen, in der Kindergruppe des DAV läuft was. Zum Übernachten sind zwar nicht alle geblieben, aber trotzdem haben wir am Freitag-



Grillfest mit Spiel und Spaß und . . .

abend den Altersdurchschnitt erfolgreich gesenkt. Nachdem die Bäuche voll waren, die aufgebaute Slackline langsam langweilig wurde und die Nacht ein Einsehen mit uns hatte und endlich hereinbrach, machten wir uns auf zur alljährlichen Nachtwanderung. Dieses Mal je nach körperlicher

. . . Übernachtung auf dem Riedlerplatz. Der Schlafende: Tim Neuer - Fotos: Elisabeth Munk

Fitness in zwei verschiedenen Gruppen. Irgendwann waren die Fackeln abgebrannt und der Riedlerspielplatz wieder erreicht. Wir stärkten uns mit gesundem Obst, das in nicht ganz so gesunde Schokolade getaucht wurde und testeten bei ein paar Runden „stille Post", wie gut unser Gehör noch funktioniert. Irgendwann wurde dann geschlafen – oder auch nicht. Wie immer kam der nächste Morgen viel zu früh und nach einem Frühstück im Baum mussten wir schon wieder gehen...

Im Sommer hat es bekanntlich gutes Wetter und somit optimale Bedingungen für ein Biwak in den Bergen. Pustekuchen. Der Wetterbericht sagte im Tal noch was anderes als auf dem Berg und wir wären um ein Haar pitschnass geworden. Näheres steht im Bericht, den die Kinder selbst verfasst haben. An- und Abreise erfolgte ganz umweltfreundlich mit der Bahn.

Anfang Oktober forderten wir das Wetter noch einmal heraus und dieses Mal funktionierte es auch. Die verschobene Schlauchboottour auf der Brenz wurde nachgeholt. Dieses Mal war das Problem nicht das Wetter, sondern die Boote. Aber letzten Endes konnten wir uns genügend zusammen leihen. Am Vortag schon hatten wir bei der Anprobe der Neoprenanzüge im Taucherladen in Leipheim unseren Spaß. Man glaubt gar nicht, wie figurschmeichelnd diese sein können. Ich glaube, der Mann im Laden war froh, als die Suche nach einem passenden Shorty für jeden von uns zu Ende war. Er war es auch. Am nächsten Tag – die Boote waren aufgeblasen, der DAV-Bus zur Ausstiegsstelle gebracht und ich wieder an der Einstiegsstelle angelangt, erwarteten mich betretene Gesichter. Eines der Boote (es war für mindestens zwei Insassen gedacht) hatte ein riesiges Loch. Kann man damit überhaupt fahren, ohne zu kentern? Muss einer jetzt während der kompletten Fahrt den Finger ins Loch halten, damit die Luft länger hält? Es wurde umgeschichtet, das kleine Beiboot, das eigentlich für Material gedacht war, mit einer Person besetzt, die zwei Kleinsten und leichtesten ins noch intakte größere Boot verfrachtet und meinereiner sowie alle aufblasbaren Kissen ins kaputte Boot befördert, um Auftrieb zu gewährleisten.

Katharina Reiter, Sabrina Baur, Lea Doubrawa, Carolin Kochmann beim Aufbruch zur Bootstour
Foto: Elisabath Munk

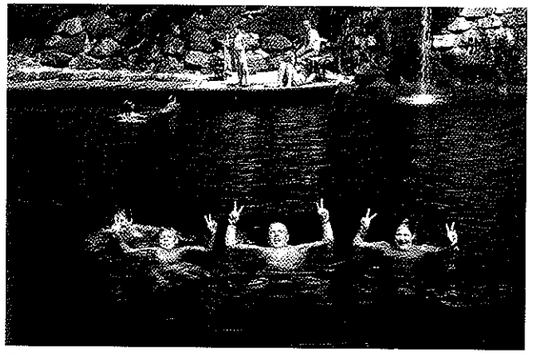
Alle Boote hatten etwas mehr Tiefgang als gedacht, aber keines ist zum U-Boot mutiert. An einer Umstiegsstelle konnte sogar eines der Fliegengewichte zu mir ins kaputte Boot wechseln. Unterwegs mussten einmal ein verlorenes Ruder und eine Proviantflasche geborgen werden. Dabei fischten wir auch noch einen Fußball mit aus dem Wasser, der da gestrandet war. Nachdem es des Weges einen Eisautomaten und einen prädestinierten Baum zum Vorführen ungeahnt eleganter Flugfiguren gab, war es klar, wo ein Päuschen abgehalten werden musste. Es ist kaum zu glauben, es soll sogar Kinder gegeben haben, die so gut wie trocken am Auto ankamen. Das Resümee der Geschichte: Nächstes Jahr wieder!

Elisabeth Munk

Biwak in den Bergen

Am 17.08.09 in der Früh traf sich die Kinder- und Jugendgruppe am Bahnhof, um sich auf dem Weg zur Zipfelalpe zu machen. Dort wollten wir auf dem Berg unter freiem Himmel biwakieren. Auf der Fahrt gab es belegte Brote und Getränke, die sich jeder von daheim mitgebracht hatte. Nach zwei Mal Umsteigen in Zug und Bus waren wir in Hinterstein angekommen.

Gerade auf den Berg losgelaufen, sahen wir zwei Ponys. Diese hätten wir auf dem Weg gut gebrauchen können. Eines für unsere Rucksäcke und das andere, um uns hinauf zu tragen. Der Weg hoch war ganz schön anstrengend. Als wir oben ankamen, waren alle sehr hungrig und müde. Während uns Julian leckere Spaghetti mit Tomatensauce kochte, suchten Caro und Elli eine geeignete Schlafwiese. Dann ging es ans Essen, worauf sich alle sehr freuten. Anschließend packten wir unsere Rucksäcke und liefen Caro und Elli hinterher in Richtung Schlafplatz. Als alle einen bequemen Platz gefunden hatten und schlafen wollten, sahen wir im Tal Blitze. Bis der erste Donner kam, waren wir uns nicht sicher, ob es nur Wetterleuchten ist. Dann hatten Julian und Elli die Idee, durch das Fenster in eine kleine Hütte einzusteigen, damit wir ein Dach über



Baden in der „Prinze Gumpe"
Fotos: Elisabeth Munk

dem Kopf hatten. Die Hütte war ein bisschen unheimlich und eng. wir hatten Angst, dass uns jemand erwischt oder der Blitz einschlägt. Dann begann das große Unwetter. Es blitzte, donnerte und regnete sehr stark. Julia und Tim unterhielten sich während dem Gewitter bis spät in die Nacht.

Am nächsten Morgen standen wir um 9.00 Uhr auf, um zu frühstücken. Der Weg zurück ins Tal war sehr lustig. Julian und Tim waren die Ersten, die unterwegs an einer Brücke im Wasser standen und ihre Köpfe in das kalte Bachwasser hielten. An der Brücke war ein Schmetterling, der flog auf Katharinas Schuh. Als sie in Richtung Fluss lief, ist er sitzen geblieben. Dann ist er kurz weggeflogen und hat sich dann auf ihren Arm gesetzt. Als der Rest dann endlich da war, gingen wir weiter unten im Tal zum Baden in der „Prinze Gumpe", bis wir leider weiter zum Bus mussten. Beim Baden machten Julian und Tim, die von der Brücke sprangen, eine gute Figur. Bei der Heimfahrt trafen wir dann noch unseren alten Freund Wurmi wieder, den Caro früher schon gesehen und auf ihrem T-Shirt mitgenommen hatte (Anmerkung: Wurmi war eine haarige Raupe, die wir beim Schwimmen schon auf der Wiese entdeckt hatten).

Gemeinsamer Bericht von: Carolin Kochmann, Elli Munk, Tim Neuer und Julian Fälschle

Kinder-/Jugendwettkampf 2009

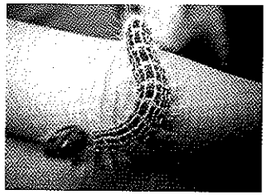
Am Samstag, 7. März , nahmen einige Mitglieder der Kinder- und Jugendgruppe mit großem Erfolg an einem Jugendwettkampf in Neu-Ulm teil. Zu meistern waren sowohl Sportkletterrouten als auch Boulder. Trotz der recht schweren Touren erreichten wir Günzburger Superplatzierungen:

Laura Pelzmann auf dem 3. Platz
Foto: Judith Ganser

Laura Pelzmann (10 Jahre) wurde 3., Julia Pelzmann und Laura Elsholtz (beide 12) belegten Platz 4 und 5, und Matthias Häußler und Christian Dir (beide 13) schafften es auf Platz 3 und 4. Insgesamt war es ein toller Nachmittag, der allen viel Spaß bereitete.

Judith Ganser

>>>>>>>>>>>> Wurmi



Mountainbiketour Neuschwanstein

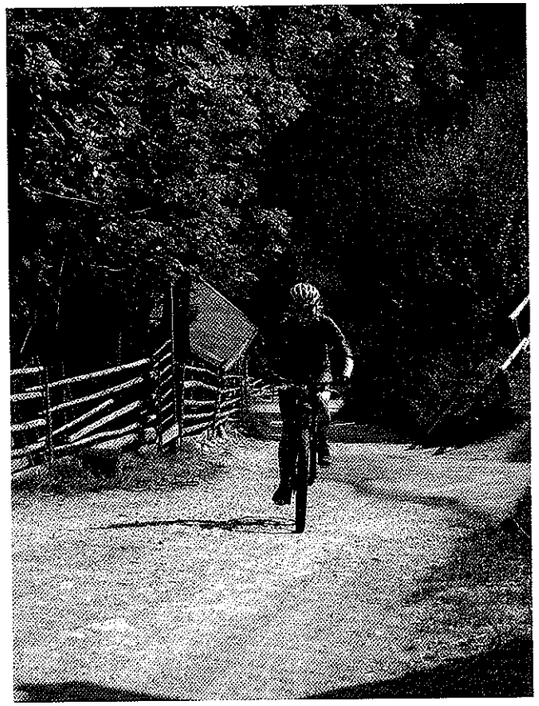
Die Tour führte von Hohenschwangau, vorbei am Schloss Neuschwanstein, über den Maximiliansweg zur Jägerhütte, hinunter zum Ammerwald und Plansee, zu den Stuibenfällen und Urisee nach Pflach und der Via Claudia nach Pinswang, über den Fürstenweg um den Alpsee zurück nach Hohenschwangau.

Am 9. August, pünktlich um 7.00 Uhr, starteten wir vom Fahrradgeschäft Velo-Leipheim. Mit von der Partie waren Helmut Reiter, Mike Hopp und Daniel Krammer und natürlich unsere Führerin Mirjam Schlecht. Nach problemloser Anfahrt erreichten wir um 8.45 Uhr den Parkplatz in Hohenschwangau bei Füssen (1.168 m).

Noch war der Himmel wolkenverhangen und die Temperatur kühl, doch der erste Anstieg zur Marienbrücke sorgte dafür, dass es allen sehr schnell warm wurde.
Über den gut fahrbaren Maximiliansweg ging es vorbei an der Alpe „Jägerhütte" zur technisch anspruchsvollen Abfahrt über den Jägersteig. Das feuchte Wetter sorgte für einen zusätzlichen Anspruch. Der sehr felsige Steig war ziemlich rutschig. Trotzdem kamen alle gut zurecht.
Langsam lichteten sich die Wolken und die Sonne brach vorsichtig durch.

Nachdem wir den Jägersteig bewältigt hatten, verließen wir den Ammerwald Richtung Plansee. Nun kam ein Stück bergab über Asphalt, das alle nutzten, um die Räder laufen zu lassen... Der Plansee war somit schnell erreicht. Von dort ging es auf die südliche Uferseite des Sees, wo ein toller „Singletrail" rund um den See auf uns wartete. Dank der vielen Wurzelpassagen und natürlichen Hindernissen konnte jeder seine Fahrtechnik unter Beweis stellen. Wir waren uns alle einig, der Singletrail würde für niemanden zu lang sein.

Am Hotel Seespitze verließen wir den See. Über einen kurzen Anstieg ging es über die Stuibenfälle zur Via Claudia nach Reutte, Pflach und Pinswang, wo wir in der Hütte



Mirjam unterwegs

„Schluxen" einkehrten. Mittlerweile war der Himmel wolkenlos und wir konnten unsere Mahlzeit draußen auf der Terrasse genießen.
Nach der Einkehr ging es über den Rundwanderweg „Ostallgäu-Tirol" um den Alpsee zurück zu den Schlössern in Hohenschwangau und zum Parkplatz.
Nachdem alle Räder sicher verstaut waren, machten wir uns um 17 Uhr auf dem Heimweg.

Mirjam Schlecht

MTB Wochenende im Bayerischen Wald
Tourenführer:
Thomas Grimm
Stützpunkt:
Hotel „Post", Langdorf
Zeitpunkt: 17. bis 19. Juli 2009

Was hatten wir gehofft, dass der Wettergott mitspielt, aber schon die Anreise hatte es in sich: Wir fuhren aus Günzburg ab bei strömendem Regen und nicht gerade unbedingt der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen.

Jedoch hatte der Bayerische Wald eine Überraschung bei Ankunft für uns bereit: Wir waren schneller als der Regen im Bayerischen Wald und konnten gleich zu einer kleinen Aufwärmtour aufbrechen. Diese Tour führte unsere Truppe von Langdorf aus auf den Hennenkobel, wo wir zum Abschluss mit einer Traumabfahrt, 7 km Singletrail*, belohnt wurden. 500 Höhenmeter haben wir dabei nachmittags abgeleistet.

Der Samstag hatte es dann in sich – der Regen holte uns nun auch im Bayerischen Wald ein. Am Vormittag nutzten wir die diversen Wellnessangebote im Hotel. Gegen 15.00 Uhr wurde der Himmel etwas freundlicher (heller), was aber nicht heißt, dass der Regen aufhörte. Egal – rauf auf´s Bike und ab. Der Weg führte uns von Langdorf aus auf den Kornberg über Bodenmais nach Brandten und wieder zurück. Völlig durchnässt, aber mit 1.000 Höhenmetern mehr auf unseren Zählern, kehrten wir zurück zum Stützpunkt.

Zum Abschied am Sonntag dann das grande Finale. Die Tour, die eigentlich schon Samstag Programm sein sollte: Der Große Arber. Zeitig brachen wir in Langdorf auf und nahmen dann den höchsten Berg des Bayerischen Waldes in Angriff. Die Strecke war leider sehr aufgeweicht vom vorangegangenen Regen und schwer zu fahren, aber gegen Mittag hatten wir unser Ziel auf dem Gipfel erreicht. Die Abfahrt gingen wir nach einer kurzen Pause dann konzentriert an, denn die Pisten verlangten uns einiges ab. Schwer erkämpfte 1.500 Höhenmeter waren dann die Belohnung.
Leider war dann auch schon die Stunde der Abreise gekommen und wir machten uns am Spätnachmittag wieder

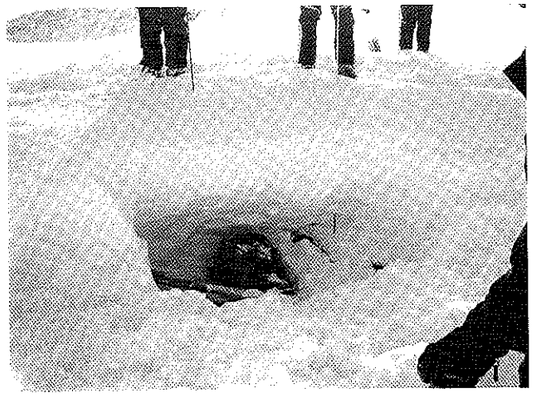
auf nach Hause, nicht ohne uns vorher beim Wettergott zu beschweren. Aber man kann noch so gut planen – alles hat man einfach nicht in der Hand.

Schön war´s aber trotzdem.

**Was ist ein Singletrail(?) fragt sich manch Nicht-Mountainbiker. Ja, da müssen wir wohl bei Christian, Joachim, Julian, Mirjam, Stefan, oder Thomas, nachfragen (d. Red.)*

Schneeschuhausbildung 2. Tag

Nach überstandener Nacht auf der Schwarzwasserhütte, die wir ähnlich wie die Ölsardinen in einem völlig überfüllten Zimmer neben dem Trockenraum verbrachten, machten wir uns mehr oder weniger motiviert auf den Weg zum Frühstück. Nach einer Tasse Kaffee und einer Schale Müsli sah die Welt dann schon nicht mehr ganz so schlimm aus... und auch das Wetter schien uns an diesem Tag gnädig und sagte mit den ersten blauen Feldern am Himmel guten Morgen. Kurz noch die Abrechnung für die Fahrt und die Ausbildung... und dann ging es ab nach draußen.



Rucksack orten mit Sonden - Foto: Johann Rausch

Auf unserer Planung, die wir am Abend zuvor nach allen Regeln der Kunst mit SnowCard und Karte erledigt hatten, stand am heutigen Tag der Hählekopf nahe der Schwarzwasserhütte mit seinen etwas über 2.000 Metern. Zuvor jedoch noch etwas Theorie und auch Praxis, Verschüttetensuche mit dem Pieps, Sondieren und Löcher in Rucksackhüllen stechen, etwas Fotografieren... waren nur einige Teile unserer Ausbildung unter Leitung des erfahrenen Hasen Günter Wiedenhofer, der an manchen Stellen am Vortag mit den Worten „Hurra die Gams" plötzlich anfing, den Berg hinunter zu springen, als wäre plötzlich mitten im Winter der Frühling ausgebrochen... Nach Üben, Üben und immer wieder Üben und der Gewissheit, dass Einantennengeräte sehr schwierig zu verwenden sind..., näherten wir uns dem Ziel Hählekopf. Immer in der Nähe die Skitourengeher unter Leitung von Johann Rausch, die ebenfalls in Ausbildungssache unterwegs zum gleichen Gipfel waren...

Auf dem Weg zu unserem Ziel zeigte sich im Hintergrund ein grandioses Panorama vom Widderstein bis hinein in die Berge des Lechquellengebirges... Die Sonne lachte ..."Hurra die Gams" halt eben..., wie Günter das so schön sagte... So erreichten wir ohne Zwischenfälle und mittlerweile höchst motiviert unseren Gipfel. Es stellte sich aber dann heraus, dass dies nur der Nebengipfel des Hählekopf war. Also auf, querend in Richtung Westen hinüber zu den Skitourengehern und in einem letzten Aufschwung hinauf zum richtigen Gipfel. Dort dann wieder ein für mich neues Ritual des Gipfelgrußes... Wir wurden geschminkt... Ah ja, der Fasching... "Hurra die Gams" eben...

Nach einer Rast mit Stärkung und neuer Bemalung im Gesicht gings wieder „oabi" *(„abwärts" für Nichtschwaben)* zurück Richtung Hütte... Ich versuchte dann noch aus meiner Lawinenschaufel einen Bob für den Hintern zu bauen, was sich schon oft als rasche Abrutschmöglichkeit bewährt hatte. Jedoch kam am heutigen Tag kein tolles Abfahrtsfeeling auf, da der doch tiefe Schnee die Fahrt sehr stark bremste und somit alle Anderen vor mir unten am Weg angekommen waren. Vor der Hütte dann nochmals üben... Die Mehrfachverschüttetensuche..., gar nicht so leicht..., aber nach mehreren Versuchen klappte die Sache doch recht gut. Deswegen belohnten wir uns selbst dann noch mit Kaffee, Apfelstrudel oder auch einem schönen Radler, bevor wir den Rückweg zum Auto am Ifenparkplatz antraten. Auch hier schien uns dann noch die Sonne in den Rücken und sagte somit Tschüss, macht's gut und bis bald mal wieder... "Hurra die Gams" eben...

Vielen Dank Günter und viele Grüße an alle Teilnehmer
Euer Jochen Eisenlauer

Hallo liebe Schneeschuhalpinisten

Im Jahr 2010 können wir unser 10jähriges feiern. Nachdem ich im Jahr 2000 beim Summit-Club eine Woche mit den Schneeschuhen meine ersten „Gehversuche" absolviert hatte, konnte ich im Jahr 2001 bereits die erste Sektionstour anbieten. Aus den kleinen Anfängen hat sich mittlerweile und erfreulicherweise eine stattliche Anzahl von Schneeschuhbegeisterten etabliert. Von anfangs vier Paar besitzt unsere Sektion inzwischen acht Paar Schneeschuhe zum Ausleihen. Dabei haben sich die Modelle von MSR (Mountain Safety Research) als sehr zuverlässig bewährt. Unsere diesjährige fünftägige Jubiläumstour führt(e) uns wieder einmal zur Fanes in die Dolomiten.

Günter Wiedenhofer

Schneeschuhtour auf den Schnippenkopf (1.833 m)

Ursprüngliches Ziel dieser Tour war - am 04. April 2009 - das Brentenjoch. Wie so oft in diesem Jahr, mussten die Schneeschuhler auch dieses Mal wieder Flexibilität zeigen und das Tourenziel an die Lawinenverhältnisse anpassen. Die Schneemassen aus diesem Winter reichten aus, um die Lawinengefahr auch Anfang April immer wieder in die Höhe schnellen zu lassen. Wir disponierten also um und fuhren an den Parkplatz in Reichenbach bei Oberstdorf. Abmarsch war um 8.15 Uhr.

Dort hatten wir zunächst noch das Rubihorn als Tourenziel im Visier. Nach einem kritischen Blick von der Gaißalpe aus fiel die Entscheidung für den Schnippenkopf.

Bei etwas diesigem Wetter konnten wir einen schönen und abwechslungsreichen Aufstieg genießen. Die Schneeverhältnisse waren bei meterhohem Schnee ideal. Als wir um 11.00 Uhr an der Falkenalpe ankamen und unsere verdiente Brotzeit einnahmen, wurden wir sogar mit Sonnenschein belohnt.

Den restlichen Aufstieg über den wunderbaren Grat schafften wir in kurzer Zeit, um pünktlich zu Mittag das Gipfelkreuz, das unter einer meterhohen Schneedecke versunken war, zu erreichen. Von dort bot sich ein herrlicher Ausblick auf die noch tief verschneiten Allgäuer Alpen. Entschenkopf und Rubihorn waren in greifbarer Nähe.

Auf dem Rückweg ließen wir uns eine gemütliche Einkehr auf der Sonnenterrasse der Gaißalpe mit Leberknödelsuppe und Apfelstrudel natürlich nicht entgehen. Die Tour wurde ihrem Anspruch als Saison-Abschluss mehr als gerecht, und alle blicken schon mit Freude und Spannung auf den nächsten Winter.

Teilnehmer waren Günter Wiedenhofer (Tourenführer), Martina Hauer, Maria Baotic als Gast unserer Nachbarsektion Neu-Ulm, Hans Ruf, Roland Sauter und Roland Smolka.

Roland Smolka
Fotos: Maria Baotic - Hintergrundfoto: Josef Pickl

Seniorenwanderwoche Dienten
vom 27.8. bis 3.9.09
Teilnehmerzahl: 40 Personen

1. Die Wanderwoche soll so fein
Wie in den letzten Jahren sein.
Es suchten Erika und Klaus
Für uns das schöne Dienten aus.
Beim Skifahrn haben sie's entdeckt
Und in uns das Interess' geweckt.
Am Anfang nun ein paar Personen,
Die zu erwähnen sicher lohnen:

2. Zuerst Klaus und die Erika,
Dann Wendelin mit Cornelia,
Elvira mit dem schönen Fritze
(der treibt es manchmal auf die Spitze!).
Es wäre aber sehr vermessen,
Die Luise Wasner zu vergessen.
Der Barbara viel Ehr gebührt,
Sie hat uns bravourös geführt!
Läuft gut voraus und dies recht flott,
Grad wie ein fescher, junger Gott!
Ich bin oft hinterher gehangen,
Doch sie ist munter vor gegangen
Und hat die Sagen uns erklärt,
(der Ursprung ist zwar längst verjährt).
Sie hat die Landschaft sehr gelobt,
Darin ist sie ja voll erprobt!
Sehr hilfsbereit sie immer ist
Und nie dabei jemand vergisst.
Sie fotografiert, das ist kein Spaß,
Die Gruppe ohne Unterlass,
Sie stellt die Bilder später aus,
Ich seh' mich drauf, das ist ein Graus!
Sie sagt: Ich kenn' mich gut hier aus,
Und bring' euch sicher gut nach Haus.

3. Dies war bis jetzt die Führungstruppe,
Jetzt geht es um die Fußvolk-Gruppe:
Die ist in diesem Jahr recht groß,
Die Unterhaltung meist famos,

Und mancher redet laut daher
(denn dieses ist ja meist nicht schwer!)
Ich sag' dann manches Mal zum Schorsch:
„Jetzt halt doch endlich deine Gosch!
Willst du so lange mich noch plagen?
Darf endlich ich auch etwas sagen?
Zu Haus, da komm ich nicht zu Wort,
Drum fahr mit DAV ich fort."
Doch da hat's auch so viel' die schwätzen,
Dies kann ich, wie ihr wisst, nicht schätzen!
Die Waltraud sagt, sie schlafe schlecht,
Deshalb ist es ihr gar nicht recht,
Um 8 zum Frühstück zu erscheinen.
Sie meint, das wäre doch zum Weinen.
Deshalb soll „Rosa Panther" wecken,
Doch dies gibt sicher neuen Schrecken!
Zum ersten Mal dabei ist Anke,
Beim Start quält sie nur der Gedanke:
„Ich muss die Erste, Schnellste sein!"
Und rennt dann los, das ist nicht fein.
Sie irrt dann in der Gegend rum
Und frage sie:"Ist das nicht dumm?"
Die Fini, wie ihr alle wisst,
Für mich der schlimmste Alptraum ist!
Seit Jahren ist sie aggressiv
Und drückt mich in ein Seelentief.
Sie attackiert mich gnadenlos!

4. Wo finde ich da Hilfe bloß?
Ich hab' mit ihr so viel Geduld
Und zeig ihr stündlich meine Huld.
Doch leider ist sie, das ist klar,
Zu mir ganz schrecklich undankbar.
Sie spricht zu mir auch noch von Liebe,
Am Ende setzt es gar viel Hiebe!
Cornelia, sie liegt mit Wonne
Im Liegstuhl in der schönen Sonne.
Sie schaukelt dann ganz frisch und munter,
Schwupp, fliegt vom Liegestuhl sie runter
Und zielgerichtet dann aufs Knie.
Drum merke dir, das macht man nie.
Durch Schaukeln bringst dich in Gefahr,

Das musst du wissen, ist doch klar!
Ein Stein rutscht auf dem Weg schnell weg
Und Margot liegt dann längs im Dreck.
Sie fliegt auf Nase und auf Knie,
Es tut ihr weh wie lange nie!
Wir wünschen ihr von ganzem Herzen,
Dass bald verschwinden diese Schmerzen!
(Anmerkung zur Vollständigkeit:
10 Tage später, Tannheimer Höhenweg
Liegt wieder sie im tiefen Dreck,
Und wieder auf das selbe Knie,
Das ist schön blöd, was meinen Sie?
Dazu noch auf die linke Hand.
Und seither trägt sie 'nen Verband!)
Noch manches gäb' es zu berichten,
Doch da müsst lange ich noch dichten
Um euch das alles zu erzählen.
So lange will ich euch nicht quälen

5. Und komme nun wie es sein soll,
Zum Wanderwochen-Protokoll:

1. Tag:
Mein Auto macht mir groß Malheur,
Drum kommen wir zu spät daher.
Der Reinhard und die Gisela,
Die waren wieder früher da.
Noch zeitiger waren alle Andern,
Sie war'n 2 Stunden schon beim Wandern.

2. Tag:
Am Freitag geht's zur Huber Alm.
Die Gabi Huber macht viel Qualm.
Sie raucht, das ist ihr fester Wille,
Vergisst dabei auch mal die Brille.
An diesem Tag ist's sehr heiß,
Wir schwitzn stark, ein großer Scheiß!

3. Tag:
Am Samstag gibt's nur Schnürlesregen,
Das ist für uns bestimmt kein Segen!
Was haben wir denn nur davon?
Wir geh'n zur Jausenstation.
Am Abend, dies ist noch das Best',
Ist dann im Dorf Feuerwehrfest.
Es kam nach Deantn, dies war schlau
Auch gleich die Landeshauptmannsfrau.

4. Tag:
Am Sonntag geht's dann in der Früh'
Den Berg hinauf, so schnell wie nie!
Mehr als 600 Höhenmeter,
Hoffentlich schafft das auch jeder!
Das Wetter, das ist ideal
Wie nicht so oft im Deantner Tal.
Wir hörten, Barbara, die kennt sich aus
Und bringt uns sicher gut nach Haus!
Drum will sie wilde Pferde stoppen.
Doch diese lassen sich nicht foppen
Und rennen flott an uns vorbei,
'Ne echte Pferde- Sauerei!
Nicht lange müssen wir noch warten,
Schon liegt vor uns die Alm Tiergarten!
Es gibt viel Gaudi, viel Musik,
Nebst Essen, Trinken, welch ein Glück.
Wir wandern dann recht froh und munter
Als „Tatzelwurm" den Berg hinunter
Und unten wartet nun zum Schluss
Auf uns der schnelle Hotel- Bus.

5. Tag:
Auch heute ist das Wetter gut,
Wir gehen los, ganz frohgemut
Mit einem großen Linienbus,
Der von uns überfüllt zum Schluss.
Es sind auch heute wieder viel.
Die „Arthurhütte" ist das Ziel.
Dort starten wir recht froh und munter,
Es geht mal hoch, es geht mal runter,
Zum schönen Salzburger Almenweg.
Wir überqueren manchen Steg
Vom Riding-, 4-Hütten, Erichhaus,
Da gibt's zu trinken, welch ein Schmaus!
Von da an geht's zurück nach Haus.
Die Wanderung ist wundervoll,
Das Panorama supertoll!

6. Tag:
Das Wetter, das ist wieder schön.
Heut' woll'n wir in 3 Gruppen gehen.
Die Gruppe 1 zum Klingelspitz.
Wir gehen flott, trotz großer Hitz.
600 Meter hoch, fast 1000 runter,
Dass keiner schlapp macht, fast ein Wunder!
Die Gipfelrundsicht ist sehr schön,
Wir wollen nicht von dannen gehen!
Doch weil auch hier die Zeit vergeht,
Heißt es zurück, sonst wird's zu spät,
Dann müsst ihr traurig lange suchen
Kaffe, Obst und süßen Kuchen.
Die anderen Ziele kenn ich nicht,
Drum kann ich sie euch schildern nicht.
Doch sagen alle wie im Chor,
Es war so schön heut' wie zuvor!

7. Tag:
Der starke Regen in der Nacht
Hat unsern Plan zunicht' gemacht.
Die Taghaub wollten wir besteigen,
Doch dieses ließen wir dann bleiben.
Die Bürgl-Alm ist nun das Ziel,
Wir sind wie immer doch recht viel!
Es ist sehr schwül für Mann und Frau,
Der Jörg, der macht 'ne Model-Schau.
Man schießt Fotos, grad wie ein Wilder,
Dann werden ausgestellt die Bilder.
Die Betrachter sagen: „Ach,
die Vorführung war äußerst schwach!"
Es geht zur Wastelhöhe weiter,
Es ist ein schöner Weg, ein breiter.
Die Bürgl-Alm, die lädt zur Rast,
Wir bleiben dort 'ne Stunde fast
Und gehen dann gemütlich heiter
Den Weg zum Hotel Post dann weiter.
Zum Schluss hab' ich nur den Gedanke.
Ich sag' an alle herzlich danke!
An das Hotel, an's Personal,
Rundum, es war phänomenal!
Ein großer Dank an Barbara,
Denn sie war immer für uns da!
Drum verleihen wir, wir tun es gern,
An das Hotel den 5. Stern!
Die ganze Gruppe war sehr gut,
Drum gehen wir auch frohgemut.
Wir hoffen, dieses ist doch klar,
Auf's Wiedersehn im nächsten Jahr.

Jörg Übele

Wanderwoche in Hochkönigs Bergreich Dienten und Mühlbach - Fotos: Wendelin Stephan

Hoher Freschen - Pfingsmontag 1. Juni

Am Pfarrhofplatz in Günzburg fanden sich Gabi Wiedmann, Andreas Fäustle und unsere Tourenführerin Martina Hauer ein. Später kam Maria Baotic dazu. Vollzählig setzten wir unsere Fahrt auf der A7 fort. Inzwischen hat Petrus ganze Arbeit geleistet und für einen fast wolkenlosen Himmel gesorgt. Mit einer Vignette ausgestattet, ging es bei Bregenz über die Staatsgrenze und durch den Pfändertunnel. Bei Rankweil verließen wir die Autobahn und zirkelten nach Durchquerung des Ortes die steile, enge Straße empor, welche uns ins beschauliche Laternser Tal führte.

Unsere Tourenführerin wählte Bad Innerlaterns als unseren Ausgangspunkt, wo wir das Fahrzeug stehen ließen und uns um halb zehn mit Sack und Pack auf die Beine machten. Zunächst führte ein recht komfortabler Weg die vier Wandersleut' den rauschenden Garnitzabach entlang hinauf in einen weiten Talgrund. Nahezu eben streiften wir dort zwischen saftig grünen Weiden an ein paar Almen vorbei. Farbliche Akzente setzten die Sumpfdotterblumen, die hier oben gerade in voller Blüte standen. Ein nicht besonders vertrauenserweckender Holzsteg leistete bei der Überquerung des Baches dennoch seinen Dienst, ehe wir dann auf dem folgenden Bergpfad deutlich an Höhe gewannen. Der Einsatz solider Bergstiefel machte sich an einigen etwas rutschigen Wegpassagen bezahlt (Mahnung an alle Halbschuhtouristen!).

Auf dem Scheitelpunkt des Höhenzuges angekommen, sauste uns ein lebhafter Ostwind um die Ohren und gegenüber des Rheintales blitzten nun die noch schneebedeckten Flanken des Alpsteins in der Sonne. Auf dem Weg zum Freschenhaus 1.846 m waren die Reste der weißen Pracht nur noch spärlich vorhanden, so dass sie unser Vorhaben nicht beeinträchtigten. Die kleine Kapelle neben jenem noch geschlossenen Berghaus bot ein reizvolles Fotomotiv. Über das sanft nach Norden ansteigende Gipfelplateau mit seinen unzähligen Enzianen erreichten wir kurz nach 12 Uhr den höchsten Punkt in 2.004 m Höhe. Die Aussicht war trotz aufkommender Bewölkung bemerkenswert. Der angrenzende Bregenzer Wald ließ sich in seiner Gänze überblicken, und ganz im Norden schimmerte der Bodensee. Etwas bedauerlich, dass die Gipfel des Rätikon und der Glarner Alpen uns keine Blicke preisgaben. Nach dem standesgemäßen Gipfelbucheintrag, den Martina lieferte, und ein paar Gruppenfotos am Kreuz, war es Zeit für eine ausgedehnte Rast. Der Prosecco, mit dem wir unser Gipfelglück begossen, rundete die Rucksackvesper ab.

Gestärkt nahmen wir unser Gepäck auf die Schultern und traten den Abstieg an, welcher auf demselben Weg erfolgte, den wir aufgestiegen sind. Hinter uns verschwand der eben bestiegene Gipfel in einer aufziehenden Wolke, so dass wir froh waren, dort noch in Genuss des Panoramas gekommen zu sein.

Als wir um viertel Vier wieder an unserem Ausgangspunkt ankamen, war die Einkehr in der benachbarten Gaststätte beschlossene Sache. Doch als kurz vor uns der letzte Wurstsalat über die Theke ging, sah die Lage wieder anders aus. Kurzerhand wurde umdisponiert, und wir suchten den Gasthof Löwen auf, der sich weiter unten im Dorf befand. Schließlich kam doch noch jeder zu seiner gewünschten Mahlzeit, die wir in musikalischer Begleitung der ortsansässigen Blaskapelle zu uns nahmen. Hier sei allerdings darauf hingewiesen, dass ein harmonisches Miteinander der Akteure ihrer nicht zu verleugnenden Alkoholisierung zum Opfer fiel. Gut gelaunt und zufrieden über die gelungene Tour machten wir uns wenig später auf den Heimweg.

Andreas Fäustle

Abruzzen - Wilde Wege, stille Dörfer

Von Ende Mai bis Mitte Juni war Herbert Zeilmeir mit fünf Teilnehmern im wahrsten Sinne des Wortes auf wilden Wegen unterwegs. Die stillen Dörfer waren oft mehr als nur still, manche sehr schön hergerichtet, dienen sie vorwiegend den Römern als Sommerfrische.

Freitag, 5. Juni 2009 - 7. Tag, 5. Etappe
Castel del Monte 1.346 m nach Forca di Penne 891 m

Die voll gepackten Rucksäcke mit Brotzeit ergänzt, verlassen wir das historische, schöne Bergdorf Castel del Monte, dessen Hauptkern wegen des Erdbebens im April gesperrt ist. Vor uns in der flimmernden Ferne die noch weißen Gipfel der Montagna della Maiella. Nach einer Stunde müsste der Abzweig hinunter zu dem Örtchen Ofena kommen, doch der niedere Wald mit Eichen, Buchen, Wacholdersträuchern und Dornenbüschen lässt keine Orientierung zu. Die in der Wanderkarte rot eingezeichnete Route Nr. 272 gibt es nicht. Ein felsiger ausgewaschener Weg führt uns schließlich nach Ofena.

Wir sind abgestiegen in eine andere Klimazone, wo alles üppig gedeiht. 30°C ist gewöhnungsbedürftig. Ofena „Aufinium", vor 2.500 Jahren ein wichtiges Zentrum des Volkes der Vestiner, die das Gebiet vor der römischen Eroberung beherrschten. In unserer Zeit herrschte 2002 ein anderer Kulturkampf zwischen katholischen Fundamentalisten und dem Verband italienischer Muslime. Fazit: Die Stadtverwaltung bat Maler aus ganz Italien, den Ort christlich zu verschönern. Zahlreiche Häuser sind mit großen, manchmal sehr abstrakten, religiösen Bildern bemalt.

Trinkpause und neues Wasser nachfüllen am Dorfbrunnen. Der Altstadtkern ist abgesperrt, das Erdbeben hinterließ gefährdete Plätze. Durch enge Gassen verlassen wir den kleinen Ort. Plötzlich ein großes „Hallo". Wir treffen auf Matthias, ein einzelner Abruzzenwanderer aus Hessen, dem wir immer wieder begegnen. Er hat die Schnauze voll von der Wegbeschreibung und der ganzen Abruzzentour. Vor uns aufgebrochen, hat er einen eineinhalbstündigen Umweg gemacht. „Da war die GTA ja ein Honigschlecken".

Am alten verlassenen Kloster vorbei und einem Kreuzweg entlang finden wir keinen passenden Picknickplatz. Unter alten schattigen Olivenbäumen tragen wir Steinbrocken als Sitzplätze zusammen, die Rucksäcke dienen als Tisch. Auf dem weißblauen Tischtuch werden leckere regionale Spezialitäten aufgetragen.

Nach einer Siesta im angenehmen Schatten geht es hinaus in die Hitze. Den beschriebenen Pfad, der einen geteerten Radweg kreuzen sollte, haben wir längst verloren. Wieder einmal querfeldein über kleine Felder und Gebüsch. Keine Straße, kein Haus, kein Mensch sind zu sehen. Aber die Richtung stimmt. Ein Hahnenschrei führt uns zur menschlichen Ansiedlung. Die beschriebene Wasserstelle im Dorf gibt es wirklich. Wasser nachfassen ist notwendig, denn es wird ein heißer Aufstieg zum „Passo Forca di Penne".

Wir fragen nach dem Weg, aber trauen der Auskunft nicht mehr so recht. Kein Ortsschild, kein Wegweiser, keine Markierungen. Vorbei an alten eingefallenen Gemäuern geht es aufwärts. In der freien, wuchernden Natur schrecken wir eine Wildsau auf. Dornenranken versperren den letzten Anstieg. Von der Passstraße her hört man Autos, also noch die Straßenböschung hinauf und bald ist die Passhöhe mit den drei Gehöften und unser Quartier „Agriturismo il Fortino" erreicht.

Heute ist große Wäsche, bevor wir den Wachtturm erkunden, der durch das Erdbeben im April nur noch als Torso in die Luft ragt. Unser Blick reicht weit nach Südosten in das abruzzesische Hügelland mit den kleinteiligen Mustern aus Feldern, Wiesen, Wegen, Waldstücken und Flussläufen. Und wieder einmal sind wir überrascht von der angenehmen Atmosphäre des Aufenthaltsraumes mit offenem Kamin und dem herrlichen Menü. Doch, au weh, schon wieder agnello (Lamm). Herbert muss sich zum vierten Mal mit einem Ausweichgericht begnügen.

Alfred Breier

Gleitweg

Tourenbericht vom Mittwoch, 1. Juli 2009, über die Route Edmund-Probst-Haus – Gleitweg – Oytalhaus – Oytal und zurück zur Nebelhorn-Talstation.

Tourenführer Karl Heim trat mit der heutigen Route seine letzte Führung an. Er beendet hiermit nach 31 Jahren Tourenführung diesen verantwortungsvollen, selbstlosen Dienst in der DAV Sektion Günzburg.

Abfahrt in Günzburg um 7 Uhr mit dem Sektionsbus mit den Insassen Anke Herrmann, Hermann Groß, Josef Sauter, Roland Sauter, Alfred Schmitt, Otto Schneider, Wendelin Stephan und Karl, dem Fahrer und Tourenführer. So war der Sektionsbus mit 8 Personen voll besetzt. Die Stimmung war bei gutem Wetter prächtig und ab ging es um 8.10 Uhr auf der A7 zum Ziel Oberstdorf, Nebelhorn-Talstation. Die Verkehrslage war gut und Karl drückte feste auf's Gaspedal. Wir kamen schon um 8.40 Uhr an der Talstation an, lösten Bergfahrt und fuhren um 9.15 Uhr hoch zum Edmund-Probst-Haus.

Es hingen schon mächtige Wolkentürme über den Allgäuer Bergen. Wir waren jedoch rechtzeitig dran und hatten deshalb die Chance, unser Ziel unbeschadet zu erreichen. Um 9.30 Uhr Abgang, auf dem Gleitweg lagen nun 950 m Abstieg vor uns. Es ging die erste halbe Stunde sehr flott auf gutem Weg abwärts. Die Berggipfel ringsum brachten uns immer wieder zum Staunen. Um 9.55 Uhr langten wir an der Seealpe an, wo wir auf angenehmen Sitzbänken kurze Rast machten. Der Seealp-See lag ca. 100 m unter uns auf 1.628 m. Er schimmerte kristallklar gleißend zu uns empor. Um 10.15 Uhr gab Karl das Zeichen zum Aufbruch. Nun folgte der eigentliche Steilabstieg des Gleitweges. Dieser ausgesetzte Steig erforderte für jeden Teilnehmer höchste Konzentration und Trittsicherheit.

Die Alpenflora links und rechts des Steiges ließ uns immer wieder erstaunen und milderte die Anspannung etwas. Auch ein sprühender Wasserfall brauste hernieder, wo wir zur kurzen Abkühlung verweilten. Aber auch Donnergrollen ermahnte uns zum raschen Abstieg. Es ging steil über von den Schneelasten gefällte und geknickte Bäume hinweg. Und der steile, von Schotter bestickte Steig ließ die Kräfte langsam schwinden. Wir waren jedoch alle in bester Stimmung, als wir trotz einsetzenden Regens um 12.30 Uhr ohne Komplikationen am Oytalhaus (1.010 m) ankamen. Bei heftig einsetzendem Regen nahmen wir im Inneren des Hauses Platz. Wir genossen eine sehr gute Hochzeitssuppe und dazu erfrischende Getränke.

Karl Heim

Gestärkt und wohl gelaunt gingen wir um 13.30 Uhr, da die Sonne wieder schien, zu Fuß die restlichen 200 Höhenmeter zur Talstation der Seilbahn zurück. Der Oybach und im letzten Drittel des Weges die Trettach begleiteten uns mit dem Tosen ihrer Wassermassen. Wir kehrten noch kurz nach der Einmündung des Oybachs in die Trettach im Bergcafé ein, genossen die Kaffeepause und starteten den Rest des Weges um 14.45 Uhr und wurden doch noch von einem plötzlich einsetzenden Regenguss überrascht, der uns aber gnädig gesinnt war.

Um 15.45 Uhr ging es in flottem Tempo heimwärts, und die Verkehrslage war wieder gnädig mit uns. Sogar Sonnenschein begleitete uns auf der Rückfahrt.

Ein herzliches Dankeschön an Karl für die letzte herrlich geführte Tour und ein Wiedersehen an die Bergkameraden. Karl du warst ein großer Boss heute und bei den vielen von dir geführten Touren.

Dein Bergkamerad Otto Schneider

2-Länder-und Mindelheimer Klettersteig

Für das Wochenende sagte uns der Wetterbericht gute Bedingungen voraus, so dass Franz Bader mit seinen sechs Teilnehmern bedenkenlos am Samstagmorgen, 11. Juli, starten konnte. Wir trafen uns um 7.00 Uhr und fuhren mit drei Fahrzeugen nach Riezlern 1.086 m. Dort kamen wir um 9.00 Uhr an der Kanzelwand-Talstation an und lösten ein Übernachtungsticket für unsere Autos (6 Euro). Die Nacht zuvor hatte es geregnet, weshalb wir uns entschlossen, auf den matschigen Aufstieg zu verzichten und mit der Bahn hochzufahren. Dies kostete uns pro Mann/Frau 17 Euro.

Um 9.30 Uhr liefen wir dann an der Bergstation in 1.957 m Höhe los. Zum Einstieg in den Klettersteig brauchten wir ca. 45 Minuten. Nach einer kleinen Trinkpause zogen wir unsere Klettersteig-Sets an und starteten um 10.30 Uhr in den 2-Länder-Klettersteig. Der Steig ist 550 m lang und mit der Schwierigkeit C/D angegeben. Er führt ostseitig über 210 Höhenmeter zum Gipfel. Der Steig erfordert viel Armkraft in den Querungen und es sind nicht überall Tritthilfen angebracht. Eine Seilbrücke bringt spannende Abwechslung. Im letzten Drittel brauchten wir noch mal besonders viel Armkraft für eine Aufstiegspassage fast ohne Tritte.

Nach einer kleinen Müsliriegelstärkung und Armerholung schafften dies auch alle Teilnehmer ohne Hilfe. Nach 90 Minuten hatten die Ersten den Klettersteig gemeistert und es begann zu regnen. Wir zogen Regensachen an und warteten frierend auf unsere Kletterkollegen, die nach einer viertel Stunde lächelnd den Kanzelwandgipfel 2.036 m erreichten. Wegen des Regens und der Kälte verzichteten wir auf die Gipfelpause und den kurzen Walsersteig (kurzer Erlebnisklettersteig 15 Min.) und entschlossen uns, vom Gipfel aus in Richtung Fiderepasshütte zu laufen.

Jutta musste leider am gleichen Tag noch nach Hause fahren, weshalb wir uns am Abzweig Fiderepasshütte von ihr verabschieden mussten. Sie ging zur Kanzelwandbahn-Bergstation und fuhr hinunter. Wir liefen weiter, vorbei an der verfallenen Kühgundalpe 1.744 m und orientierten uns an den zum Teil sabotierten Wanderschildern. Wir erreichten die Fiderepasshütte 2.069 m um 15.30 Uhr. Der Regen hatte inzwischen aufgehört, sogar die Sonne ließ sich abends noch blicken, doch der kalte Wind lud uns nicht ein, draußen noch mehr Zeit zu verbringen. Froh um den warmen Kaffee bzw. das kalte Bier in der geheizten Hütte, belegten wir einen Tisch in der immer voller werdenden Gaststube. Am Hang vor dem Fenster konnten wir fünf Steinböcke beobachten. Wir aßen gut und genossen die Hüttenruhe um 10 Uhr nach netten Gesprächen.

Sonntag: 12.Juli
Um 7.00 Uhr standen wir auf, frühstückten und starteten um 8.30 Uhr in Richtung Klettersteig. Es war bewölkt, aber es regnete nicht. Der Mindelheimer Klettersteig führt über den nördlichen, mittleren und südlichen Schafalpenkopf bis zum Kemptner Köpfle 2.191 m. Zum Einstieg brauchten wir 30 Minuten, so dass wir um kurz nach 9.00 Uhr mit dem Klettersteig begannen.

Nachdem wir die Schafalpenköpfe hinter uns hatten, machten wir eine Vesperpause, um dann frisch gestärkt zum Kemptner Köpfle aufzusteigen. Dort kamen wir um 12.30 Uhr an, und wieder mussten wir unsere Regensachen anziehen. Während des Abstieges in Richtung Fluchtalpe 1.390 m wurde es immer wärmer und die Regensachen benötigten wir auch nicht mehr. Die Ersten erreichten um ca. 15.00 Uhr kurzärmlig die Fluchtalpe, um ihren Flüssigkeitsverlust auszugleichen. Drei Teilnehmer kneippten noch im eiskalten Wildenbach. Erfrischt entschlossen wir uns, die 1 ½ Std. nach Riezlern zum Auto zu laufen, was sich als schöner Spaziergang erwies. Wir erreichten um 17.00 Uhr unsere Autos und fuhren nach Hause.

Trotz des Mischwetters war es eine schöne Tour!

Bettina Pfeffer

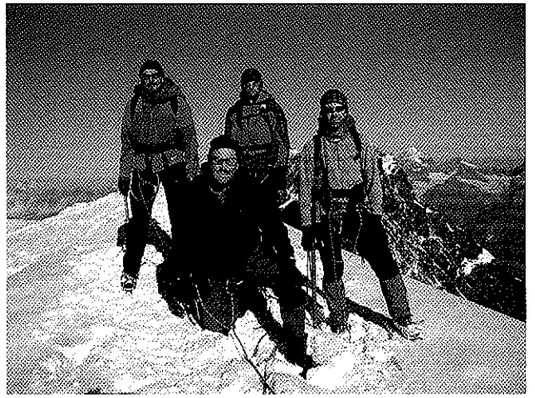
Tourenwoche Wallis August 2009

Für eine Hochtourenwoche im Wallis gibt es jede Menge Gipfelziele zur Auswahl. Neben dem Einstiegsklassiker in der 4.000er-Welt, dem Breithornzwilling Roccia Nera, waren der Pollux, die Überschreitung Castor, Lyskamm, Signalkuppe mit der Cap. Regina Margarita zur Dufourspitze, allesamt leichte bis wenig schwierige Viertausender in den Walliser Alpen. Dennoch sollte man diese Touren nicht unterschätzen. Die sogenannte Spaghetti-Runde, die auf dem Tourenplan stand, konnte wegen einer Kaltfront, die Eis, Schnee und Sturm brachte, nur bis zur Rifugio Sella mit der Castor-Überschreitung gemacht werden.

Von der Theodulhütte ging es um 5.30 Uhr hoch Richtung Breithornpass zum Breithornzwilling. Über ein steiles Schneefeld und leichte Kletterei erreichten wir den Gipfel. Nun machten wir uns auf den Weg zur Castor-Überschreitung. Der Westhang des Castors ist durchaus ein anspruchsvoller Anstieg, zum Teil sehr steil mit bergschrundartigen Spalten, die zu überwinden sind. Dann ein Grat von ca. 150 m, der zum Gipfel führt wie eine Messerschneide, nur einen Fußtritt breit. Ruhiges und konzentriertes Gehen ist nötig, ein Stolperer hätte gravierende Folgen. Nach der Anspannung und dem Nervenkitzel sind alle am Gipfel angekommen. Gipfelrast und ein paar Fotos, dann der Abstieg runter zur Rifugio Sella.

Am Dienstag zeigte ein Blick vor die Tür Nebel und leichten Graupelschauer. Hin und her, wir planten, morgen zur Rifugio Guide Vale d`Ayas zu gehen, um dann am Freitag das schöne Wetter für den Pollux auszunützen und zurück über die kleine Matterhornbahn nach Zermannt zu kommen. So war heute bei dem schlechten Wetter auf der Hütte Relaxen und Regenerieren angesagt.

Donnerstag: Sternenklarer Himmel. Nach dem Frühstück wurde an der Hütte gleich angeseilt und die Steigeisen angezogen. Welch ein beruhigendes, knirschendes Geräusch, wenn sich die Zacken ins Eis graben. Wir genossen es, bis wir am Felsgrat des Pollux standen. Der Grat bietet einen wenig schwierigen, im Felsen abwechslungsreichen



Herbert Schmid, Johann Rausch, Jürgen Oblinger und Kersten Henne auf dem Pollux 4.084 m
Foto: Johann Rausch

Aufstieg, der an heiklen Stellen mit Fixseilen versehen ist. Da diese bei unserem Aufstieg sehr vereist waren, machte uns das große Mühe. Doch irgendwie schafften wir es doch. Oben angekommen, erblickten wir eine bronzene Madonna. Es war aber noch nicht der Gipfel, sondern es ging noch einen Schneegrat hoch, der zum Gipfel führte. An der Statue machten wir eine Pause. Jürgen druckste, ihm fehlte noch etwas. Er fragte Herbert, ob man diesen Firnhang auch runter gehen könne? Eine heikle Sache, aber Herbert ließ sich überreden. So waren die beiden früher unten und warteten auf uns. Über den Breithornpass und die Kleine Matterhornbahn kamen wir müde aber zufrieden in Zermatt an.

Trotz wechselhaftem Wetter eine tolle Tour mit drei 4.000ern, herrlichen Aus- und Tiefblicken. Wir konnten viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln.

Johann Rausch

In jeder Besteigung eines Berges erfüllt sich der ewige Kreislauf des Seins:
Aufbruch - Erfüllung - Heimkehr

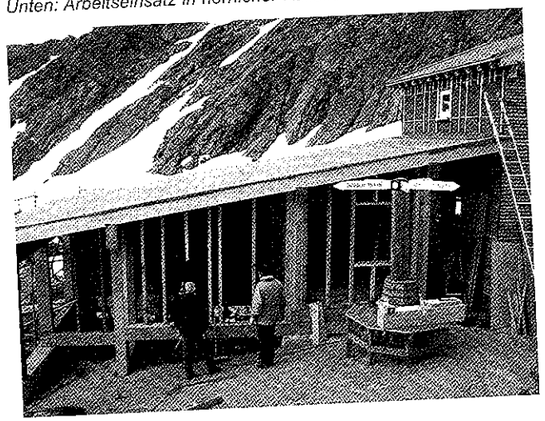
Leider kam ein geplanter zweiter Arbeitseinsatz nicht mehr zustande. Von außen beeinflusste Stolpersteine konnten die Siegerländer bis zum Ende der kurzen Saison nicht überwinden. Doch die Staumauer für das neue Wasserkraftwerk wurde von einer Siegerländer Crew und dem Hüttenwirt Hermann Fiegl noch gebaut.

Arbeitseinsatz Siegerlandhütte 2009

Der letzte Arbeitseinsatz mit Franz Engelhart, Hans Färber und Bernd Ley Ende Juni/Anfang Juli fing erst einmal mit Schneeschippen an. Denn es musste eine Verschubbahn für einen tonnenschweren Windverband aus geschweißten T-Trägern gebaut werden, weil der Heli nicht fliegen konnte. Der Transport und der Einbau zusammen mit einigen Siegerländern war eine Knochenarbeit.
Die Aufstellung und der Umbau des Arbeitsgerüstes war mehrfach angesagt. Einmal als Schutzgerüst auf der Talseite für Dachdeckerarbeiten am Materialbahnschuppen und Verkleidung der Seitenwände des Schuppens. Dann für die Seitenwandverkleidungs-, Isolier-, Unterlattungs- und Verbretterungsarbeiten.
Des Weiteren standen die Verkleidung der Seitenwände, Innenwände und der Stützen an. Isolierungsarbeiten rund um die Materialbahnhütte, Herstellung von Dachlatten aus Brettern und Unterlattung für die Schlussverbretterung füllten den letzten Tag aus.

Bernd Ley

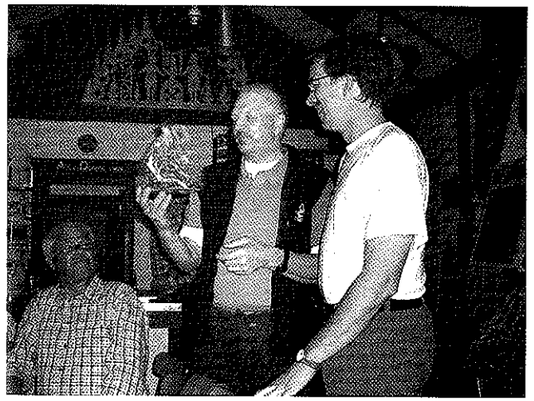
Oben: das wunderschöne Windachtal
Unten: Arbeitseinsatz in herrlicher Kulisse - Fotos Bernd Ley



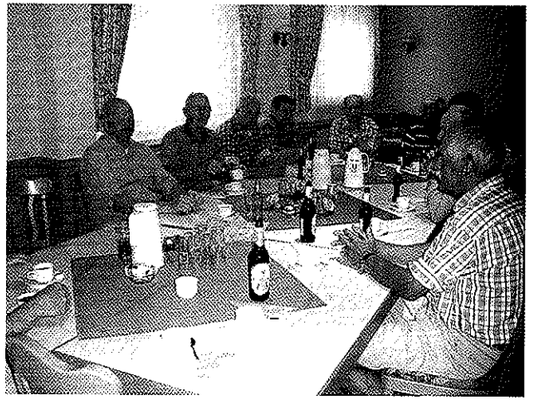
Gedankenaustausch bei der gemeinsamen Wanderung im Siegerland

Günzburger in Siegen 25./26. April 2009

Treffen vor unserem Quartier, dem Naturfreundehaus, wo am Abend gemeinsam gefeiert wurde.



Hans Engelhart überreicht dem 1. Vorsitzenden der Siegerländer Ludger Felbecker ein Gastgeschenk in Form eines Mini-Liegestuhles - der Richtige kommt per Post -
Fotos: Erich Höchsmann



Im Vereinsheim der Siegerländer

Das Steinbock-Gehörn

Im August 1994 wurde Alfons auf dem Mindelheimer Klettersteig von einem Wetterumsturz überrascht, er wählte deshalb nach dem Schafalpenkopf den Geröllabstieg zum Krumbacher Weg. Unterwegs fand er den verwesten Kadaver eines Steinbocks, dessen Knochen rundum verteilt lagen. Den gut erhaltenen Kopf samt Gehörn von 70 Zentimeter Länge steckte Alfons kurz entschlossen in seinen Rucksack. Bei der Übernachtung in der Mindelheimer Hütte war man ganz scharf auf die Trophäe. Aber Alfons stieg am nächsten Tag mit Gehörn ab nach Riezlern ins Kleinwalsertal. Doch eine Kellnerin beobachtete ihn, hielt den Bergsteiger für einen Wilderer und alarmierte die Gendarmerie. Die österreichischen Beamten fassten den „Wilderer", mussten jedoch feststellen, dass sie für den Fall nicht zuständig waren, weil der Fundort auf deutschem Boden lag. Trotz Einschaltung der Oberstdorfer Grenzpolizei wurde das „Steinbockgehörn mit Schädel" beschlagnahmt, wie die „Bestätigung der vorläufigen Beschlagnahme zur Beweissicherung etc." des Gendarmerieposten Kleinwalsertal aussagt. Die Allgäuer Beamten konnten die Behauptung nicht widerlegen, Alfons hätte die Trophäe beim Jäger abliefern wollen. So war er nicht der Jagdwilderei schuldig. Nachdem der Jäger an den Steinbockhörnern vom Fallwild nicht interessiert war, wollte Alfons sein „Steinbockgehörn mit Schädel" später abholen, doch die Polizei wusste von nichts. Das Gehörn blieb verschollen. Das in Gang gesetzte „Ermittlungsverfahren wegen Jagdwilderei im Gebiet Rappenalpe" wurde von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Kempten lt. Schreiben vom 14.10.1994 eingestellt. Da hat der Alfons noch einmal Glück gehabt, oder?

Der Schlüssel

Die Christl und der Hans aus Burgau waren in Toblach im Hochpustertal auch dabei. Man wollte nach dem Frühstück zu einer Bergtour aufbrechen. Die beiden kamen aber nicht aus ihrem Zimmer raus, weil der Schlüssel abgebrochen war. Die alarmierte alte Wirtin zuckte die Achseln uns sagte: „Da müssen Sie warten, bis der Monteur da ist". Mit dem Hauptschlüssel konnte man auch nichts machen. Kurz und gut, Christl und Hans sind kurzerhand von ihrem Balkon über die Brüstung des Nachbarbalkons geklettert und kamen durch deren Zimmer doch noch zur Bergtour. Am Abend fand die junge Wirtin dann eine Lösung aus dieser Misere.

Schuhverwechselgeschichte

Um zum Gipfel der Marmolata zu kommen, musste man im Contrinhaus noch im Dunkeln aufstehen und frühstücken. Alle waren da, nur Karl und Marlies nicht. Niedergeschlagen erschienen sie: „Meine Schuhe sind weg", sagte Karl. Die Marmolata konnte er vergessen. Jeder sah noch einmal nach: „Ich hab' die meinen" – „Ich auch" – „Ich auch", tönte es aus allen Ecken. Nach einer gewissen Zeit eine Stimme: „Wart' mal, wart' mal... - jetzt muss ich doch im Licht mal gucken..., ich glaube..., das sind gar nicht meine Schuhe!" Und richtig, Renate hatte im Halbschlaf die Schuhe von Karl gegriffen. Nun war die Tour doch noch gerettet.

Terminplanung

Es war Anfang August und ein ganzer AV-Bus wollte zur Klettersteigtour in die Brenta. Alles war vorher sorgfältig besprochen worden. Es ist 5.30 Uhr. Alle sind pünktlich da, nun ging es nur noch nach Leipheim, Roland abholen. Doch dort schlummert alles, kein Rucksack vor der Tür. Klingeln..., es rührt sich nichts. Ans Telefon geht keiner ran. Das Handy sagt „kein Anschluss unter dieser Nummer". Ja, Zapradi, heute ist doch der 4. August! Schließlich fuhr man ohne Roland los. Des Rätsels Lösung: Roland hatte den Brenta-Termin erst für den Monat September im Köpfchen und verweilte seelenruhig im Sommerhäuschen.

Gemeinschafts-Sektionstour
Samstag/Sonntag, 26./27. September 2009
nach Oetz, Ötztal, Tirol (Österreich)

Auch in diesem Jahr hat sich das Organisationsteam wieder ins Zeug gelegt. Die Tour ging ins schöne Oetz nach Österreich. Es haben sich so viele angemeldet (65 Personen), dass die Unterbringung im Hotel 3 Mohren nicht ausreichte, ebenso die Mitfahrgelegenheit im neuen 14 m langen Bus. Luise Wasner und Klaus Graf haben aber wieder alles professionell und ohne großes Aufsehen im Hintergrund für alle zur höchsten Zufriedenheit erledigt.

Für Samstag hatte Wendelin Stephan neben einer Familienwanderung mit geplanten 2 - 4 Stunden Gehzeit vier weitere Touren ausgearbeitet und angeboten: Die „Sonnenseitenrunde", die „Hochoetz-Runde" zum Zwölferköpfle, zum „Wetterkreuz" und der „Knappenweg - Westteil". Das Wetter versprach am Morgen schon einen schönen Tag.

Mit oder ohne Einsatz der Bergbahn bei der Tour, alle freuten sich auf den geselligen Teil des Tages. Die Wirtsleute, Familie Haid, hatte ein Bauernbüfett mit deftiger Hausmannskost, Sauerkraut, Schweinebraten, Würste, Lamm u.v.m., aufgetischt. Der Nachtisch, ein Topfenknödel, war die Krönung. So gestärkt musste natürlich unbedingt noch das Tanzbein geschwungen werden. Howdy, der Alleinunterhalter hat es verstanden, für unseren Hans (1. Vorsitzender d. Sektion/Anm. d. Red.) genügend Tanzpartnerinnen herbei zu schaffen. Ein schöner und harmonischer Tag/Abend ging zu Ende.

Am Sonntagmorgen ging es mit dem Bus nach Kühtai 2.017 m, und von dort konnten die Teilnehmer Touren zwischen ca. 2 bis 4 Stunden wählen: Rundwanderung um den „Speicher Längental", „Knappenweg - Ostteil", die „Drei-Seen-Runde" und den Gaiskogel". Zusätzlich bot Martina Hauer den Pirchkogel an, worüber sie schreibt:

Meine Gruppe eröffnete die Tour um 10.00 Uhr im „Stadtkern" von Kühtai. Die ersten 300 HM ging es vorbei an Skipisten nach oben. Dann wurde die Landschaft schöner. Wir konnten das gegenüber liegende Gebiet mit Stausee und Drei-Seen bewundern. Unser Weg führte uns weiter, teilweise durch Geröll und ebenfalls an Seen (Futter für die winterlichen Schneekanonen) vorbei nach oben. Stetig gewannen wir an Höhe. Pünktlich zum Mittagsläuten um 12.00 Uhr trafen wir am höheren Vorgipfel des Pirchkogel (2.824 m) ein. Nach dem ersten herzlichen Bergheil gingen wir weiter zum Gipfelkreuz und gönnten uns eine ausgiebige Gipfelbrotzeit. Jeder hatte etwas dabei: Rettich, Tomaten, Zwetschgen, Brot, Landjäger, Schokolade und sogar die ersten Schokolebkuchen. So haben wir jeden satt bekommen, auch unseren Vorstand. Die Rundumsicht war traumhaft, unseren gestern erstiegenen Gipfel konnten wir ebenfalls ausmachen.

Kurz vor 13.00 Uhr machten wir uns an den Abstieg, da unsere Heimfahrt mit dem Bus um 16.00 Uhr vereinbart wurde. Zwei ganz Harte konnten beim Abstieg nicht an einem See vorbei, wir anderen trauten unseren Augen nicht, Angelika und Luis sind doch tatsächlich eine Runde in dem eiskalten See geschwommen. RESPEKT. Danach ging es zügig nach unten und wir kamen um 14.20 Uhr an der Dortmunder Hütte (1.950 m) an. Und siehe da, da Kühtai im Sommer ein relativ „toter Ort" zu sein scheint, haben sich alle Gruppen hier zur Einkehr getroffen. So haben wir kurzerhand den Bus zur Abfahrt her geordert. Es war wieder ein schönes erholsames Wochenende mit netten Bergkameraden/innen.

Noch mal ein herzliches Dankeschön an das Organisationsteam und die Tourenführer.

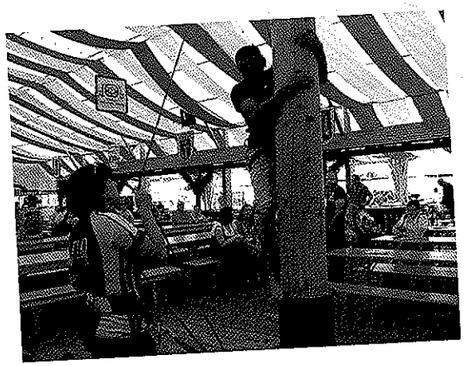
Martina Hauer

Drei-Königs-Tour 2009

Insgesamt kamen sieben Personen zu einer wunderschönen Winterwanderung zur Schwarzwasserhütte 1.651 m zusammen. Vom Kleinen Walsertal ging es am Ortsende von Rietzlern östlich zur Auenhütte. Unter der Führung von Wendelin Stephan stapfte die Gruppe den präparierten Wanderweg zur Melköde. Der folgende steilere Anstieg hatte seinen besonderen Reiz bei herrlicher, frischer Schneelage. Am Schwarzwasserbach konnte man schöne Fotomotive mit viel Schnee und Raureif an den Bäumen finden. Wendelin kam mit einem weißen Eisbart bei der Hütte an, wo der bekannt gute Kaiserschmarrn großen Absatz fand. Mit gutem Allgäuer Käse aus Untermeiselstein ging es nach einem schönen Tag auf die Heimreise.

Fackelwanderung am 28. November 2009

Treffpunkt war um 18.00 Uhr beim Landgasthof Richter im Günzburger Industriegebiet. Georg kam zu Fuß von Reisensburg als Letzter. Es war trocken, windstill und der Himmel voller Sterne. Im Fackelschein marschierten 13 Personen los, hinein in den Auwald, durch den Trimmdichpfad, dann an der Donau entlang bis zum alten Reisensburger Sportplatz. Die ersten Fackeln waren hier bereits erloschen. Weiter ging es in einer Schleife zum Günzburger Kanuclub und rechts ab ins Gnadenfeld, vorbei an den einzelnen Häusern zur B16. Nach dem Überqueren streiften wir die ehemalige Prinz Eugen Kaserne und dann ging's geradeaus zum Einkehrschwung ins Landgasthaus Richter. Nach dem eineinhalb stündigen Marsch konnten wir uns stärken. In geselliger Runde wurde geratscht, geschmunzelt und allerlei zum Besten gegeben.
Tja, so war's.
Günter Wiedenhofer



Baumklettern beim Günzburger Volksfest

Stadtrat Günter Prasser fragte uns, ob wir beim Günzburger Volksfest ein geplantes Baumklettern betreuen. Das heisst, jeder, der mitmachen will, wird am Hüftgurt mit dem am First angebrachten Seil fachgerecht gesichert. Der Baum stand mitten im Festzelt und war so dick, dass er schlecht umfasst werden konnte. Keine einfache Kletterei. An mehreren Tagen fanden sich unsere Helfer stundenweise ein. Angefeuert von Freunden und Gästen mühten sich die mutigen Teilnehmer redlich ab. Doch Star der ganzen Aktion war ein Südostasiate, der in nur einigen Sekunden die zu erreichende Glocke erklingen ließ. Unser Lob tat er lächelnd ab, er sei zu Hause in der Kokusnussplantage tätig - trotzdem! Begeisterung fand das Baumklettern besonders bei den ganz Kleinen ab 5 und 6 Jahren.

Bergmesse 2009 auf dem Breitenberg

Bergmesse

Nachdem die Bergmesse 2008 wegen schlechtem Wetter hatte abgesagt werden müssen, hofften wir um so mehr auf besonderes Wetterglück im Jahr 2009. Und wir hatten es!!
Bei „Kaiserwetter" mit strahlendem Sonnenschein konnten wir zusammen mit Pfarrvikar Johannes Melcher und ca. 200 Teilnehmern auf dem Breitenberg beim Kolping-Kreuz die Messe feiern. Für die musikalische Gestaltung sorgte auch dieses Mal unser bewährtes Bläserquartett des Musikvereins Wasserburg.
Als Thema der Predigt hatte Pfarrvikar Melcher den „Sonnengesang" des hl. Franz von Assisi gewählt. Hier ein Vers aus dem Lobpreis:
„Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne;
er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn.
Und schön ist er und strahlend in großem Glanz,
dein Sinnbild, o Höchster."
Nach dem Gottesdienst mit der tiefsinnigen Predigt nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit zu verschiedenen Wanderungen auf die umliegenden Berge (Aggenstein, Breitenberg), und natürlich gehörte auch eine gemütliche Einkehr in einer behagliche Almhütten dazu. Fazit: Es war ein gelungener Tag und ein schöner Abschluss eines unfallfreien Bergjahres. Wie hätte man besser Dank sagen können?
Und bereits heute sei darauf hingewiesen, dass wir auch im Jubiläumsjahr 2010 eine Bergmesse feiern werden, und zwar am 2.Oktober.
Luise Wasner

Nikolausabend

Am ersten Dienstag im Dezember kommen wir alljährlich zum Nikolausabend zusammen. Der festlich geschmückte Saal im Sportheim Wasserburg platzte am 1. Dezember aus allen Nähten. Hans Engelhart, 1. Vorsitzender, konnte nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr so viele Jubilare wie noch nie begrüßen. Gekonnt setzte uns Frau Anne Höb von der Musikschule der VG Offingen mit ihrem Keyboard musikalisch in Adventsstimmung. Und vor den Tratschgeschichten aus der Sektion war niemand ganz sicher.
Als großes Talent stellte sich Georg Übele heraus, er zog alle mit seinen in Versen gesetzten Bericht von der Seniorenwoche nach Dienten in den Bann. Dabei nahm er kein Blatt vor den Mund, es kamen alle Schandtaten heraus. Der Applaus war ihm sicher.
Adventszeit ohne Geschichten, das geht nicht. So hat Karl Wiedemann Erna Pleyer gebeten, Besinnliches und Lustiges zu erzählen. In historischem Gewand gekleidet, brachte sie uns ausdrucksstark ihre Geschichten nahe und alle hingen gebannt an ihren Lippen.

Bierkistenklettern bei der Radbrauerei

Dieses Mal spielte Petrus mit. Man traf sich bei sonnigem Wetter am Sonntag, 3. Mai, traditionsgemäß zum Bierkistenklettern. Kaum war die Hebebühne aufgebaut und mit allen Seilen und Sicherungen versehen, da stürmten die ersten „Kletterer" schon in die Höhe. Nicht nur die Kleinen waren begeistert, selbst der Chef der Radbrauerei, Georg L. Bucher, versuchte sich und schaffte die höchst erreichbare Zahl an Bierkisten.
Das schöne Wetter ließ die Helfer unserer Sektion, von denen jeweils drei in einer 2-Stunden-Schicht eingesetzt waren, kaum zur Ruhe kommen.
Herzlichen Dank noch einmal an alle.
Und für die flüssige Broteinheit (sprich Bier) für unser Grillfest von der Radbrauerei war auch gesorgt.
Giesela Zeilmeir
Teamleiterin Veranstaltungen/Redaktion

Radltour am 4. August 2009

Vom Treffpunkt an der St. Martinskirche starteten 25 Radler auf dem Radweg entlang der Heidenheimer Straße nach Riedhausen. Am Ortseingang angekommen fuhren wir nach rechts Richtung Ortsmitte, anschließend nach links Richtung Niederstotzingen. Von hier aus hinauf zum Galgenberg, hinüber zum Sparenwald Richtung Stetten. Von dort aus radelten wir über Oberstotzingen, durchs Donaumoos und zurück nach Günzburg. Die Genießergruppe hatte sich bereits in Riedhausen abgespalten und war auf kürzerem Weg zum gemütlichen gemeinsamen Ausklang im Biergarten „Traubenkeller" eingetroffen.
Franz Reitmaier

Tourenführerausflug - Vorstandsmitglieder durften auch dabei sein

Im Herbst steht der Tourenführer- und Vorstandsmitgliederausflug auf dem Terminkalender. Auch dieses Mal luden Johann Rausch und Alfred Breier ein. Es ging nach Gunzesried zur Alpe Rehmahdmoos. Am Freitagabend trafen die letzten Teilnehmer ein, um sich verwöhnen zu lassen.
Karl Heim gab bekannt, dass er nach 31 Jahren Tourenführertätigkeit aufhört und zeigte sich recht spendabel.
Bei brauchbarem Wetter machten wir uns am Samstag auf den Weg zum Blaicher Horn und dem Höllritzer Eck, beide 1.669 m hoch. Zunächst querfeldein (darf man das als Tourenführer?) nahmen wir den Rückweg über die Höllritzer Alpe, so dass wir zum Kaffeetrinken und Kuchenessen rechtzeitig zurück waren. Übrigens, das Kuchenbüfett konnte sich sehen lassen! Am Abend ließen Alfred und Johann auffahren. Ein Menü mit allerlei Köstlichkeiten mundete allen. Natürlich wurden viele Gespräche geführt, zu denen man im Sektionsalltagsleben nicht immer kommt. Am Sonntag standen noch die Ochsenköpfe, kleiner 1.571 m, großer 1.662 m, auf dem Programm, bevor es nach dem Resteessen wieder Richtung Heimat ging.

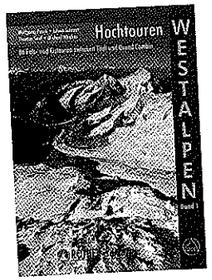
Südbayerischer Sektionentag des Deutschen Alpenvereins
Aus Anlass unseres Jubiläumsjahres haben wir diese Veranstaltung nach Günzburg geholt.
Am **Samstag, 18.09.2010,** erwarten wir die Teilnehmer der Sektionen aus Südbayern bei uns im „Forum am Hofgarten".
Zur Durchführung dieser Veranstaltung werden wir einige Helfer benötigen.
Wer dabei sein möchte, melde sich bitte bei unserer Oranisatorin Giesela Zeilmeir - Tel. 08221/22930

Alpenvereinsjahrbuch BERG 2010
Das Alpenvereinsjahrbuch ist das unverzichtbare Standardwerk für jeden Bergfreund: Keine andere Publikation bietet diese Vielfalt alpiner Themen und versammelt soviel bergsteigerische Prominenz und Kompetenz zu einem derart günstigen Preis - und das in höchster Qualität.
Das wichtigste Thema in diesem Jahr „Lebensraum Alpen im Wandel". Thomas Huber und Tamara Schlemmer berichten über den Bergsport heute mit ihren neuen Herausforderungen. Aktuelle Probleme und Entwicklungen des alpinen Kulturraums enthalten mehrere Aufsätze zu Tourismus, Verkehr, Landschaftspflege und Klimawandel in den Alpen. Lesenswert die Portraits von Hettie Kyhrenfurth, Hermi Lottersberger sowie die sowjetischen Bergsteigerbrüder Ewgeni und Witali Abalagow.
Artikel-Nr. 20310 - Mitgliederpreis Euro 15,80 - Nichtmitgliederpreis Euro 22,90
320 Seiten, rund 350 Farb- und SW-Fotos, gebunden, Hardcover.
Gratis dabei: die völlig neu erstellte Alpenvereinskarte 33, Tuxer Alpen, 1:50.000, Wegeausgabe
Zu bestellen unter www.dav-shop.de

DAV-Hauptversammlung in Kempten vom 13./14. November 2009 in Kempten
Der Bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder sagte eine deutliche Erhöhung der Fördergelder des Freistaates Bayern für die Sanierung von Bergwegen und den ökologischen Umbau von Hütten zu.
Beschlüsse der HV
- Nach Kongress Berg.Schau!: Grundsatzpositionen zu Raumordnung, Bergsport und Klimawandel
- Gerechtere und effizientere Systeme für Baumaßnahmen an Hütten und Wegen
- Bedarfsgerechte Förderung von Kletteranlagen
- Empfehlung von 120 km/h Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen

Unser 1. Vorsitzender Hans Engelhart hat bei unserem Sektionsabend im Dezember berichtet.

Bei Anruf Hilfe
Die Rufnummer des Alpinen Sicherheits-Service (ASS) des DAV Tel.: 0049/(0)89/62 42 43 93
bei Bergnot, Suche und Auslandskrankenschutz bei Bergunfällen (Rückholung).
Der Versicherungsschutz des DAV.

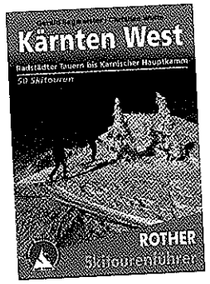


Wolfgang Pusch / Edwin Schmitt / Thomas Senf / Michael Waeber
Hochtouren Westalpen
88 Fels- und Eistouren zwischen Tödi und Grand Combin
1. Auflage 2009
288 Seiten mit 250 Farbfotos und 42 Tourenkarten im Maßstab 1:50.000,
Format 16,3 x 23 cm
Englische Broschur mit Umschlagklappe
ISBN 978-3-7633-3028-7
Preis: Euro 29,90
Bergverlag Rother GmbH, München

Kaum ein Gebiet in Europa bietet mehr Potenzial für Hochalpinisten als die Westalpen. Sie bieten dem begeisterten Bergsteiger ein nahezu unerschöpfliches Spektrum an Tourenmöglichkeiten in Fels und Eis. Der nun vorliegende Band behandelt die eher östlich gelegenen Gebiete - also im Wesentlichen die Bergwelt zwischen Tödi und Grand Combin. Einen besonderen Schwerpunkt bilden natürlich die Berner und Walliser Alpen, aber auch die „Sonderlinge" wie etwas das Rheinwaldhorn werden nicht vergessen.

Die Tourenauswahl beschränkt sich keineswegs nur auf die großen Berühmtheiten, auch weniger bekannte Anstiege haben hier aufgrund ihrer Schönheit einen Platz gefunden. Vielgestaltig wie das „Große Gebirge" ist auch die Art der Ziele. So finden begeisterte Einsteiger leichte Firnanstiege auf hohe Gipfel, passionierte Bergfexe anspruchsvolle Wege über felsige Grate und eisige Wände, ja selbst „extreme" Individualisten werden hier mit Touren à la Eiger-Nordwand fündig.

Die aufwändige Ausstattung mit Anstiegsfotos, Kartenausschnitten und genauen Beschreibungen verschafft dem erfahrenen Bergsteiger alle Informationen, die er zur Planung und Durchführung der einzelnen Touren benötigt. Darüber hinaus gibt es zu jeder Route neben der exakten Wegbeschreibung auch einen kurzen Einführungstext, der Raum für allerlei Interessantes über und um die jeweilige Tour bietet. Dies und die reiche Bebilderung, machen das Buch zu einem unverzichtbaren Standardwerk, das man gerne auch mal außerhalb der Saison zur Hand nimmt.



Gerald Sagmeister / Christian Wutte
Kärnten West
Radstädter Tauern bis Karnischer Hauptkamm
50 Skitouren
1. Auflage 2010
128 Seiten mit 69 Farbfotos,
50 Tourenkärtchen mit eingetragenem Routenverlauf im Maßstab 1:50.000 / 1:75.000 und zwei Übersichtskarten im Maßstab 1:600.000 und 1:1.000.000
Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung
ISBN 978-3-7633-5924-0
Preis: Euro 12,90
Bergverlag Rother GmbH, München

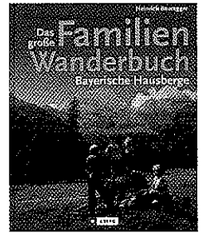
Skitouren in Kärnten - ein Kaleidoskop lohnender und genussvoller Unternehmungen auf der sonnenverwöhnten Alpensüdseite. Der Rother Skitourenführer „Kärnten West" umfasst die Gebirgsgruppen von Mittel- und Oberkärnten. Das Gebiet wird durch die Nockberge im Osten, Ankogelgruppe und Radstädter Tauern im Nordwesten sowie die Karnische Region im Südwesten abgegrenzt. Zentral zwischen diesen Gebirgsgruppen liegen Reißeck- und Kreuzeckgruppe sowie die Gipfel der Hafnergruppe. Die Touren liegen innerhalb oder knapp außerhalb der Kärntner Landesgrenzen, sind verkehrsmäßig schnell erreichbar und eignen sich dadurch ausgezeichnet als Tagesziele für Kärntner und Kärnten-Urlauber.

Die Autoren, Gerald Sagmeister und Christian Wutte, präsentieren in diesem Führer 50 besonders reizvolle Skitouren. Die Schwierigkeitsskala reicht von einfachen kurzen Touren bis zu Unternehmungen für konditionsstarke und erfahrene Skitourengeher, das Gegenziele für die gesamte Skitourensaison von Dezember bis Juni angeboten. Zudem ermöglicht die Tourenauswahl ein flexibles Reagieren auf charakteristische Wetterlagen, wie zum Beispiel den Süd- oder Nordstau.

Uli Benker
GPS auf Outdoor-Touren
7., korrigierte Auflage 2009
Praxisbuch und Ratgeber für die GPS-Navigation, 216 Seiten, ca. 200 Abbildungen, Format 16,5 x 23,5 cm,
Broschur
ISBN 978-3-7654-5110-2
Preis: Euro 19,90
Bruckmann Verlag GmbH, München

Auf einer Wanderung trotz Markierung verlaufen? Von schlechtem Wetter überrascht und nur mit Mühe zur Hütte oder zum Auto gefunden? Mit GPS wäre das nicht passiert! Das weltweit verfügbare Satellitennavigationssystem GPS (Global Positioning System) gehört für viele Outdoor-Sportler inzwischen zum festen Ausrüstungsbestandteil. Der Ratgeber „GPS" aus der Bruckmann-Reihe „Berg-SportPraxis" erklärt übersichtlich und verständlich die Grundlagen, die wichtigsten Funktionen und Anwendungsmöglichkeiten. Das im Mai 2005 erstmals erschienene Buch gilt mittlerweile als Standardwerk, das bereits in der siebten überarbeiteten Auflage erschienen ist.

Wenn im Nebel oder Schneetreiben oder bei einbrechender Dunkelheit Kompass und Höhenmesser versagen, bietet GPS Orientierung - weltweit und zu jeder Zeit. Ein Pluspunkt, der Leben retten kann. Autor Uli Benker befasst sich seit Jahren intensiv mit dem Thema GPS-Navigation und veröffentlicht regelmäßig Gerätetests. In diesem praktischen Handbuch erklärt er anschaulich und mit vielen Skizzen und Fotos illustriert, worauf es beim Umgang mit GPS ankommt. Er zeigt, wie man mit speziellen, aufladbaren Karten den eigenen Wanderweg in Echtzeit verfolgt und somit immer genau weiß, wo man gerade ist. Oder wie man Punkte speichert, egal ob Fotospot, Sehenswürdigkeit, Zeltplatz oder Wasserstelle, um sie auch nach Jahren wieder zu finden. Er gibt Tipps für den Gerätekauf, zur richtigen Einstellung und zum optimalen Empfang. Ebenso erklärt er, wie man Touren mit GPS effektiv - auch am PC - plant. Ein Glossar und weiterführende Adressen machen den Einstieg leicht und informieren den Profi über die neuesten Entwicklungen. Wertvoll auch für Radler, Mountainbiker und Motorradfahrer.



Heinrich Bauregger
Das große Familien Wanderbuch
Bayerische Hausberge
40 Wandergebiete mit über 200 Touren für jeden Geschmack
Aktualisierte und erweiterte Neuauflage
Juli 2009
144 Seiten, viele Abbildungen
ISBN 978-3-7658-4281-8
Preis: Euro 19,95
J. Berg Verlag in der C. J. Bucher Verlag GmbH, München

Wandern für die ganze Familie - wer bisher geglaubt hat, dass ein Ausflug in die Berge zwangsweise mit Stress und Fragen, wie „Mama, Papa, wann sind wir endlich da?" verbunden ist, der muss sich eines besseren belehren lassen. „Das große Familienwanderbuch" liefert 200 familienfreundliche Wanderwege in den Bayerischen Hausbergen, die darauf warten, auch von den Kleinsten entdeckt zu werden.

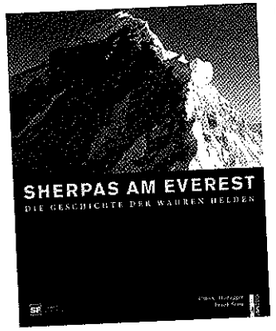
Der renommierte Autor Heinrich Bauregger präsentiert 40 schnell erreichbare Tourengebiete und stellt dazu zahlreiche Wanderungen und Varianten vor. Alle Wanderungen sind optimal auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt, zu vielen Tourenbeschreibungen gibt es extra Hinweise zu Spielmöglichkeiten und spannenden Entdeckungen abseits des Wegrandes. Und wenn der Nachwuchs nach der Tour noch nicht müde ist, finden Sie weitere Tipps zu Freizeitparks, Tiergehegen, Kindermuseen und Spaßbädern. Zudem stellt der Autor verschiedene Hütten vor, die sich besonders gut für den Aufenthalt mit Kindern eignen: Ein Wanderwochenende in den Bergen mit Hüttenübernachtung - ein wahres Highlight für die Kleinen. Spezialtexte zu Flora, Fauna und Leben in den Bergen runden den Wanderführer für die ganze Familie ab. Alle Tourenkarten und Kurzbeschreibungen sind für den schnellen Überblick zum Herausnehmen.

Emil Zopfi
Dichter am Berg
Alpine Literatur aus der Schweiz
Erschienen im September 2009
ca. 368 Seiten, ca. 21 Abb. vierfarbig
13,5 x 21 cm, Leinen mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-909111-67-1
Preis: Euro 24,80
AS Verlag & Buchkonzept AG, Zürich

Bergliteratur ist eine Gratwanderung. „Die Alpen und die Literatur: zwei Monster!" stellt der Walliser Dichter und Skialpinist Maurice Chappaz fest. Den meisten Erlebnisberichten von Bergfahrten fehle das „Mysterium des inneren Abenteuers". Nicht so, wenn Schriftstellerinnen und Schriftsteller aufbrechen. Auf steilen Wanderwegen, mit Ski auf Gletschern oder kletternd in Fels und Eis erfahren sie sich „dichter am Berg" als ihre nichtschreibenden Seilgefährten. Sie ergründen die Triebkräfte ihrer Leidenschaft, fragen nach dem Sinn des scheinbar Sinnlosen, erzählen und verdichten ihre Erlebnisse, Grenzerfahrungen und Glücksmomente. Sie begreifen den Alpinismus nicht nur als Freizeitaktivität, sondern als kulturelles Phänomen in einem gesellschaftlichen Zusammenhang. Der Berg hinterlässt Spuren in ihren Werken, in den „schwarzweissen Textgebirgen", wie sie der Züricher Extrembergsteiger und Autor Roland Heer nennt.

Mit eigenen Lese-, Schreib- und Klettererfahrungen im Gepäck ist der Schriftsteller und Bergsteiger Emil Zopfi den Spuren von Autorinnen und Autoren am Berg und in ihrem Werk gefolgt. Welche Wege sind sie gegangen, war hat sie getrieben, was haben sie daraus gemacht? Dabei hat er unbekannte Facetten im Leben und im Werk bekannter Autoren entdeckt. In den Texten und Büchern Vergessener und früh Verunglückter sind ihm überraschende Funde gelungen, ihr oft tragisches Schicksal hat ihn bewegt. Die Essays über 22 bergsteigende und bergwandernde Autorinnen und Autoren aus der deutschen, der französischen und der italienischen Schweiz fügen sich zu einem Panorama der alpinen Literatur und Geschichte, ihrer Höhen und Tiefen, ihrer politischen und gesellschaftlichen Bezüge vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zu den schreibenden Extrem- und Himalayabergsteigern und den „jungen Wilden" von heute.

„Die plötzliche Lust zum Klettern, überhaupt die Gier, den Dingen wieder näherzukommen."
Max Frisch



Otto C. Honegger / Frank Senn
Sherpas am Everest
Die Geschichte der wahren Helden
Neuerscheinung 2009
176 Seiten, 157 Abb. vierfarbig
24 x 30 cm, Leinen mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-909111-62-6
Preis: Euro 49,80
AS Verlag & Buchkonzept AG, Zürich

Die verborgene Geschichte der Sherpas
Wenn westliche Bergsteiger vom Everest zurückkommen, erzählen sie von den Strapazen, von ihrem Triumph, vom Sieg über sich selber. Sie erzählen auch von den Sherpas, die ihnen immer lächelnd geholfen haben und sich nie etwas von den Anstrengungen anmerken ließen. Als Helden werden die westlichen Bergsteiger in den Medien präsentiert. Die Sherpas sind einfach da, werden vielleicht einmal lobend erwähnt.

Zum ersten Mal wird auf eindrückliche Art die Geschichte der „wahren Helden" bei einer Besteigung des Everest gezeigt. Ausgerüstet mit Film- und Fotokamera dokumentieren die Sherpas mit eindrücklichen Bildern: die gefährliche Arbeit im berüchtigten Khumbu-Eisfall, bei Sturm und Kälte in eisigen Höhen Material schleppen und Lager einrichten, Fixseile in der Todeszone verlegen und schlussendlich die zahlreichen „Touristen" auf den Gipfel bringen.
Kari Kobler, der seit acht Jahren kommerzielle Expeditionen an den Everest führt, wird mit seiner Mannschaft im umgekehrten Sinn aus der Sicht der Sherpas begleitet, fotografiert und gefilmt.
Die beiden Autoren Otto C. Honegger und Frank Senn ergänzen das Buch mit verschiedenen wissenswerten Textbeiträgen über das Leben der Sherpas im Dorf und am Berg. Geschichten hinter den Kulissen erzählen von den Dreharbeiten und von den auszubildenden Sherpa-Kameraleuten.

„Es verletzt uns, wenn sich die westlichen Bergsteiger mit ihren Erfolgen brüsten, obwohl wir unser Leben dafür riskieren."
Aussage eines „climbing sherpa"

François Meienberg
Zu Fuß durch die Pyrenäen
Band 1: Der Westen
Band 2: Der Osten
288 Seiten, Broschur
Beide Bände mit Farbfotos illustriert
Band 1: ISBN 3-85869-287-5
Band 2: ISBN 3-85869-288-3
Preis je Band: Euro 24,00
Erschienen 2005 im Rotpunktverlag, Zürich

Neue Wanderroute durch die Pyrenäen. Für sein neuestes Werk machte sich der Züricher Wanderbuchautor François Meienberg einmal außerhalb der Schweiz auf die Socken: im zweibändigen Wanderführer „Zu Fuß durch die Pyrenäen" stellt er eine attraktive Pyrenäendurchquerung vom Atlantik ans Mittelmeer vor.

Die Route führt auf unbekannten Pfaden und Weitwanderwegen durchs französisch-spanische Grenzgebiet, durch weite Buchenwälder, unwegsame Karstlandschaften und über alte Pässe und hohe Gipfel. Übernachtet wird in Dörfern, Berghütten, aber auch in berühmten Thermalbädern und kleinen Städten. Jakobspilgern begegnet man nur im Gegenverkehr, Gänsegeiern und Gämsen oft unverhofft.

Wer die 22 ein- bis fünftägigen Touren an einem Stück macht, braucht dafür 72 Wandertage. Problemlos kann man sich aber auf eine kürzere Wanderung beschränken: Start- und Zielpunkt jeder Tour sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Die beiden Bände *Der Westen* und *Der Osten* enthalten umfassende Angaben für die Planung und daneben jede Menge Hintergrundinformationen über die turbulente Geschichte der Region, die schon in der Steinzeit besiedelt war und während Jahrhunderten im Zentrum von europäischen Machtkämpfen stand.

Wir danken unseren Inserenten, die uns durch die Aufgabe einer Anzeige im Tourenprogramm oder Jubiläumsheft und Jahresbericht unterstützen. Unsere Mitglieder bitten wir, diese bei ihren Kaufentscheidungen zu berücksichtigen.

Die Geschäftsstelle der Sektion Günzburg des Deutschen Alpenvereins e.V. befindet sich noch bis zum 31.03.2010 in der Günzburger Straße 36, 89340 Leipheim
Tel. 08221/27 34 30
Fax 08221/91 60 795

Ab 1. April 2010 wird unsere Geschäftsstelle wieder in Günzburg sein in der Schlachthausstraße 37, 89312 Günzburg.
Tel. 08221 / 20 49 800
Fax-Nr. bitte dem Internet entnehmen
e-mail: info@dav-guenzburg.de
www.dav-guenzburg.de

Impressum

Herausgeber:
Sektion Gümzburg des Deutschen Alpenvereins e. V.
1. Voritzender Hans Engelhart

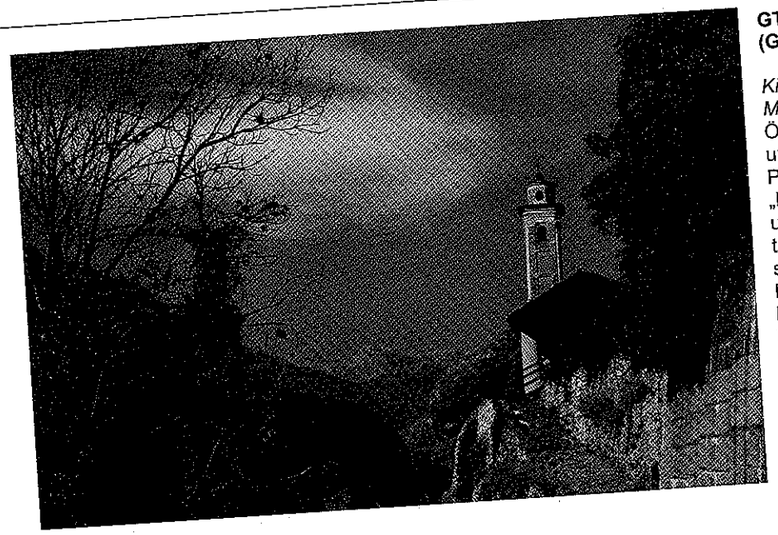
Jubiläumsausgabe 2010
zum 100. Geburtstag der Sektion Günzburg
Ausgabe März 2010
Druck: Reichhardt Druck, Jettingen-Scheppach
Redaktion, Gestaltung: Giesela Zeilmeir
Chronik: Wendelin Stephan
Korrektur: Martina Hauer, Ruth Abmayr
Anzeigen: Luise Wasner
Titelbild: Bernina-Gebiet, Bellavista
Foto: Erich Höchsmann

Sparkasse.
Gut für den Landkreis.

Wir fördern Kunst, Kultur und Sport.

Olympia Partner Deutschland

Sparkasse
Günzburg-Krumbach



GTA 2007 - Etappe 3
(Grande Traversata delle Alpi)

Kirche in Bassura im malerischen Mairatal

Östlich der Linie zwischen Turin und Nizza, nordöstlich von Cuneo/ Piemont gelegen.
„Das Valle Maira - das ist eine unglaubliche Vielfalt an Landschaften, von bewaldeten Hügeln über südliche Trockenhänge bis zu den Dreitausendern." so steht es im Buch *Antipasti und alte Wege* von Ursula Bauer und Jürg Frischknecht. Es enthält alle Informationen zu den zwölf Etappen des Mairaweges (der Percorsi Occitani). Dass man hier kulinarisch gut aufgehoben ist, können die GTA-ler nur bestätigen.

Steuerkanzlei
Dullinger

Steuererklärungen
Jahresabschlüsse
Beratung
Finanz- und
Lohnbuchführung

Spitalhalde 10, 89340 Leipheim, Tel: 08221 20788-0
Fax: 08221 20788-30, E-Mail: info@stb-dullinger.de

Dr. Hans-Jürgen Abmayr
Kleintierpraxis

Informationen Ihrer Tierarztpraxis
Hölderlinstraße 1 - 89312 Günzburg Tel: 08221-6890
www.tierarztpraxis-h-abmayr.de

Ein starkes Team
für die
Gesundheit
Ihres Tieres!

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin: Telefon 0 82 21 - 68 90

Sprechzeiten: Mo-Fr. 8.30 - 12 Uhr, 14.30 - 18 Uhr

BURGHART SCHREINEREI

Burghart GmbH, Günzburg
Tel. (08221) 16 08, Fax 3 11 18

Fenster, Türen, Innenausbau
Möbel nach Maß

Ihr Fachmann in Sachen Holz fertigt für Sie:

Fenster: Historische Fenster, wie Kasten- und Verbundfenster, Isolierglasfenster in Holz und Holz-Alu, Wintergärten und Dachverglasungen in Holz-Alu

Türen: Haustüren in Holz und Holz-Alu, Stahlzargen und Objekttüren, individuelle Innentüren.

Möbel: Einbaumöbel und Innenausbau, Holzdecken, Einzelmöbel: Tische, Sitzecken, Schränke für Wohn-Küche-Bad

"Wir lieben Hamburger!"

Seit 1971 produzieren wir an unserem Standort in Günzburg für McDonald's Hamburger. Die Erfahrung gibt uns recht, dass wir mit unserem Leitsatz "Qualität ohne jeden Kompromiss" auf dem richtigen Weg sind.

Esca
Food Solutions

Esca Food Solutions GmbH
Röntgenstraße 5 • 89312 Günzburg • Telefon (08221)910-0

Bernina – Bella Vista
Foto: Erich Höchsmann

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000678878